Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1926

16.10.1926 (No. 326)

Visual Library

Samstag, 16. Oktober 1926. 123. Jahrgang Nr. 326.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.50 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Voß; für den Handel: Heinr. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Endkampf um die Hohenzollernvorlage.

Der Hohenzollernvergleich mit großer Mehrheit angenommen. — Wüste Ausschreitungen der Kommunisten.

Ein schwarzer Tag in der Geschichte des Preußenparlaments.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

B. Berlin, 15. Okt.

Der Preußische Landtag hat in der heutigen Sitzung den Hohenzollernvergleich in der Schlußabstimmung mit 258 gegen 37 Stimmen bei 65 Stimmenthaltungen angenommen.

Sämtliche von den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge gegen die einzelnen Minister werden abgelehnt. Die Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen den neuen preußischen Innenminister Grzesinski erfolgte mit 206 gegen 114 Stimmen der Deutschnationalen, Völkischen und Kommunisten bei 35 Stimmenthaltungen der Deutschen Volkspartei.

Der Landtag vertagte sich dann auf Mittwoch, den 3. November.

*

Man ist im Preußischen Landtage nachgerade an Skandalszenen gewöhnt, man kümmert sich kaum noch um gewöhnliche Krakehlereien der Kommunisten, selbst durch die Luft fliegende Akten und Tintenfässer gehören allmählich schon zu den üblichen Begleiterscheinungen bei erregten Debatten. Was aber die Tage des Kampfes um den Vergleich zwischen Preußen und den Hohenzollern fortlaufend während einer ganzen Woche gebracht haben, gehört doch wohl zu den bisher erreichten Höhepunkten des preußischen Parlaments, allerdings nicht im rühmlichen Sinne. Im Gegenteil. Einst wird die Geschichte

diese Tage als die unwürdigsten in der Geschichte des einst so stolz dastehenden Parlaments

verzeichnen. Eine Unsumme von Stank und Schmutz begleiteten sie. Im getreuen Gefolge ihres moskowitischen Vorbildes haben die Kommunisten allerdings ihren Kampf gegen den Vergleich mit den Hohenzollern durchaus konsequent durchgeführt, freilich sind die skandalösen und rücksichtslosen Kampfmittel, die sie dabei anwandten, wohl einzig dastehend.

Seit Tagen schon tobt dieser erbitterte Kampf im preußischen Landtag. Als Oberregisseur seitens der Kommunisten fungierte dabei der bekannte Kommunistenhäuptling Pieck, sei es, daß er die rote Garde seiner Fraktionsgenossen zu wüsten Szenen im Plenum anstachelte, sei es, daß er aus den Massen der kommunistischen Gefolgschaft Abordnungen auf die Tribüne plazierte und die Resonanz zu seinem Treiben geben ließ, oder aber als das energische Vorgehen des Landtagspräsidenten diese Tribünenhetze unterband, Deputationen über Deputationen Erwerbsloser und meist schrill kreischender Weiber in die Wandelgänge des Landtages zu dirigieren wußte, um dort die ihnen auf der Tribüne unterbundenen Skandalszenen fortsetzen zu lassen. Heute aber leitete er als Oberregisseur den

letzten Angriff,

der sich ja nur noch darauf beschränken konnte, durch Obstruktion den Abschluß des Vergleichs hinauszuschieben, von dem als Feldherrnhügel von ihm erwählten Platz neben der Rednertribüne.

Es ist anzuerkennen, daß der sozialdemokratische Landtagspräsident Bartels heute endlich einmal die Energie aufbrachte, die Geschäftsordnungskniffe der Kommunisten zu durchkreuzen. Dasselbe Lob muß man auch dem Vizepräsidenten Garnich aussprechen. Im heftigsten Tumult hielten beide die Zügel fest in der Hand und wußten alle, auch noch so raffinierten Kniffe der Pieck, Obuch und Gen. zu Schanden zu machen. Die Aussichtslosigkeit des ganzen heutigen Schlußmanövers hatten natürlich auch die Kommunisten von vornherein erkannt. Ihnen kam es ja in erster Linie nur darauf an, bei den heute abend angesetzten Bezirksdemonstrationen, die sich über ganz Berlin erstrecken sollen, ihrer Gefolgschaft sagen zu können: „Seht, wir haben bis zum letzten Atemzug gekämpft, aber wir sind den S.P.D.-Verrätern unterlegen." Das ganze ist ja schließlich nichts anderes als der Versuch der Kommunisten, mit dem auf die Masse leicht wirkenden Mittel, das ihnen der Hohenzollernvergleich bot, der SPD. die Wählerschaft abzutreiben. Um am heutigen Abend mit dem nötigen Glorienschein des bis zum letzten Blutstropfen kämpfenden Führers vor ihrem Gefolge erscheinen zu können, mußte natürlich als Clou zum Schluß noch die jetzt fast übliche

Prügelei in- und außerhalb des Landtages

inszeniert werden.

Als die Schlußabstimmung mit großer Mehrheit die Annahme des Vergleichs ergab, erhob sich von allen Seiten der Kommunisten ein geradezu ohrenbetäubender Lärm. Der Präsident Garnich konnte sich mit dem besten Willen nicht verständlich machen. Ein ziffernmäßiges Resultat über die Abstimmung war nicht verständlich. Vor der Rednertribüne kam es zu

wilden Zusammenstößen zwischen Angehörigen der bürgerlichen Parteien und den Kommunisten, bei denen die Faust eine große Rolle spielte.

Als der Präsident die Sitzung durch Verlassen des Sitzungssaales unterbrach, schwang sich der Kommunistenhäuptling Pieck auf den Präsidentensitz und versuchte eine Ansprache an die inzwischen mit Kommunisten besetzten Tribünen zu richten. Der erst vor wenigen Tagen wegen seiner Redepöbeleien auf einen Tag ausgeschlossene Kommunist Casper hatte die Unverfrorenheit, die Präsidentenglocke zu ergreifen, um seinem Genossen Ruhe zu verschaffen.

Als der Landtagspräsident Bartels wieder erschien, schloß er zunächst Casper und nach ihm noch 9 weitere Kommunisten von der Sitzung aus, wobei die Kommunisten einen förmlichen Sturm gegen den Präsidentensitz versuchten.

Aktenbündel und alle nur greifbaren Gegenstände wurden gegen den Präsidentensitz geschlendert.

Noch wilder ging es auf den Tribünen zu, wo die Moskowiter Ansprachen an das Plenum richteten und sich mit aller Gewalt gegen ihre Hinausbeförderung durch Polizei wehrten. Der Kampf zwischen dem Pöbel und der Schutzpolizei dauerte auch noch in den Wandelgängen und auf der Straße fort.

Die Verhandlungen um die Große Koalition gescheitert.

Berlin, 15. Oktober.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtage, die am Donnerstag abend und am Freitag morgen ernent vertrauliche Sitzungen abgehalten hatte, gibt über das Ergebnis folgende offizielle Verlautbarung bekannt:

„Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei sieht nach dem bisherigen Verhalten der Regierung und der Regierungsparteien die Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung als abgebrochen an.

*

Zu diesem Beschluß erhalten wir von parteioffiziöser Seite der Deutschen Volkspartei folgende Stellungnahme:

Man habe es seitens der Regierungsparteien nicht für nötig gefunden, über das Ergebnis der gestrigen Besprechung beim Ministerpräsidenten Braun die Fraktion der Deutschen Volkspartei formell in Kenntnis zu setzen. Daneben aber sei in erster Linie maßgebend gewesen, die Behandlung des Falles Abegg. Ein der Volkspartei befreundeter Staatssekretär sei entlassen worden, während eine auf das schärfste umkämpfte Persönlichkeit ernannt wurde. Die Volksparten hatte zu diesem Zeitpunkt bereits ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt und dann betont, daß eine Vereinigung des Falles Abegg erforderlich scheine und daß die Regierungsparteien der Volkspartei in irgend einer Weise die Ueberzeugung geben müßten, daß der Wille zur Einigung bei ihnen tatsächlich vorhanden sei. Die Ernennung Abeggs und die gestrige Unterlassung einer Benachrichtigung über die Besprechung beim Ministerpräsidenten Braun hätten die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preußischen Landtag zu der im heutigen Beschluß niedergelegten Entscheidung veranlaßt und im übrigen Zweifel erweckt, ob auf der anderen Seite wirklich ein so starker Wille zu einer Einigung vorhanden sei, um die zutage getretenen Schwierigkeiten überwinden zu können.

Heute nachmittag endlich hat es, wie wir hören, der preußische Ministerpräsident Braun für nötig erachtet, dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. Wiemer das von uns bereits gemeldete Ergebnis seiner Besprechung mit den Führern der Regierungsparteien offiziell mitzuteilen. Abgeordneter Dr. Wiemer sprach sein Bedauern aus, daß diese Mitteilung nicht, wie zugesagt, bereits gestern erfolgt sei. Ministerpräsident Braun erwiderte, daß er infolge Arbeitsüberlastung nicht vorher eine Mitteilung habe machen können.

Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Streikbeschluß der Beamten.

TU. Wien, 15. Okt.

Wenige Minuten nach 6 Uhr abends trat ein Ministerrat zusammen, der die Demission des gesamten Kabinetts beschlossen hat. Um ½7 Uhr begab sich der Kanzler zum Bundespräsidenten, um ihm den Rücktritt der Regierung mitzuteilen.

Der unerwartete Rücktritt der Regierung ist auf einen Beschluß der Beamten zurückzuführen. Die Regierung hatte den Beamtenvertretern gestern als letztes Angebot eine Gehaltserhöhung von 12½ Prozent in Vorschlag gebracht. Dieses Angebot wurde abgelehnt.

Der Kanzler erklärte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse des Landes und mit Rücksicht auf die Volkswirtschaft nicht in der Lage sei, über dieses Angebot hinauszugehen. Es kam zu einer neuerlichen Besprechung der Beamtenorganisationen, die um 4 Uhr nachmittags abermals beim Kanzler erschienen und ihm mitteilten, daß sie unter diesen Umständen auf ihrem Streikbeschluß beharren müßten und morgen mittag in den Streik eintreten würden. Der Kanzler teilte den Beamten mit, daß die Regierung unter diesen Umständen ihre Demission erklären werde.

Ob es angesichts des Rücktritts der Regierung zur Durchführung des Streikes kommen wird, ist vorläufig noch fraglich.

Verschärfter Bergarbeiterstreik in England.

TU. London, 15. Okt. (Funkspruch.) Das Exekutivkomitee der Bergarbeiter beschloß u. a.: Zurückziehung der Notstandsarbeiter, Einfuhrsperre für alle ausländischen Kohlen, sowie Erhebung einer Abgabe durch die anderen Gewerkschaften. Es wurde weiter beschlossen, die Förderung von Kohlen zu unterbinden. An die Distrikte werden Anweisungen gesandt werden, in denen die Mitglieder aufgefordert werden, die Kohlenförderung einzustellen.

Mit diesem Beschluß ist das Exekutivkomitee der Bergarbeiteer den radikalen Weg gegangen. Trotz der Reden, in welchen Mac Donald und Thomas über die finanzielle Notlage der verschiedenen Gewerkschaften sehr eingehend berichteten, hat das Exekutivkomitee in dem Glauben, daß die übrigen Gewerkschaften eine noch wesentliche finanzielle Hilfe leisten könnten, eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, deren praktische Durchführung einstweilen höchst zweifelhaft erscheinen muß.

Ausländische Anerkennung für die deutsche Flugzeugindustrie.

: Berlin, 14. Oktober.

Bei den Junkers-Werken traf von der schwedischen Aero-Transport-Gesellschaft Stockholm folgende Depesche ein: „Haben heute Verkehrssaison 1926 ohne Personenschaden bei 98 Prozent Regelmäßigkeit mit ca. 350 000 Kilometern und 120 000 Passagieren mit Junkers-Flugzeugen und Junkers-Motoren abgeschlossen."

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Die amerikanische Pistole

Europa soll zahlen.

Von

Dr. Paul Rohrbach.

Die um Poinaré machen sich zum Einschwenken bereit, und Mr. de Jouvenel, bisher Oberkommissar in Syrien und außerdem französischer Delegierter am Völkerbund, scheint die Opposition gegen Thoiry um sich sammeln zu wollen. Seine Kundgebung, wonach es erstens nicht lohnen soll, das deutsche Angebot wegen seiner finanziellen Geringfügigkeit anzunehmen, wonach zweitens Deutschland, wenn überhaupt von Versöhnung die Rede sein soll, auf den Anschluß Oesterreichs zu verzichten hat und drittens die heutige deutsch-polnische Grenze auf jeden Fall garantiert werden muß, ist soviel wie eine Kriegserklärung an das Programm Stresemanns und Briands. Im Gegensatz hierzu stehen aber die neulichen französischen Ministerreden in der Provinz und die letzten „versöhnlich" gemeinten Aeußerungen Poincarés selbst.

Die Erklärung für den Wechsel der Tonart liegt im Verhalten Amerikas. Die Amerikaner haben unmißverständlich gesagt, daß es von ihrer Seite keine Finanzhilfe gibt, ohne eine Annäherung Frankreichs an Deutschland, ungefähr im Sinne von Thoiry. Hierin liegt die Stärke der Stresemann-Briandschen und die Schwäche der poincaristischen Position. Es handelt sich zunächst um die Ratifizierung des Abkommens von Washington über die Schulden. Die Amerikaner stehen auf dem Standpunkt: Erst ratifizieren, dann gegenüber Deutschland eine wirklich versöhnungsbereite Haltung zeigen, und dann erst eine eventuelle Revision des Schuldenabkommens und eine Anleihe zur Stabilisierung des Franken! Die Methode und die Reihenfolge kann uns Deutschen recht sein. Beides stößt aber in Frankreich auf den erbittertsten gefühlsmäßigen Widerstand, und hieraus ergeben sich die Schwierigkeiten, mit denen Poincaré es zu tun hat.

Für die französische Volksmeinung ist es ein ganz und gar feststehender Satz, daß Frankreich im Kriege für die „gemeinsame Sache" das größte Blutopfer, Amerika aber „nur" Geldbeiträge geleistet hat. Die ganze französische Psychologie ist nach wie vor darauf eingestellt, daß Frankreich einen Verteidigungskrieg geführt und daß es außerdem für Freiheit, Kultur und Demokratie gekämpft habe. Die Wilsonsche Formel: „Um die Welt für die Demokratie zu retten", die seinerzeit aufgestellt wurde, damit sich das amerikanische Volk in den Krieg ziehen ließe, war eine gemeinsame französisch-englische Erfindung. Man erinnert sich in Frankreich natürlich noch sehr gut der Ausbrüche gläubiger Begeisterung, denen diese Predigt bei den Amerikanern begegnete — nachdem genügend Geld in den Propagandaapparat hineingesteckt war. Wenn also eine so populäre und imposante Vereinigung, wie der „Bund der Kriegsteilnehmer" in Frankreich jetzt eben schärfsten Protest gegen die Ratifikation des Schuldenabkommens durch die Kammern erhoben hat, so ist die Berufung auf den gemeinsamen Standpunkt, den früher Franzosen und Amerikaner eingenommen hätten, ganz natürlich. Der Franzose empfindet es geradezu als verhaßt, wenn die amerikanische Regierung von Frankreich Geld verlangt. Es gibt heute keinen unpopuläreren Menschen in Frankreich, als den Amerikaner, und nichts ist auch dem gewöhnlichen Mann im französischen Volk in bezug auf Amerika so geläufig, wie die englische Deutung der beiden Buchstaben U.S. als: Uncle Shylock!

Das was die Franzosen dabei nicht kennen, ist die Tatsache, daß sich in Amerika in den letzten Jahren ein doppelter Umschwung vollzogen hat. Erstens will die amerikanische Industrie exportieren, und was sie dazu braucht, sind ein aufnahmefähiger Markt und stabile Verhältnisse in Europa. Die amerikanische Auffassung geht darin ebensoweit wie die englische, die es bekanntlich als das sicherste Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit betrachtet, wenn die kontinentalen Militärbudgets samt und sonders entscheidend reduziert werden. In diesem Sinn hat der amerikanische General Allen, der frühere Befehlshaber am Rhein, schon vor anderthalb Jahren in einem damals vielbeachteten Artikel den Franzosen direkt gesagt, sie könnten die größten Erleichterungen in der Schuldenfrage haben, unter Umständen sogar die Annullierung, wenn sie mit der Abrüstung Ernst machten!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zweitens hat in Amerika, weil kein geschäftliches und kein politisches Interesse mehr entgegensteht, die Revision des Verdammungsurteils über Deutschland als den vermeintlich am Weltkriege allein verantwortlichen Teil, starke Fortschritte gemacht. Die Arbeiten von Professor Barnes sind in dieser Beziehung die erfolgreichsten gewesen. Wie erfolgreich, das geht am besten aus einer Rede hervor, die der frühere Senator von Oklahoma, Robert L. Owen, vor einiger Zeit in Neuyork gehalten hat, und zwar in direkter Polemik gegen das französische Verlangen in der Schuldenfrage. Owen sagte:

„Das ganze Verlangen nach Kassierung der Kriegsschulden ruht auf der Theorie, daß der letzte Krieg ebenso sehr unsere Sache gewesen sei, wie die Europas; daß wir für die Demokratie gegen einen deutschen Angriff gefochten hätten, und daß wir verpflichtet waren, gegen Deutschland zu den Waffen zu greifen, weil es die Weltherrschaft erstrebte und damit zuletzt auch die Vereinigten Staaten bedrohte. Das war aber nicht die wirkliche Lage, wie heute jedermann weiß, der die Tatsachen studiert, die Nachkriegsliteratur über dies Thema gelesen und mit den offiziellen Dokumenten, die inzwischen ans Licht gekommen sind, sich vertraut gemacht hat. Ich sage mit Nachdruck, daß es nicht unser Krieg war, sondern es war ein Krieg wegen einer europäischen Intrigue, in den wir hineingezogen wurden — was auch immer im April 1917 offiziell darüber erklärt sein mag ... Der Mord von Serajewo, das weiß jetzt ein jeder, war nur das Zündhütchen, das die Pulverladung explodieren ließ, und der deutsche Militarismus war nicht eine Ursache, sondern eine Folge der Verhältnisse, die zum Weltkriege geführt haben... Unter dem Schlagwort von der Sicherung der Welt für die Demokratie wurden wir in den Kampf gezerrt für eine Sache, die ursprünglich die Rußlands und Frankreichs war."

Senator Owen schloß seine Rede mit dem klassischen Satz:

„Ich behaupte, daß unser wirksamster Beitrag für die Sache des Weltfriedens darin besteht, daß wir Europa für den letzten Krieg zahlen lassen, und wenn es sechzig Jahre damit zu tun hat! Indem wir unsere gerechten Schulden einkassieren, leisten wir der Menschheit den größten Dienst."

Diese amerikanische Pistole richtet sich, wie man sieht, in der Tat gegen das „Herz Frankreichs", denn was könnte diese Herzen mehr erfüllen, als die Sehnsucht nach dem Marschieren „an der Spitze der Zivilisation", und als die Sehnsucht nach den Zahlungen der anderen.

Ein großer Tag im Prager Parlament.

Deutsche Vertreter auf der Ministerbank.

: **Prag**, 15. Okt.

Bei der Vorstellung der neuen Regierung, der wie gemeldet, zwei deutsche Minister angehören, gab Ministerpräsident Svehla eine kurze Erklärung ab, in der er betonte, daß sich die neue Regierung an das von Svehla bereits schon früher entwickelte Programm halte und damit die Kontinuität der Staatsregierung sicherstellen wolle. Die Hauptaufgaben der nächsten Zeit seien die Erledigung des Staatshaushaltes und die Gesetze betr. die Wehrmacht.

Die in der jetzigen Regierungsbildung gefundene Lösung leite eine für die Entwicklung der Tschechoslowakei bedeutungsvolle Epoche ein. Sie sichere die Stabilisierung der Verhältnisse nach innen und nach außen durch eine Gemeinbürgschaft, an der die Angehörigen aller Schichten ohne Unterschied der nationalen, konfessionellen und sozialen Zugehörigkeit teilnehmen. Die Tschechoslowakei sei geradezu ein klassisches Beispiel für die enge Verbindung verschiedenartiger Kulturen. Die aus den verschiedenen internationalen Kulturen entstandenen Differenzen werden zwar nicht verschwinden, aber, so erklärte Svehla unter dem Beifall der Mehrheit, wir werden nunmehr die Art und Weise der Erledigung dieser Streitigkeiten vervollkommnen. In dieser Richtung wollen wir neue Wege gehen.

Svehla gab zum Schlusse der historischen Bedeutung dieses Tages Ausdruck, indem er den Willen zu positiver Lösung der neuen Probleme zwecks Schaffung eines harmonischen Zusammenlebens im Staate betonte u. erklärte: Der unerschütterliche Glaube, daß wir für alle Zeit zusammen sind und bleiben, macht es uns zur Pflicht, enger zusammenzuarbeiten, damit unser Zusammenwirken von Dauer sei.

Die Rede fand bei der Mehrheit langanhaltenden Beifall. Von den Bänken der Opposition wurde die Rede nur durch ironische Zurufe von den Kommunisten unterbrochen.

Die Pariser Presse zur Rede des Grafen Westarp.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

S. **Paris**, 15. Okt.

Die gestrige große Rede, die der Führer der Deutschnatl. Volkspartei, Graf Westarp in Karlsruhe gehalten hat, wird von sämtlichen französischen Abendblättern erwähnt. Allerdings wird nur ein ganz kurzer Auszug aus der großen Rede wiedergegeben und dann lediglich solche Sätze, die vom französischen Standpunkt aus geeignet sind, eine deutsch-französische Polemik hervorzurufen. Unterstrichen werden besonders die Auslassungen des Grafen Westarp über das erpreßte deutsche Zugeständnis in der Kriegsschuldfrage und die Notwendigkeit einer Revision des Dawesabkommens, während z. B. die Auslassungen des Grafen, daß die Deutschnationale Volkspartei eine sachliche Prüfung der Briandschen Vorschläge auch für richtig halte, geflissentlich unter den Tisch fallen gelassen werden.

Der Prozeß gegen den Deutschen Volksbund.

: **Kattowitz**, 14. Okt.

Im Volksbund-Prozeß wurde heute mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Hauptsächlich wurden Abwanderungsfragen verhandelt. Nach Ansicht der militärischen Sachverständigen der Nachrichtenabteilung in Kattowitz sollen die Angeklagten in vielen Fällen durch ihre Auskünfte, die sie an die Abwanderungsstelle des deutschen Generalkonsulates weiterleiteten, die Abwanderung militärpflichtiger Personen aus Polen nach Deutschland begünstigt bezw. unterstützt haben. Die Belastungszeugen schilderten eingehend ihre Leiden, die sie angeblich durch Deutsche erlitten haben wollten.

Von der Verteidigung wurde darauf hingewiesen, daß keiner der Zeugen einen positiven Beweis dafür zu erbringen vermocht habe, daß Begünstigung bezw. Unterstützung der Abwanderung vorlag. Insbesondere erklärte die Verteidigung, daß ein als Zeuge vernommener Offizier der Nachrichtenabteilung in Kattowitz, auf dessen weitere Vernehmung der Vorsitzende dann verzichtete, seine Aussagen lediglich auf Mutmaßungen und zugetragene Nachrichten von Spitzeln gründete und daß das von ihm erwähnte photographische Material, das sich in den Händen der Gerichtsbehörde befindet, nicht seinen Angaben entsprach.

Die Verhandlung wurde kurz nach 12 Uhr abgebrochen, da die zu vernehmende Hauptbelastungszeugin, ein Fräulein Damas, eine frühere Angestellte des deutschen Generalkonsulats, nicht erschienen war. Sie soll morgen zwangsweise vorgeführt werden. In der auf morgen vertagten Verhandlung sollen weitere 24 Zeugen vernommen werden.

Im Verlaufe des dritten Verhandlungstages äußerte sich der Polizeikommissar Sbrodniewicz, der mit der Ueberwachung des Volksbundes betraut war, dahin, daß die Tätigkeit des Volksbundes äußerst polenfeindlich gewesen sei. Er stützte sich namentlich auf ein Schreiben des Leiters des Landesschützenverbandes in München, Dr. Zettl, das den Abgeordneten Ulitz aufforderte, mit dem Landesschützenverband in eine enge Arbeitsgemeinschaft zu treten. Da die Verteidigung die in Zusammenhang damit erhobenen Vorwürfe widerlegte, verzichtete das Gericht auf die weitere Vernehmung des Zeugen. Ebenso wurde von der Verteidigung die Behauptung des Leiters der polnischen Polizei der Wojwodschaft, Oberkommissar Homerainski, daß der Volksbund die Germanisation mit reichlichen Geldmitteln unterstützte, widerlegt.

Die Sitzung wurde sodann auf morgen vertagt.

Demission des ungarischen Kabinetts

: **Budapest**, 14. Okt.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen hielt die Regierung heute nachmittag einen außerordentlichen Ministerrat ab, in dem der Beschluß gefaßt wurde, daß die Regierung, nachdem der juristische Teil der Frankenfälschung von der Kgl. Kurie rechtskräftig erledigt wurde, es als ihre verfassungsmäßige Pflicht erachtet, die Vertrauensfrage im Hinblick auf die politische Verantwortlichkeit aufzuwerfen und zu diesem Zwecke dem Reichsverweser die Demission der Gesamtregierung einzureichen. Der Ministerpräsident wird noch im Laufe des heutigen Tages von dem Reichsverweser empfangen werden.

Sven Hedin über die Kriegsschuldlüge.

„Eine der größten Lügen der Geschichte".

DZ. **Mainz**, 15. Oktober.

Sven Hedin gewährte einem Vertreter des „Mainzer Anzeiger" ein Interview und sprach seine Ansicht über die Frage der Kriegsschuld dahin aus, daß die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege eine der größten Lügen der Geschichte sei. Bereits heute wäre das Urteil über die Kriegsschuld gesprochen. Wenn man von einer Schuld überhaupt reden dürfe, so sei es eine Gesamtschuld aller am Kriege beteiligten Staaten, wobei Deutschland aber der geringste Teil zuzuschreiben sei. Die Ansicht sei heute schon fast in der ganzen Welt verbreitet. Man fürchte sich nur, besonders in den ehemaligen Feindstaaten, sie offen auszusprechen. Leider sei Amerika in der Frage der Kriegsschuld viel zu wankelmütig. Amerika, das eine große Verantwortung für den Krieg trage, habe jetzt eine noch weit größere für den Frieden. Heute habe die Kriegsschuldfrage nicht mehr die politische Bedeutung wie vor Jahren. Trotzdem aber dürfe Deutschland nicht nachlassen in seinem Bestreben, die Behauptung von seiner Alleinschuld zunichte zu machen. Deutschland müsse solange kämpfen, bis der Weg zur Wahrheit geebnet sei, weil nur so eine wirkliche Versöhnung und Verständigung der Völker erreicht werden könne. Daß es gelingen werde, diesen Kampf siegreich zu bestehen, daran sei heute, wo die Untersuchung bereits als abgeschlossen gelten könne, kein Zweifel mehr. Erst eine von aller Welt anerkannte Dokumentierung der Hinfälligkeit des Schuldparagraphen würde das Deutschland zugefügte Unrecht wieder gutmachen.

Das Reichskabinett und die Bestätigung Dr. Dorpmüllers.

WTB. **Berlin**, 15. Okt.

Das Reichskabinett hat sich heute nachmittag mit der Angelegenheit der Bestätigung der Wahl des stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Reichsbahn beschäftigt. Es prüfte den in Vorschlag gebrachten Entwurf einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn. Die Stellungnahme des Verwaltungsrates der Reichsbahn soll morgen erfolgen. Je nach dem Ausfall dieser Stellungnahme wird das Reichskabinett seine Vorschläge dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten.

Die deutsche Industrie zur Silverberg-Rede.

Berlin, 14. Okt.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie trat heute nachmittag unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. G. Duisberg zu einer aus allen Wirtschaftsgebieten des Reiches außerordentlich stark besuchten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie die Aussprache über die Dresdner Mitgliederversammlung. Der Vorstand erklärte nach eingehender Aussprache sich einstimmig mit der vom Präsidium vorgelegten Entschließung einverstanden, die folgenden Wortlaut hat:

„In der Präsidial-Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde in Verbindung mit der Besprechung der Ergebnisse der diesjährigen Mitgliederversammlung auch die Rede Dr. Silverbergs über „das industrielle Unternehmertum in der Nachkriegszeit", eingehend erörtert. Als Ergebnis dieser Aussprache wird einstimmig festgestellt:

Die Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sind bei ihren Reden und Vorträgen in keiner Weise gebunden. Sie haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und sind in keiner Weise einem Mehrheitsbeschluß unterworfen. Das Präsidium und der Vorstand sind der Auffassung, daß sowohl das Bekenntnis der Unternehmerschaft zum Staat als auch die Aufforderung zur Zusammenarbeit zwischen der Unternehmer- und Arbeiterschaft nur eine neue Betonung der auch bisher von den Spitzenorganisationen der Industrie verfolgten Ziele darstellen. Das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie begrüßen alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmern und Arbeitern zu fördern. Zu den parteipolitischen und parteitaktischen Auslegungen der Rede Silverbergs nehmen der Vorstand und das Präsidium keine Stellung, da es nicht Aufgabe des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist, Parteipolitik zu treiben."

Verlängerung der Polizeistunde in Preußen.

WTB. **Berlin**, 15. Okt.

Der preußische Minister des Innern erläßt, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, eine Verordnung über die Abänderung der Polizeistunde in Preußen. Danach erhält Berlin eine allgemeine Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr. In den übrigen preußischen Städten geht die Polizeistunde je nach der Größe der Stadt bis 1 Uhr oder 2 Uhr. In einzelnen Fällen kann über diese Polizeistunde nach Anhörung der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch hinausgegangen werden.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 42) folgende Beiträge: Das alte Linkenheimer Tor (I). Von Dr. Gerda Kircher. — Die Reichenauer Kreuzreliquie. Von Professor Dr. Karl Preisendanz. — Schülerreise nach Schweden (Schluß). Von Luyus, sämtliche in Karlsruhe.

Polizei und Gendarmerie in der badischen Gesandtschaft in Berlin.

Von

Dr. E. H. (Berlin).

Der geneigte Leser merkt etwas! — — Klug und scharfsinnig, wie ein verehrlicher Zeitungsleser nun einmal zu sein pflegt, hat er sich bei der obigen Ueberschrift schleunigst einen schönen Kriminalfall zusammengedacht: beutegierige Berliner Apachen überfallen das stolze badische Gesandtschaftsgebäude am Rande des Tiergartens in Berlin. Mit wildem Trotze wirft sich der Gesandte vor die Gesandtschaftskasse, obwohl sie gerade außer den Quittungen über die Monatszahlungen keine allzubedeutsamen Schätze enthält — Schüsse knallen — Dolche blitzen — Aber ha!! Die Verbrecher erzittern: von der Straße ertönt ein unheilverkündendes Donnern; der schwere Kraftwagen mit dem Ueberfallkommando rattert vor die Türe — Hände hoch! — Befreiung — Sieg — —.

Der geneigte Leser merkt schon wieder etwas. Nämlich: daß am 12. Oktober d. J., abends ½9 Uhr tatsächlich und wahrhaftig ein schwerer Kraftwagen mit zwei gewichtigen Anhängern vor dem badischen Gesandtschaftsgebäude in Berlin anrollt. (Wer's nicht glauben will, der frage nur den Verkehrsschutzmann Gottlieb Maier III an der Ecke der Viktoriastraße! Der weiß Bescheid!) Und aus dem Wagen steigen vierzig, fünfzig und noch mehr ernste Männer, denen jeder gewitzigte Berliner Kriminalstudent trotz des nebeligen Wetters auf 50 Schritt Entfernung ihre Stellung als Hüter der öffentlichen Ordnung, ja sogar als Hüter der allorts mit recht gepriesenen badischen Musterordnung, ansieht. Mit den berufsgeheiligten entschlossenen Blicken steigen sie die breite weiße Treppe hinan — und oben drückt ihnen der neue badische Gesandte Honold warm und herzlich die Hand und seine Gattin weist einem Jeden freundlich sein behagliches Plätzchen an.

Ja! Irgendwo draußen in Charlottenburg liegt die große Berliner Polizeiausstellung! Dort haben die von der badischen Regierung dankenswerterweise entsandten Angehörigen der Polizei und der Gendarmerie sowie die Vertreter der badischen Polizeiverwaltung und Staatsanwaltschaft in diesen Tagen gar viel erschauen, lernen und in sich aufnehmen müssen. Aber hier im Gesandtschaftsgebäude gibt es auch vieles zu sehen, was dem badischen Herzen gar wohl tut! Vertraute Bilder grüßen von den Wänden, Blumen, gelb-rot-gelb, ranken sich auf den Tischen, Kelche blinken auf weißem Linnen und köstliche Atzung labt den von der harten Ausstellungsarbeit erschütterten Mann der öffentlichen Ordnung! — Und siehe: auch die Berliner Badener sind zur Stelle. Wo könnten sich die ältesten Veteranen des Vereins der Badener in Berlin mit dessen Vorstand an der Spitze, wohler fühlen, als in ihrer Gesandtschaft unter dem treuen Schutze ihrer badischen Polizei! — Der schöne Flügel singt Beethoven unter den zarten Händen unseres kunstsinnigen Landsmannes, Dr. Horchler; der urgewaltig badische Baß Theodor Hiebers von der Staatsoper klingt durch die weiten Räume, und mancher brave Polizeimann überlegt sich im stillen: „Wenn dieser Baß einmal zu nächtlicher Stunde irgendwo im schönen Baden durch die stillen Straßen sänge, das wäre doch endlich einmal eine nächtliche Ruhestörung, die sich lohnte; aber ich ließe ihn, ehe ich ihn verhaftete, zuerst zu Ende singen, weils gar so schön ist!" —

Und dann klingen die Gläser! Zuerst das liebe ferne Badnerland! Der Gesandte spricht; die Augen der badischen Polizeivertreten leuchten und in das Antlitz der Berliner Badener schleicht sich ein kleines stilles Heimwehtränlein. Und dann ein Hoch auf die gütige Frau des Hauses, die sich so schnell das Herz ihrer Landsleute in Berlin erobert hat! Und dann ein Hoch auf den stattlichen, freundlichen und hilfsbereiten Gesandten selbst: ihm lassen die geladenen Männer der Polizei und Gendarmerie durch ihren unermüdlichen, immer tatbereiten Polizeireferenten, Ministerialrat Dr. Barck, eine schöne Steinfigur, den badischen Greif, mit der stolzen badischen Polizeifahne überreichen! — Das Heimatlied der Badener in Berlin — „Z' Müllen in der Post" — Ja, ja! Es ist etwas gar frohes und festliches um einen treubadischen Becherlupf mit den lieben Landsleuten in der gastlichen Gesandtschaft, und dabei stellt man — alle guten Geister seien gepriesen — fest, daß unsere badische Polizei mitsamt ihrem tüchtigen Ministerialreferenten ein gar liebliches Stücklein köstlichen Humores besitzt! Das ist gut so! Ordnung muß sein! Bitte nicht stehen bleiben, weiter gehen! Aber Menschenfreundlichkeit und ihre schönste Blüte, der verstehende, mitfühlende Frohsinn muß im Herzen der Polizeimänner wohnen, sonst gibt es eine gar trübselige Regiererei — —.

Ein Uhr! — Berliner Polizeistunde! — Antreten zu den Hängematten!

Irgendwo draußen in Charlottenburg geht langsam die große Berliner Polizeiausstellung ihrem sanften Ende entgegen. Aber für uns Badener in Berlin lag ihr schönster und leuchtendster Teil in dem fröhlichen Zusammensein mit unseren badischen Landsleuten von der Polizei und der Gendarmerie in dem gastlichen Heime unseres Gesandten.

Nach den Tränen stellt im Leben
Sich auch oft das Lachen ein;
Tränen haben auch die Reben,
Aber trotz der Tränen geben
Sie den luft'gen, goldnen Wein.

Justinus Kerner.

Karlsruher Kunstleben.

Kunsthaus Sebald.

Die Nachlaß-Ausstellung Emil Riester, des feinen und stillen Künstlers und Professors an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim ist, trotz bescheidenen Umfangs, doch in gewissem Sinne ein Ereignis im badischen Kunstleben. Riester (1855—1926) hat in seinen letzten Lebens- und Schaffensjahren seiner zeitlebens experimentierenden und erprobenden Natur noch eine Technik abgewonnen, die für unsere europäische Kunstpraxis gerade in unserer experimentierenden Zeit von einschneidender künstlerischer Bedeutung ist und deshalb im Schaffen unseres Landes festgehalten zu werden verdient. Es sind lediglich Blumenstilleben, deren Reiz bis in weltanschauliche Bekenntnisse reicht. Riesterer hat eine bis ins Religiöse gesteigerte Ehrfurcht vor der Natur, vor den Blumen, Früchten und ihrer farbigen und formalen Erscheinung. Diese Ehrfurcht veranlaßt ihn nicht nur, die Schönheit der Gestalt in das Bild zu retten, mit all der Liebe und Versenkung in die kleine wunderbare Welt der Formen und Farben an Blumen und Früchten, wie sie den frühen Meistern der Kunst in den Miniaturen und den Stillebenmalern der niederländischen Kunst eigen war, — sondern auch seinen Gebilden Glanz und Dauerhaftigkeit zu geben. So kam er, von der wundervoll beherrschten Aquarelltechnik, von der in „Gartenblumen", „Flieder", „Stiefmütterchen", „Feldblumen" entzückende Proben zu sehen sind, zu der Schmelztechnik auf Metalltafeln, die den japanischen Lackarbeiten ähnlich sind, diese aber an Feuer der Farben, an Haltbarkeit und an naturalistischer Treue weit übertreffen. Wer vor diesen Metallschmelzen steht und sie im guten Licht betrachtet, wird von der farbigen Kraft und Gehaltenheit, von dem Schmelz und der Harmonie dieser wahrhaften Kunstwerke, hinter denen sich ein großer Künstler und Könner bescheiden verbirgt, entzückt und hingerissen sein. Ich habe große Künstler bewundernd sich äußern hören,

Reichsminister Dr. Bell über die deutsch-französische Annäherung.

: Trier, 15. Okt.

Reichsminister Dr. Bell ist gestern in Trier eingetroffen. Regierungspräsident Saassen begrüßte ihn und wies auf die durch die Besetzung verursachten Nöte hin. In Trier lägen jetzt noch 7200 Mann, die nicht nur in der Reichskaserne und in Reichswohnbauten untergebracht seien, sondern für die auch 583 Wohnungen mit 2750 Wohnräumen und dazu 86 Einzelzimmer und 100 gewerbliche Räume beschlagnahmt seien.

Reichsminister Dr. Bell kam in seiner Erwiederungsansprache auch auf außenpolitische Dinge zu sprechen und wies mit Genugtuung darauf hin, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes über die wirtschaftlichen u. sozialen Nöte die Not des Vaterlandes stelle. Die rheinische Bevölkerung sei berufen, als Pionier für den Brückenbau einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu wirken. Die Annäherung der beiden Nachbarstaaten sei zugleich das Kernstück des großen europäischen Problems und bedeute dadurch auch einen wesentlichen Fortschritt zur Erreichung einer Völkerverständigung und des Weltfriedens.

Zum Schluß ging der Minister auf Angriffe ein, die eine Pariser Zeitung gegen seine Ausführungen in Mainz gerichtet hat. Es sei nicht richtig, wenn das Blatt annehme, die deutschen Minister sprächen als Sieger von Locarno. Aus ihm habe nicht der Geist eines Siegers von Locarno, sondern des Bedrückten von Versailles gesprochen. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, unter Beiseitelassung jeglicher nationalistischen und chauvinistischen Bestrebungen mit allen Ländern eine friedliche Gemeinschaftsarbeit durchzuführen. Wir wollen das große Problem der Befriedung Europas so meistern, daß keine Nation gegen die andere mehr ausgespielt wird, sondern daß im Rahmen der gemeinsam zu lösenden gesamteuropäischen Aufgabe die Selbständigkeit und Eigenart einer jeden Nation gewahrt wird. Gerade im Sinne dieser Verständigungspolitik und der europäischen Gemeinschaftsarbeit liegt es aber, alle der praktischen Entwicklung des Geistes von Locarno und Thoiry heute noch entgegenstehenden Hemmungen und Hindernisse auf allen Seiten zu beseitigen und störende Zwischenfälle jeglicher Art sorgsam zu vermeiden. Als Folgeentwicklung dieser Grundanschauung ergebe sich die Berechtigung des einmütigen Wunsches und des Verlangens des gesamten Rheinlandes, die bei allen Beratungen immer wieder erklungen seien, nämlich baldigst das große Hindernis einer aufrichtigen und dauernden Verständigung durch die Aufhebung der Besetzung zu beseitigen und dadurch für die wirkliche Befriedung Europas freie Bahn zu schaffen.

Der Reichspräsident in Braunschweig.

: Braunschweig, 15. Oktober.

Braunschweig begrüßte heute den Reichspräsidenten von Hindenburg, der am heutigen Tage zum offiziellen Besuch hier weilt. Die Ankunft des Zuges des Reichspräsidenten im Hauptbahnhof erfolgte um 9.30 Uhr. Der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Marquardt, begrüßte den hohen Gast. Oberbürgermeister Dr. Trautmann entbot den Gruß der Stadt. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie und nach deren Vorbeimarsch nahm der Reichspräsident die Meldung der in Braunschweig wohnenden inaktiven Generäle und Admiräle entgegen. Anschließend an die Front dieser Herren hatten Offiziers- und Militärverbände Aufstellung genommen. Die Häuser sind mit Fahnen und Tannengrün geschmückt. Am Bahnhof war eine schlichte Ehrenpforte in den Stadtfarben Rot-Weiß errichtet. Am Einzugswege bildeten Vereine, Innungen und Schulen Spalier. Trotz anhaltenden Regens war ein zahlreiches Publikum erschienen, um den Reichspräsidenten aufs herzlichste zu begrüßen.

Vom Bahnhof begab sich der Reichspräsident zum Schloßhofe, wo die Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 Aufstellung genommen hatten, von hier nach dem Schlosse, wo er Wohnung nahm. Im Laufe des Vormittags stattete der Reichspräsident dem Staatsministerium im Schlosse einen Besuch ab. Weiterhin erfolgte eine Begrüßung der Spitzen der braunschweigischen Behörden und öffentlichen Körperschaften. Gegen 11 Uhr vormittags begab sich der Reichspräsident nach dem Rathause. Am Eingange desselben wurde er von Oberbürgermeister Dr. Trautmann begrüßt. In der Vorhalle erfolgte die Vorstellung und Begrüßung durch den Stadtverordnetenvorsteher. Hierauf wurde der Reichspräsident nach dem würdig geschmückten Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung geleitet. Hier hatten sich die Mitglieder des Rates und der Stadtverordnetenversammlung eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Trautmann begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Willkommensansprache, die mit den Worten schloß: „Nehmen Sie als Willkommensgruß das Gelöbnis unwandelbarer Treue zu unserem lieben deutschen Vaterlande und seinem Führer entgegen. Das ist das Höchste, das ist das Heiligste, was wir Ihnen als Willkommensgruß unserer Stadt in dieser feierlichen Sitzung darbringen können."

Der Reichspräsident dankte mit freundlichen Worten, in denen er zum Ausdruck brachte, daß Einigkeit zum Wiederaufstieg nötig sei. Darauf trug sich der Reichspräsident im Ratskeller in das Goldene Buch der Stadt Braunschweig ein.

Hierauf begaben sich der Reichspräsident, die Minister, der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher zu Fuß zum Gildehaus, wo der Reichspräsident den Ehrentrunk der Innungen entgegennahm.

Nach der darauf folgenden Besichtigung der alten historischen Burg Dankwarderode wurde in der Burg das Frühstück eingenommen. Darauf kehrte der Reichspräsident ins Schloß zurück.

Am Nachmittag fand im Landestheater eine Festvorstellung statt. Den Abschluß bildete ein Marsch von Franz Mikorey, vom Komponisten selbst dirigiert. Beim Verlassen des Theaters wurde der Reichspräsident von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Anschließend fand im Schloß ein Festessen statt, in dessen Verlauf der Vorsitzende des Braunschweigischen Staatsministeriums, Innenminister Marquardt, den Reichspräsidenten in einer längeren Rede begrüßte. Der Reichspräsident erwiderte mit einer Ansprache, in der er zum Schluß sagte:

Wir Deutsche haben noch einen schweren und dornenvollen Weg zu wandern, bis wir die äußere Freiheit und die innere Wiedererstarkung gewonnen haben. Wenn wir diesen Weg einträglich, gemeinsam in Dulden und Wollen gehen, werden wir unser hartes Schicksal leichter tragen und sicherer meistern. Darum, meine Herren, müssen wir einig sein in allen Gliedern und in allen Stämmen unseres Volkes! Der Reichspräsident schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Braunschweig und das große Vaterland.

Auswärtige Staaten

Märztagung des Völkerbundsrates in Berlin?

Paris, 15. Okt. Der „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß im Laufe der Dezembertagung des Völkerbundsrates in Genf der Vorschlag gemacht und wahrscheinlich auch angenommen werden würde, die Märztagung des Völkerbundsrates im Jahre 1927 in Berlin abzuhalten.

Rücktritt Asquith von der Leitung der englischen Liberalen Partei.

WTB. **London**, 15. Okt. Lord of Oxford and Asquith ist vom Vorsitz der Liberalen Partei zurückgetreten.

Abd el Krim in der Verbannung.

Paris, 15. Okt. Nach Blättermeldungen ist Abd el Krim am 10. ds. Mts. auf der Insel Reunion eingetroffen.

Ueberlandflug des Z. R. III.

Lakehurst (New-Jersey), 15. Okt. Das Lenkluftschiff der amerikanischen Marine „Los Angeles" (Z. R. III.) ist heute vormittag nach Detroit abgeflogen.

Verschiedene Meldungen

Schwerer Unfall beim Straßenbau.

Berlin, 15. Okt. Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Staatsstraße in Biesdorf wurde heute nachmittag ein großer Baum, der ausgegraben werden sollte, durch einen starken Windstoß umgerissen. Der Baum begrub vier Arbeiter unter sich, die sehr schwere Verletzungen erlitten.

Für 20 000 ℳ Pelze erbeutet.

Berlin, 15. Okt. Ein dreister Einbruch wurde heute vormittag in einem Berliner Pelzgeschäft verübt. Den Dieben fielen Pelze im Werte von etwa 20 000 Mark in die Hände. Die Täter schafften die Beute in einem bereitstehenden Auto fort.

Ein Prozeß gegen einen zum Tode Verurteilten.

TU. **Hannover**, 15. Okt. Gegen den schon vor längerer Zeit wegen einer Mordtat zum Tode verurteilten Schlosser Woth wird wegen Teilnahme an 180 Diebstählen ein neues Strafverfahren durchgeführt werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

Moskau, 15. Okt. 160 Km. von Leningrad entfernt ist ein Personenzug auf der Strecke nach Pleskau entgleist. Sechs Personen wurden getötet und 16 verletzt, darunter sechs schwer.

Sensationeller Einbruchsdiebstahl.

S. **Paris**, 15. Okt. Aus Biarritz wird gedrahtet, daß in der Villa des Bankier Löwenstein, bekannt durch das Angebot von Anleihen an Belgien und Frankreich, eingebrochen wurde und Juwelen im Werte von 15 Mill. Franken gestohlen wurden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Deutsches Reich

Konstituierung der Liberalen Vereinigung in Bayern.

TU. **München**, 15. Oktbr. Die Liberale Vereinigung in Bayern hat sich heute konstituiert. Ein Landesausschuß von 25 Mitgliedern wurde gewählt. Leiter des geschäftsführenden Vorstandes ist der frühere demokratische Führer im bayerischen Landtag Dr. Hammerschmied. Die Liberale Vereinigung wird voraussichtlich noch vor Ablauf dieses Jahres mit einer größeren öffentlichen Kundgebung hervortreten, an der sich die führenden Persönlichkeiten der Liberalen Vereinigung im Reich beteiligen werden.

Demokratentagung in Berlin.

Berlin, 15. Okt. Am 22. und 23. Okt. treten die demokratischen Abgeordneten des Reichstages und der Länderparlamente im Reichstagsgebäude zu einer Tagung zusammen, auf der u. a. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und Reichsminister des Innern Dr. Külz referieren werden.

Das Wahlrecht der Auslanddeutschen.

WTB. **Berlin**, 15. Okt. Von verschiedenen deutschen Kolonien im Auslande wurde neuerdings der Wunsch geäußert, das Wahlrecht zum Reichstag zu erhalten. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, war dieser Vorschlag der Auslandsdeutschen wiederholt schon Gegenstand ernster Erwägungen der Reichsregierung. Den Auslandsdeutschen ein Wahlrecht zum inländischen Reichsparlament einzuräumen, hat im neueren Verfassungsrecht anderer Kulturstaaten keinen Vorgang. Man geht u. a. davon aus, daß durch die Stimmabgabe im Auslande die notwendige Einheitlichkeit des Auslandsdeutschtums in Frage gestellt wird. Jedoch ist in dem Referentenentwurf zum endgültigen Reichswirtschaftsrat vorgesehen, dem Auslandsdeutschtum eine Vertretung im Reichswirtschaftsrat einzuräumen.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei.

Berlin, 15. Okt. Gestern abend veranstalteten die Kommunisten mehrere Versammlungen in geschlossenen Sälen, die im allgemeinen ruhig verliefen. Nur Ecke der Müller- und Utrechtstraße suchten mehrere 100 rote Frontkämpfer einen Demonstrationszug zu bilden. Als die Schutzpolizei den Zug auflösen wollte, wurde sie mit Steinen beworfen. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei drei Personen durch Schüsse verletzt worden sein sollen.

Acht Monate Barmatprozeß.

Berlin, 15. Okt. Im Barmat-Prozeß ist laut „B. Z." der Termin auf den 31. Jan. 1927 angesetzt worden. Die Verhandlung wird etwa acht Monate in Anspruch nehmen. Die Aktenbände füllen ein ganzes Zimmer aus. Die Zahl der Zeugen dürfte einen Rekord in der Gerichtspraxis darstellen. Mehrere Hilfsrichter sind ernannt worden, um erforderlichenfalls einspringen zu können.

Neue Briefmarken.

Berlin, 15. Okt. Die Reichsdruckerei wird in den allernächsten Tagen mit der Lieferung der seit geraumer Zeit angekündigten neuen Postwertzeichen beginnen, die Bildnisse berühmter deutscher Männer tragen. Für die niederen Werte bis zu 20 Pfennig wurden Bildnisse Goethes, Schillers, Friedrichs des Großen, Kants und Beethoven bestimmt.

Keine Typhuserkrankungen in der französischen Besatzungsarmee.

DZ. **Mainz**, 15. Okt. Zu der Berliner Blättermeldung über angebliche Typhuserkrankungen bei den französischen Truppen in Mainz erfahren wir von zuständiger Seite, daß die Nachricht jeglicher Grundlage entbehrt. In Mainz sind an keiner Stelle Typhuserkrankungen vorgekommen.

daß so etwas heute möglich sei. — Es ist nicht meine Aufgabe, in das Geheimnis dieser Technik hier einzuführen; es wäre aber jammerschade, wenn diese Technik von ihrem Erfinder und Schöpfer nicht rezeptmäßig festgelegt wäre und der Nachwelt zugänglich bliebe.

Mag man nun die „Tulpen", die „Rosen und Kapuzinerkressen", die „Judenkirschen und Judaspfennige", die „Silberdisteln und Erika", die „Nelken" usw. auf dem dazugestimmten blauen, grauen oder schwarzen Grund betrachten, immer wird man von der farbigen Harmonie und Leuchtkraft ebenso entzückt sein, wie von der technischen Feinheit der Malarbeit — und diese Freude am Werk wird durch kein Nachdunkeln, durch kein Springen der Farben, durch keine Veränderung des Farbenakkordes zerstört. In Riesterers Werk lebt der gute und wertvolle Handwerksgeist, der zur höchsten Kunstleistung verklärt ist. Deshalb sollten sich die zuständigen Kunststellen mit diesen Werken angelegentlich befassen. Die Werke selbst sind für die Besitzer eine Quelle unveränderten Genusses und immer sich erneuernder Freude.

Die umfangreiche Ausstellung von Heinrich Schlesing führt den Beschauer in uns großenteils fernliegende und fremde Gebiete: Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien und das Balkangebiet bis herauf nach Wien und an die Adria geben die motivischen Unterlagen. Trotzdem die orientalische Welt zurzeit im Vordergrund für unsere Blicke steht, kann eine wärmere Teilnahme für sie durch diese Aquarelle kaum geweckt werden. Die Motive und die künstlerische Arbeit sind mit einer gewissen sinnlichen Habgier erfaßt und geleistet; aber das feinere künstlerische Fluidum ist in diesen hingehauenen Gestaltungen noch versteckt. Man wird nur mehr von der Fremdartigkeit der Motive oder von ihrer historischen Bedeutsamkeit angeregt. (Rachels Grab, Salomons Teiche, Straße in Jerusalem.) Unverkennbar ist der Anlauf zu stilistischer Formung der Aquarelltechnik; auch die Absicht auf koloristische und Licht-Effekte fehlt nicht. Aber sie gehen noch keine Einheit und künstlerische Höherstufung mit den naturalistischen Unterlagen ein und bleiben in der naturalistischen Auffassung und Darbietung verhaftet. Vielleicht macht dieser topographisch lehrhafte Zug diese Aquarelle aber manchem Beschauer wert und lieb.

B.

Theater und Musik.

Uraufführung im Landestheater in Stuttgart.

Barlach: „Der blaue Boll".

Das Württemberg. Landestheater hat sich unter der Generalintendanz von Albert Kehm dem Dichter Ernst Barlach besonders verpflichtet. Vor zwei Jahren fuhr man nach Stuttgart, um sich die „Sündflut" anzusehen, nun war man Taufzeuge bei der Uraufführung des Dramas „Der blaue Boll", in dem der Gottsucher aus Güstrow in Mecklenburg sein Lied vom Werden des um Erlösung ringenden Menschen in einer neuen Tonart singt. Barlach verzweifelt an dem Menschen, der nicht in sich zu neuer Schöpfung gelangt, wenn seine alten Götter stürzen und sich wandeln. Wandeln muß sich auch der Gutsbesitzer Boll, der sich vor seiner Umgebung in gespreizter Selbstgefälligkeit aufpflanzt wie der Turm, der hinter der engen Gasse und ihren schiefen kleinen Häusern in die nebelhafte Höhe ragt. Wie seine Spitze nach oben weist, wollen auch die Gedanken Bolls nach oben, und so nimmt er sich sozusagen selber beim Kragen, um sich höher zu bringen. Das aber heißt nichts anderes, als daß er sich selber, sein fleischliches Schwergewicht, umbringen muß. Er philosophiert über sich, seine Frau und den Schweinehirt Grüntal hinweg, um — zu werden; aber der armen Frau Grete Grüntal, die er besitzen möchte, bekennt er seine Ohnmacht: „Mit Lügen straf ich mein Fleisch, mit Lügen fäble ich mich in tausend Stücke und werf die Fetzen vor die Hunde — und nun kann fallen die Hunde über die tausend Fetzen, da zuckt ein Blitz, und ruckt was hin und ruckt was her, und so ist's wieder ganz." Der Uhrmacher Virgin von der „neue apostolischen Gemeinde" kommt seinem Ringen zu Hilfe; er geißelt im Rahmen einer gleichnisfesten Episode die Aufgeblasenheit Bolls. Auch von ihm erfährt der Dicke, daß unser aller Leben ein Strom des ewigen Werdens sei. „Heute ist nur ein schäbiges Morgen, morgen ist abgetan von übermorgen."

Aber die Versucherin — Frau Grete — ist noch nicht am Ziel, weder mit ihm, noch mit sich. Um die Not ihrer drei Kinder zu enden, will sie die Kleinen töten und Boll soll ihr Gift verschaffen um den Preis, den er fordert, um ihren Besitz. Der Kampf um Gott setzt von neuem ein, und schon will Boll resignieren: „Boll bleibt Boll — je mehr ich Boll ableugne, um so bloßer steh ich da . . ." Aber er hat den Mut zur Verantwortung auch für das, was er gemeinsam mit der armen Frau Grete getan oder tun wollte. Das jüngste Gericht steht vor seinem seherischen Blick; er sieht die Toten aus den Gräbern auferstehn, und seine Stimme wird zur mahnenden Fanfare: „Wohl dem, der dann sagen kann: was fragst du mich; ich bin ein anderer! Seht zu, Kinder, seht zu, wie ihr's macht; aber werdet andere, daß sie euch nicht fragen können!"

Nach dem Abenteuer mit Grete, die durch ihre Gedankensünde an den Kindern fast wahnsinnig geworden ist, treten der „Herr" und der Teufel (Elias) in den Kreis seiner Erzieher; denn die Stufenleiter des Werdens ist noch nicht ganz erklommen. Sie vollenden, durch den pietistischen Schuhmacher Holtfreier unterstützt und durch den Gutsbesitzer Prunkhorst herausgefordert, die Mission der Wandlung in Boll. Er hat geglaubt, seinem Leben ein Ende machen zu müssen; nun wird ihm der Sinn des Daseins durch Gott selber gedeutet: „Boll hat mit Boll gerungen; Boll hat Boll gerichtet, und er, der andere, der neue, hat sich behauptet." Da begreift der Gottsucher Boll, daß es mit dem Schwunge vom Turm herab nicht getan ist. Der Tote kann nicht mehr werden; es muß hier unten geschehen; hier muß Boll den neuen Menschen in sich gebären. Aber: „Leiden und Kämpfen sind die Organe des Werdens." Auf seine Frage, ob er weiter leben könne, antwortet der Herr: „Weiter — nein, gewiß nicht; aber von frischem; Sie müssen!" Da weiß er, daß er muß — und er will.

Leider erschließt sich die Geschichte des sich wandelnden Gottsuchers Boll dem Zuschauer von der Bühne herab durchaus nicht so leicht, wie es nach dieser mageren Inhaltsskizze scheinen mag. Auch hier kommt die Sprache der sieben Bilder aus der Inbrunst eines echten Dichterherzens. Wenn die Form nicht mehr die an Böhme und Luther erinnernde Wucht des Schöpferischen aufweist, die den Szenen der „Sündflut" und ihrer mythischen Kraft nachgerühmt werden konnte, so ist das in der Art des Stoffes begründet, der sich ja in viel größerer „Enge" abspielen mußte. Wenn der Zuschauer aber über zwei Stunden lang mit Symbolen und allegorischen Andeutungen beschäftigt und oft vor die Wahl zwischen zwei oder drei Deutungsmöglichkeiten gestellt wird, ohne unbedingt das Richtige zu treffen, so ist eine der wesentlichsten Forderungen des Dramas, seine Verständlichkeit, doch unerfüllt geblieben. Denn was Goethe „recht" war, als er den zweiten Teil seiner „Faust"-Dichtung schrieb, darf einem Ernst Barlach noch lange nicht „billig" sein. Wer erkennt, daß der wunderhafte Ball, der von Gut und Böse in uns hin- und hergeworfen wird, die goldene Kugel der sittlichen Verantwortung bedeuten mag, dem wird es ohne weiteres klar, was es heißt, daß auch aus dem „Satanshintertiertelchen" ein Bein des gestalteten Allbegriffes „Gott" werden kann, wie aus dem Satansweib des Elias die Mutter Gottes?! Es ist des Guten dieser Art zu viel — im Bühnenstück. Wenn ein Teil des Publikums, wie die Heiterkeit von Zeit zu Zeit bewies, im fünften Bild ein kleines Lustspielchen zu sehen glaubte, so war das keineswegs die Schuld der Regie, für die der neue Oberspielleiter Friedrich Brandenburg mit berechtigtem Stolz verantwortlich zeichnen durfte. Wahrlich: das Württbg. Landestheater weiß Barlach zu spielen. Das war eine vorbildliche Gesamtleistung in sprachlichem Ausdruck und schauspielerischer Geste, die in den gespenstischen Szenen des sechsten Bildes ihren phantastischen Höhepunkt erreichte. Das war von Anfang bis zu Ende echte Barlach-Atmosphäre. Es war auch ein vortreffliches Ensemble auf dem Plan, und die Szenenbilder von Felix Cziossek waren Meisterwerke plastischer Bühnenarchitektur. Der Beifall war sehr stark. Nur Barlach fehlte.

Fritz Droop.

Knaben-Mäntel

für jedes Alter
für jeden Geschmack
in jeder Preislage

und bekannt

größter Auswahl

Hauptpreislagen für das Alter:

2 bis 4 Jahre	5 bis 8 Jahre	9 bis 14 Jahre
11.50	15.—	22.—
14.50	18.—	26.—
17.—	21.—	30.—
19.—	25.—	34.—
22.—	28.—	38.—

N. Breitbarth

Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

Amtliche Anzeigen

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Graben sich nicht weiter ausgebreitet hat, wird der **Sperrbezirk**, gebildet aus der Gemeinde Graben, **aufgehoben**; die Gemeinde Graben bildet ein **Beobachtungsgebiet**.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1926. O.B. 205.

Bezirksamt Abt. IIb.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe.

Die Vorlesungen beginnen am 25 Oktober. Das Programm erscheint nächste Woche.

Karlsruhe, 15. Oktober 1926.

Das Kuratorium.

Stammholzversteigerung.

Am **Mittwoch, den 27. Oktober 1926, vormittags 9 Uhr**, werden im Rathaussaal 50 fm Ruschen I.—IV. Klasse versteigert. Holzauszug durch das Bürgermeisteramt.

Knielingen, den 12. Oktober 1926.

Bürgermeisteramt.

Nutzholzverkauf.

Bad. Forstamt **Huchenfeld** in Pforzheim verkauft freihändig aus Staatswalddistrikt I. II. III u. XV etwa 1590 fm Nadelrundholz aller Klassen, darunter 340 fm Forlen unter den Zahlungsbedingungen vom 30. XI. 25. Schriftliche Angebote in **ganzen** Prozenten der L.G.P. bis längstens Mittwoch, den 20. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, an das Forstamt Huchenfeld, Forststr. 1 (Fernspr. 2151) in Pforzheim erbeten.

Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Freiwillige Versteigerung.

Samstag, den 16. Oktober 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Zusammenkunft Luisenstr. 72, gegbare Zahlung im Auftrag versteigern:

1 Hobelbank, 1 Gehrungssäge, 10 Handsägen, 1 Kiste m. Schreinerwerkzeug, 1 Schleifstein, 1 vierrädr. Handwagen, 1 Leiter, 2 Fässer u. a. m.

Ferner anschließend **Augartenstraße 58**:

1 Küchenschrank, 1 Geschirrschrank, 1 Küchentisch, 3 Hocker, 1 Herd, 1 Holzkasten, 1 Putzkasten, 1 Fliegenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Wandschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, eine Hausapotheke, 1 Wecker, 1 eiserner Ständer, zwei Fußschemel, 1 Wandregal, 1 Kiste m. Schuhmacherartikel, verschied. Bilder, Geschirr u. a. mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, d. 13. Oktober 1926.

Fischer,
Gerichtsvollzieher.

Kanalbauten.

Als **Notstandsarbeit** ist der Bau des **Albspülkanals** zwischen Hohenzollern- und Händelstraße u. sonstiger kleinerer Kanäle in 4 Losen zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen im Rathaus, Zimmer 99, auf. Angebote sind unter Verwendung der besonderen Vordrucke verschlossen mit der Aufschrift „Albspülkanal" bis längstens Donnerstag, d. 28. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Karlsruhe, d. 14. Oktober 1926.

Städt. Tiefbauamt.

Schweinefasel-Versteigerung.

Die Gemeinde **Teutschneureut** versteigert am **Montag, den 18. Oktbr.**, vormittags 11 Uhr, ein abgängigen Schweinefasel. Zusammenkunft bei Adolf Stober, Waldhornstr. 30. Wozu Liebhaber einladet

Der Bürgermeister.

Max Sombürger

Weinkellerei, Edelobst- und Weinbrennerei

30 Kronenstraße und Kaiserstraße 124 a

Fernruf 340 **Karlsruhe** Fernruf 340 20424

Weiße und rote gutgepflegte

Fass-Weine

verschiedener Jahrgänge

Flaschenweine — **Süd-Weine**

deutsche u. ausl. Weinbaugebiete in größter Auswahl — Dessert- und Kranken-Weine — Sekte

Spirituosen

Edelbranntweine — Kirschenwasser, Marke „Schwarzwaldstolz" — Weinbrände, Marken „Burggold" und „Gottesauer Klosterbrand" — Jamaika-Rum — Batavia-Arrac — Whisky etc. Animosa-Liköre — Punsche.

Erhältlich in den Feinkost- und Lebensmittelgeschäften! Preislisten zu Diensten.

Zu vermieten

Zwei Büroräume
mit Sondereingang (Zentralheiz., el. Licht) sof. od. 1. Nov. zu vermiet.: Stefanienstr. 96, parterre.

Gut möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. Hirschstraße 70, III.

Leere Mansarde zum Möbeleinstell. zu verm. Amalienstraße 93, part.

Westendstr. 55, 3 Tr., b. Mühlburger Tor, ist gr., f. **gut möbl. Zimmer** zu vermieten.

Zimmer mit 1 bis 2 Betten an ruh. Herrn zu verm. Elektr. Licht. **Krakler**, Gabelsbergerstraße 1.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu verm. Kaiserstr. 17, IV.

Kronenstr. 22, 4. St., ist **möbl. Zimmer** an berufst. Herrn od. Frl. zu vermieten.

Gut möbl., sonn. Zimmer, el. Licht, auf 1. 11. zu vermiet.: Durlacher Allee 29a, 1. Stock.

Zwei leere
Parterrezimmer
in allernächster Nähe d. Hauptpost als Büro auf 1. Nov. zu vermieten. Angebote unt. Nr. 1046 ins Tagblattbüro erbet.

Schön möbl. Zimmer ohne Bedienung an berufst. Fräul. zu verm. Douglasstraße 12, II.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. heizbar sof. an sol. Dauermieter abzugeben. Anzusehen von 9—5 Uhr: Amalienstr. 93, part., Ecke Westendstraße.

Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohng.
in Mühlburg zu mäßig. Preis zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 860 ins Tagblattbüro erbet.

Student sucht zum 1. November
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Preis u. näh. Angaben unter Nr. 1044 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht 2—3 gut
möbl. Zimmer,
möglichst mit Bad und Küchenbenützung in der Weststt. (Nähe d. Hardtwaldes bevorzugt.) Angebote unter Nr. 1039 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Geld.

Hypotheken, Betriebskapital, Darlehen auf Möbel 2c.
Auskunft Montags u. Freitags **Gasthof zum Albtal**, Ettlingerstraße, durch **Wilh. Retter** aus Bruchsal.

Offene Stellen

Auf 1. Nov. od. spät. **Alleinmädchen** mit Zeugn. aus Herrschaftshäusern bei hoh. Lohn, mindestens 26 J. alt, gesucht. Anmeldung tägl. abends 8—9 Uhr: Hertzstraße 6, II.

Ehrliches Mädchen zur Mithilfe i. Milchgeschäft und im Haushalt tagsüber gesucht. Vorzustell. nachmittags: Humboldtstraße 24, 3. St., rechts.

Empfehlungen

Tücht. Weißnäherin
welche gut ausbessert, einen Tag in der Woche gesucht. Angeb. u. Nr. 1045 ins Tagblattb. erb.

Metzger
empfiehlt sich im **Hausschlachten** oder Aushilfe in Wurstlereien hier u. Umgebung. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Verkäufe

Herrschaftshaus,
Nähe Kaiser-Allee, mit 3×5 u. 1×3 Zimmerwohnungen, Bad, Diele (Vorkriegsbau) zu verkaufen.

Wohn- und Geschäftshaus
in gutem Zustande, mit 3 u. 2 Zimmerwohng., je Bad u. Speicherkammer, günstig zu verkf. Vorhanden Einfahrt, Garten, sow. Werkstätte f. jedes Geschäft geeign.

Fr. Karl Dieh.
Immobilien,
Bürgerstr. 12. Tel. 5158

Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
zu billigen Preisen.
Möbelgeschäft Kühn,
Ritterstraße 11,
bei der Kriegstraße.

Zu verkauf.: 2 schöne kompl. Betten, 1- u. 2t. Spiegelschränke, Vertiko, Diwan mit 2 Sessel, Schreibtisch, Chaiselongue sehr billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Vkst.

Metallbetten
Stahlmatratz.-Kinderbetten günst. an Private. Katalog 910 frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl**, Thür.

Pianinos
zu vermieten u. preiswert zu verkaufen.
(Teilzahlung.)
Scheller,
Rudolfstraße 1, III.

Sprechapparate und Platten
preiswert. Auch Teilzahlung.
Schill, Amalienstr. 23, Ecke Waldstraße.

Schöne Teppiche
3×4 und 2½×3½ m bill. z. verk. Kaiserst. 140, II.

Ein gebr. Herrenrad, eine gebr. **Nähmaschine, 2 getr. Damenwintermäntel** alles billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Wenig gebr., fahrbare
Motorbandsäge.
System Kaelble, 12 PS., Benzinmotor, preiswert bei günstig. Zahlungsbedingung. zu verkauf. Angebote unt. Nr. 1031 ins Tagblattbüro erbet.

Gutes Fahrrad,
N.S.U., gegen bar zu verkaufen. Preis 65 M. J. Rösch, Yorkstr. 8, II.

Kinderwagen,
bereits neu, zu verkauf. Rüppurrerstr. 64, part.

Zu vermieten

Suche 5—7 Zimmerwohnung hier, gute Lage, nicht parterre
Biete 6 Zimmerwohnung hier, schöne sonnige Lage.
Gaber, Bismarckstraße 20

Herrschaftliche 5- und 4-Zimmerwohnungen
in bester Weststadtlage (Neubau), auf 1. April 1927 beziehbar, zu vermieten. Näheres Erbprinzenstraße 9 im Büro.

Nähe Hauptbahnhof schöne große
Zwei-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock, gegen Miete-Vorauszahlung oder Baukostenzuschuß an ruhige Leute zu vermieten. Angebote unter Nr. 1037 ins Tagblattbüro erbeten.

Großer Raum
etwa 125 qm, als
Werkstätte, Lagerraum oder Auto-Garage
zu vermieten.
Schillerstraße 52, II. links.

Tanz-Schule J. Heppes
Herrenstraße 25 part. — Moderne Tänze.
Beginn neuer Kurse! Einzelunterricht!

Spezial-Preise

für

Twikotwaren

Herrenhosen wollgemischt · 2.75 2.45	1.85
Herrenjacken wollgemischt · 1.65 1.45	1.25
Herrenhosen nahtlos, gestrickt, schwere Ware 3.25 2.95	2.75
Knabenhosen wollgemischt · · · · 1.85	1.50
Kinder-Leib- u. Seel-Hosen · · · · · · · 1.65	1.45
Kinder-Schlupfhosen warm gefüttert, farb. 1.20	0.95
Damen-Schlupfhosen schw. Ware, m. Futter 2.45	2.25
Damen-Schlupfhosen in marine Kammgarn 4.50	3.95
Untertaillen wollgem., mit ½ u. ½ Ärmel, 2.45	1.95
Untertaillen gestrickt, m. ½ Arm. 1.75 o. Arm	1.35

Wollwaren

Herr.-Arbeitswesten grau und braun · · 6.50	5.75
Metzger-Westen 2reihig, mit Krag., 12.50	10.75
Pullover in moderner Ausmust., Wolle 9.75 8.75	7.50
Kinder-Westen einfarbig · · · 3.25 2.95	2.75
Kinder-Pullover 3.50 3.25	2.95
Knaben-Sweater 2.45 2.25	1.95
Kinder-Garnitur Schal mit Mütze, 2.95 2.75	1.95
Baby-Garnitur Überjäckchen mit Häubchen · · · · · · 4.50 3.75	2.75
Wollene Kleidchen gestrickt · · · · · · 3.75	3.25
Kinder-Mützen gestrickt · · · 1.45 1.25	0.95

Ein Posten **Schlafdecken** **4.95**
kamelhaarfarbig und Jacquardmuster, 6.95 5.50

Damen-Strümpfe schwarz und farbig · ·	0.38
Damen-Strümpfe prima Mako, Doppelsohle u. Hochferse, schw. u. farb.	0.95
Damen-Strümpfe Kunstseide, versch. Farb.	1.25
Frauen-Strümpfe Größe 9—11, gestrickt ·	0.80
Damen-Strümpfe Cachemirwolle, farb., 3.75	2.75
Herren-Socken gestr., kräft. Qual., 0.65	0.55
Herren-Socken in modern. Mustern. 0.95	0.65
Herren-Socken kamelhaarfarbig, gefüttt.	1.45
Herren-Socken reine Wolle, Ia. Qual. 1.95	1.65
Herren-Stutzen reine Wolle, mit farbig. Rand · · · · · · · · 2.25	1.65

SCHMOLLER

Raglanmantel, guter Stoff, Maßarb., wenig getragen, sowie einige **Stöcke, Stockdegen** zu verk. Schillerstr. 1, part.

1 silbergr. **Offiz.-Mantel,** sehr gut erh., Friedensw. Jollystr. 20, IV. Anzuf. 11—3 u. 6—8 U.

Kaufgesuche

Wir suchen
verkäufl. Häuser
jed. Art zwecks Unterbreitg. an Kauf-Interessenten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an d. Verlag **Haus- u. Grundbesitz, Frankfurt a. M., Zeil 51.**

Ein Gesangverein ist Interessent und **ernster Käufer** für ein gebrauchtes, jedoch noch gut erhaltenes
Klavier
(Pianino) gegen sofortige Kasse. Angebote u. Nr. 1048 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebisse
(Platin)
alte Gold-, Silber- und **Platingegenstände,** Brennstifte kauft fortw. **Frau Kath. Pflüger, Karlsruhe, Hirschstraße 31, III.**

Unterricht

Für Schülerin der IIIa des Mädchengymnasiums wird **Nachhilfe** in Sprachen gesucht. Angebote unt. Nr. 1041 ins Tagblattbüro erbet.

Welche Lehrerin (der Höheren Mädchenschule) erteilt gründliche
Nachhilfestunden
in Französisch u. Rechnen? Angebote u. Nr. 1040 ins Tagblattb. erb.

Verschiedenes

Einige nette gebildete
Damen
können noch an einem
Skat-Kränzchen teilnehmen. Anschriften u. Nr. 1042 ins Tagblattbüro erbet.

Achtung!
Alle Arten
Möbel
gut und billig bei
A. MUSER
Markgrafenstr. 40 (Lidellplatz)
Kein Laden.

Kopf- und Akt-Modelle
männlich und weiblich **gesucht.** Vorzustellen Montag, den 18. Oktober 1926, vormittags 9 Uhr.
Badische Landeskunstschule Westendstraße 81.

Wir suchen für das südl. Baden einen branchekundigen, tüchtigen
Reisenden
welcher bei Konditoren, Bäckereien bestens eingeführt ist und Erfolge nachweisen kann. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Angabe von Referenzen erbeten an
Gebrüder Schwarz, G. m. b. H.
Zuckerwaren, Dragees und Kunsthonigfabrik Landau (Pfalz).

Für Kleinleben- und Kinder-Versicherung
Platzinspektor von großer süddeutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft **gesucht.**
Gewährt werden Gehalt und Provision.
Nur Herren, die planmäßiges Arbeiten gewöhnt sind, guten Leumund haben u. eventl. Kaution stellen können, wollen sich melden unter **M 64 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Villa
beim Hauptbahnhof, mit sechs Zimmern, Zentral-Heizung, Warmwasserboiler, Küche, Badezimmer u. reichl. Zubehör sowie Garten, sof. beziehbar, zu verkaufen. Näh. Architekt.
Betzel & Langstein
Leopoldstraße 1a, Telef. 5171.

Zu verkaufen
Warenschrank, 3,40×3,20 m, dreiteiliger Anprobierspiegel, Schreibtisch, großer Arbeitstisch, alles gut erhalten. **Amalienstraße 81 I.**

Schöner Teppich
mögl. echt, aus Privatbesitz von Selbstinteressenten **zu kaufen gesucht.** Barzahlung. Gefl. Angebote mit Preis, Herkunft und Größe erbeten unter Nr. 1038 ins Tagblattbüro erbeten.

Neu aufgenommen
RESI Mützen
RESI
Kaiserstraße 110.

Aus dem Stadtkreise

Sankt Gallustag.

Am 16. Oktober hat Sankt Gallus seinen Tag. Merkwürdig, wie gerade dieser Tag im Gedächtnis der Landleute festsitzt. Mit ihm rechnen sie wie mit einem Wetterpropheten. Sie heben die braunen Gesichter schräg zum Himmel und schnuppern die Luft ein; man muß aufpassen, was für ein Lüftchen weht; man muß sich merken, wo der Wind hergekommen ist. St.-Gallustag hat es an sich.

Nach altem Brauche finden noch hie und da die „Gallusmärkte" statt. Man fing früher den Winter mit einem Markte an, und der Bauer rechnete den 16. Oktober sozusagen als Winteranfang. Das war sein Winter. Die Kartoffeln hatte er abgeerntet. Kurzum die Felder standen leer da.

So zog denn der Bauer gern zu Markte. Er kaufte ein, was er für den Winter brauchte, teils warme Kleider, teils Wirtschaftsgegenstände. Mit dem Wäglein fuhr er bis in die nächste Stadt und hörte dort etwas Neues, das den Kreis seiner Interessen wundersam aufrührte.

Von all dem wissen wir heute wenig mehr. Das eine oder andere Bauernwort hat sich erhalten. Etwa dies: „Regnets am Gallus nicht, es im Frühjahr an Regen gebricht." Oder „Galle sind die Vögel alle" oder „Auf Sankt Gallen Tag muß jeder Apfel in den Sack." Es ist Altvätermär geworden und klingt so hübsch und traulich, bedeutet aber nichts mehr.

Immerhin mag man sich merken, daß Sankt Gallen schon den Schnee fallen lassen kann und daß damit der Termin herangerückt ist, wo bald einmal unversehens Frau Holle ihre Betten schütteln wird.

*

Geschichte der Kirchweih.

Der Begriff der Kirchweih ist bei uns durch bekannte Witzblätter mit gewissen einseitigen Vorstellungen verknüpft, die mit ihrer Grundbedeutung durchaus nichts zu tun haben. Die Zeit der Kirchweihefeste, die eigentlich in Kirchweihfeste als solche und Patroziniumsfeste zerfallen, ist im allgemeinen im Herbst gekommen. Sie spielen besonders im Leben der ländlichen Bevölkerung eine große Rolle. Die „Kirmes" (Kerbe) oder „Chilbi", wie es ja nach dem Dialekt heißt, ist für Bauer, Knecht und Magd, für jung und alt ein Fest, auf das man sich schon lange vorher freut, und das man ungeduldig herbeisehnt. Wie der Name besagt, war die Kirchweih ursprünglich eine einfache, religiöse Handlung zur Weihe einer neuen Kirche, die schließlich in letzter Linie auf das Fest der jüdischen Tempelweihe zurückgeht. Die kirchlichen Feierlichkeiten bei der Weihe, die noch bei Gregor dem Großen in der Besprengung mit Weihwasser, der Niederlegung von Reliquien und der feierlichen Weihe mit dem Hochamt bestand, wurden früh vom Volke durch allerlei weltliche Lustbarkeiten ihres ausschließlich religiösen Charakters entkleidet und büßten, wie so manch anderes Volksfest, allmählich ihren kirchlichen Grundton gänzlich ein. Die Mißbräuche, die sich dabei einschlichen, haben allmählich dazu geführt, daß man in vielen Gegenden, um ihre Ausdehnung zu beschränken, die Kirchweihfeste nach Möglichkeit auf einen Tag im Herbst verlegte. Vielfach spielt allerdings der Kirchweihgottesdienst noch eine wichtige Rolle.

Viele sehr alte Volksbräuche haben sich im Gefolge der Kirchweih erhalten. So im Harz die Darstellung der „Jungmühle" oder „Altweibermühle", aus der die als Greisinnen verkleideten Mädchen von den Burschen wieder jung herausgezogen werden oder der „Kehraus" in manchen hessischen Dörfern, wobei auf dem Wege zur Kirche ein sporenklirrender Husar einem vor ihm herkänzelnden Läufer mit blumengeschmücktem Stab folgt, worin man eine Versinnbildlichung des Kampfes zwischen Winter und Sommer erblicken wollte, die sonst in alten Fastnachtssitten ihren Ausdruck findet. Ein vom Standpunkt der Erhaltung und Pflege alter Volkskunst wertvoller Bestandteil der Kirchweihen sind die alten Volkstänze, die man wenigstens in den rein ländlichen Gegenden noch kennt.

Sonntagsrückfahrkarten.

Die Eisenbahndirektion Karlsruhe hat die Züge D 269, Freiburg ab 11.48 Uhr vorm., Richtung Rheinland und Frankfurt a. M. und Personenzug 908, 11.40 vorm. nach Basel, an Samstagen und Tagen vor Festtagen für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

*

Beerdigung. Am Freitag nachmittag ½2 Uhr wurde Schneidermeister Josef Blumenstetter zur letzten Ruhe bestattet. Nach einem Orgelvortrag mit anschließendem Cello- und Gesangsvortrag nahm die Trauerfeier ihren Anfang. Am Sarge hatte die Schützengesellschaft mit ihrer Fahne Aufstellung genommen. Nach dem Gebet des Geistlichen folgten ein Gesangschor und ein Orgelchoral. Nun bewegte sich der Zug nach dem Grabe. Nach dem Gebet des Geistlichen leaten Kränze nieder unter markanten Worten für den dahingeschiedenen lieben Freund: die Schneidergenossenschaften, die Schützengesellschaft, die Gesellschaft „Tuiskonia". Dann schloß sich das Grab über einem lieben Freund und wertgeschätzten Mitbürger.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am 1. Oktober der derzeitige Hausinspektor der Südendschule Friedrich Wolz. Am 1. 10. 1901 trat er als Polizeidiener in den Dienst der Gemeinde Beiertheim und verblieb dort bis zu der Eingemeindung mit Karlsruhe, 1. 1. 1907. Nach der Uebernahme der Polizei in Beiertheim durch die Stadt Karlsruhe verblieb Wolz noch als Stadtdiener im Bezirk Südweststadt. Am 1. 1. 1911 wurde er an das neue Schulhaus Südendstraße als Schuldiener versetzt, wo er noch heute in voller Rüstigkeit, zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Dienststelle wirkt. Dem langjährigen Abonnenten unseren herzlichen Glückwunsch.

Feuerwehrauszeichnungen. Dem Präsidenten des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes Ueberle in Heidelberg, wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Feuerlöschwesen das vom bayerischen Landesfeuerwehrverband gestiftete Ehrenkreuz mit Krone verliehen. Die gleiche Auszeichnung wurde auch dem stellvertretenden Präsidenten des Bad. Landesfeuerwehrverbandes, Kommerzienrat Horn in Fahrnau verliehen.

Sammlungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Dem Verein für das Deutschtum im Auslande, Landesverband Baden in Weinheim a. d. B., wurde die Genehmigung erteilt, in der Zeit vom 20. Oktober bis 20. November an sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Unterstützung der Auslandsdeutschen „eine Werbewoche für das Auslandsdeutschtum" im badischen Staatsgebiet zu veranstalten. Während dieser Zeit sind an einem Tage öffentliche Straßen- und Haus-Sammlungen gestattet.

Erste juristische Prüfung im Spätjahr. Auf Grund der im Spätjahr 1926 abgelegten ersten juristischen Prüfung sind 33 Rechtskandidaten zu Referendaren ernannt worden.

Haushaltungslisten. Man schreibt uns: Gegenwärtig ist wieder mal eine Haushaltungsliste auszufüllen mit einer Reihe von Fragen, die die Steuerbehörde interessieren, ein andermal ists eine fürs Adreßbuch usw. Das mag notwendig sein. Doch werden mir Viele zustimmen, wenn ich sage, daß es nicht immer angenehm ist, wenn sich Fremde über persönliche Angelegenheiten, die nicht jeder gern an die große Glocke hängt, aufs genaueste unterrichten können. Man denke nur an die Spalten, in die etwaiger Rentenempfang, Steuerbefreiung, Nebenerwerb, Flächenangabe von Grundbesitz und noch mehreres genauestens eingetragen werden müssen. Wenn es nicht möglich sein sollte, daß die Schutzleute den Bogen in jedem Haushalt einzeln abholen, was den Vorteil hätte, daß sie ihn sofort prüfen und evtl. berichtigen könnten, so sollte es doch jedermann freigestellt sein, die Liste persönlich auf der Polizeistation abzugeben. B.

Der Schützenplatz bot Donnerstag nachmittag und abends, Dank des günstigen Wetters ein außerordentlich belebtes Bild. Das große Bierzelt und der Bankettsaal des Schützenhauses waren gut besetzt. Besonders gut gefielen wieder die prächtigen Vorträge der Oberbayerischen Trachtenkapelle und die schneidigen Schuhplattler- und sonstigen Tänze der Dreherschen Gesellschaft, aber auch die Jazzband und auf dem Festplatze die Karussells, Schießbuden, Theater, Kampfflugzeuge usw. fanden zahlreichster Zuspruch. Auf der Kegelbahn donnerten bis in die zwölfte Nachtstunde hinein im heißen Preiswettbewerb die Kugeln die ungewöhnlich lange Bahn hinunter, wobei zum Teil ausgezeichnete Resultate erzielt wurden. 36 Kegel (mit 5 Wurf) sind bisher hoch, es ist aber durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch dieses Resultat noch überboten wird. — Sehr fleißige Beteiligung fand auch das Tontauben-Preisschießen, ein Sport, der bekanntlich außerordentliche Geschicklichkeit erfordert. Als bester Schütze zeigte sich hierbei Herr Gustav Winterer mit 29 Treffern, dem Herr Alfred Scheurer mit 27 Treffern und Herr Heinrich Bierbrodt mit 26 Treffern am nächsten kamen. Es mag hier ausdrücklich noch einmal darauf hingewiesen sein, daß die Volksbelustigungen auf dem Schützenfestplatze noch bis einschließlich nächsten Sonntag andauern und daß die Konzerte und sonstigen Vergnügungen alltäglich ohne Einschränkung der breiten Allgemeinheit offen stehen.

500 ℳ Belohnung sind für die Ermittlung der Täter ausgesetzt, die im Hauptzollamt für etwa 28 000 ℳ Steuerwertzeichen gestohlen haben.

Autounfall. In der Nacht zum Freitag fuhr Ecke Allmend- und Rastatterstraße im Stadtteil Rüppurr ein Personenauto infolge Steuerdefektes gegen eine Telegraphenstange, so daß diese zerbrach. Das linke Vorderrad des Autos wurde zertrümmert. Ein im Wagen sitzendes Mädchen wurde am Kopfe unerheblich verletzt.

„Der Karlsruher Generalbebauungsplan".

Man schreibt uns: Die Ausstellung, die Ende voriger Woche geschlossen wurde, war von insgesamt 5500 Personen besucht. Diese hohe Besucherzahl bedeutet einen Erfolg; denn es war ein gewisses Wagnis, eine Ausstellung von Plänen und Entwürfen der Stadterweiterung, die zum Teil den gegebenen Instanzenweg noch nicht einmal alle durchlaufen haben, der größeren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Einmal ist die Neigung zur Beschäftigung mit derartigen Fragen — wenigstens in ihrem großen Zusammenhang und ihrer Systematik — immer auf einen kleinen Kreis beschränkt gewesen, zum andern bestand aber auch eine gewisse Gefahr, daß Einzelheiten überschätzt und daß Einzelinteressen zu stark in den Vordergrund gerückt werden. Der Besuch der Ausstellung aber und die Zustimmung, die sie in weiten Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, beweisen, daß die hier zugrunde liegenden Gedanken weitgehendes Verständnis gefunden haben. So wie die Verhältnisse sich entwickelt haben, kann auch die Stadterweiterung nicht mehr ausschließlich im engen Kreise der unmittelbar Beteiligten, in den Zeichen- und Amtsstuben der zu ihrer Behandlung in erster Linie und gesetzmäßig berufenen Stellen erledigt werden. Die Demokratisierung greift auch auf dieses, für den Aufbau der ganzen Stadt so überaus wichtige Gebiet über und seine Bedeutung erfordert es, daß alle weitgehenden Beschlüsse von der Gesamtheit der Bürgerschaft getragen und unterstützt werden.

Früher konnte der Machtwille, die schöpferische Kraft eines einzelnen den Plan für eine wachsende Stadt gestalten und bestimmen. Technik und Wirtschaft waren so gelagert, daß die Aufbauelemente der Stadterweiterung leicht übersehen werden konnten. Heute haben sich die im Stadtorganismus wirkenden Kräfte vervielfacht und soweit verzweigt, daß eine Zusammenfassung in einer Hand kaum mehr möglich erscheint. Diese Zusammenfassung kann nur erreicht werden, wenn alle Einzelkräfte bis in ihren Ursprung verfolgt und zu jener Gesamtkraft vereinigt werden, die schließlich in letzter Linie den Stadtorganismus beeinflußt. Das kann aber nur auf breitester Grundlage und unter Anteilnahme der Bevölkerung selbst geschehen, deren Wohlergehen die Stadterweiterung zu dienen hat.

Soll diese Anteilnahme aber tatsächlich befruchtend sein, so muß sie sich auf das Verständnis für die Zusammenhänge dieser Frage stützen können. Dieses Verständnis sollte durch die Ausstellung gefördert werden, die die Möglichkeit bot, den Aufbau der Planungsarbeit zu verfolgen und in ihre Zusammenhänge sich einzufühlen. Der Erfolg hat äußerlich bewiesen, daß damit der richtige Weg eingeschlagen worden ist. Es bleibt aber die weitere Aufgabe, diesen Erfolg auch nach innen auszubauen. Dazu ist Voraussetzung, daß die Oeffentlichkeit sich vor allem mit der Frage des Generalbebauungsplans weiter beschäftigt und ihren Standpunkt durch eigene Aeußerungen kundgibt. Für die nächste Zeit wird die Frage der endgültigen Aufstellung eines Generalbebauungsplanes aus der öffentlichen Erörterung nicht verschwinden dürfen. Nur dadurch wird es gelingen, das Ziel zu erreichen, das bei seiner Aufstellung vorgeschwebt hat, unter sorgsamer Prüfung aller bisher wirksamen Kräfte die Richtung der künftigen Entwicklung festzulegen, die das Gemeinwesen zu seinem Gedeihen und zum Wohle aller seiner Glieder wird einschlagen müssen und dazu die erforderlichen rechtlichen und tatsächlichen Vorbedingungen zu schaffen.

Zur Eröffnung des Winterluftverkehrs.

Zum erstenmal wird ein regelmäßiger Flugverkehr den Winter über in diesem Jahr in größerem Umfange durchgeführt werden. Früher waren es nur vereinzelte Strecken, die auch zeitweise im Winter beflogen wurden. Vergangenes Jahr ruhte der Luftverkehr im Winter fast gänzlich wegen der durch den Zusammenschluß der beiden führenden Luftverkehrsgesellschaften notwendigen Organisations- und Betriebsänderungen.

Im Sommer dieses Jahres hat der Luftverkehr gegenüber allen früheren Jahren eine ganz bedeutende Steigerung erfahren und nun soll er auch erstmals während des Winters in größerem Maße durchgeführt werden. Nicht alle Strecken eignen sich allerdings zurzeit schon für den Winterflugverkehr. Die Ungunst der Witterung spielt im Winter eine etwas größere Rolle als im Sommer, deswegen müssen, vorerst wenigstens noch, manche Strecken, vor allen Dingen Gebirgsstrecken, z. B. die Schwarzwaldlinie, während des Winter unbeflogen bleiben. Doch ist es schon als ein ganz außerordentlicher Fortschritt zu betrachten, daß in diesem Winter in Deutschland der Betrieb auf nicht weniger als 26 Linien aufrecht erhalten wird. Der Winterluftverkehr soll am 16. Oktober beginnen.

Auch der Karlsruher Flughafen wird während des Winters im Betrieb sein, und zwar auf der Strecke Frankfurt—Basel. In beiden Richtungen verläßt das Fahrzeug kurz nach Mittag Karlsruhe, um in 1¼ bezw. 1½ Stunden in Frankfurt bezw. Basel zu landen. Die Flugzeuge, die für den Winterluftverkehr bestimmt sind, haben eine besondere Heizung, so daß es in den Kabinen angenehm warm ist. Vor allen Dingen ist es zu begrüßen, daß die deutsche Lufthansa ihre Preise gegenüber früher versuchsweise nicht unerheblich herabgesetzt hat. So kostet der Flug nach Frankfurt oder Basel von hier aus nur noch 25 ℳ. Es ist zu wünschen, daß seitens der Karlsruher Bevölkerung ein reger Gebrauch von dem schnellsten und nunmehr auch verbilligten Verkehrsmittel gemacht wird. Nur dann kann für Karlsruhe immer mehr im Luftverkehr erreicht werden.

Winter-Luftpostverkehr.

Vom 16. Oktober ab wird der Flugverkehr auf der Linie: Frankfurt a. M.—Mannheim—Karlsruhe—Basel und zurück wieder aufgenommen. Die Flugzeuge werden wiederum zur Postbeförderung benutzt. Es werden Postverbindungen eingerichtet von Karlsruhe nach: Basel, Mannheim, Darmstadt und Frankfurt. Für beide Richtungen (Abfahrt nach Basel 12.30 Uhr, Abfahrt Frankfurt a. M. 12.45 Uhr) ist die letzte Auflieferungszeit: Postamt 2 (Bhf.) 11.30 Uhr vorm., Postamt 1 11.45 Uhr.

Regelung des Verkehrs auf dem Marktplatz.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Nachdem der Marktplatz dem Verkehr übergeben ist, dürfte es sich empfehlen, die durch die Neuanlage beabsichtigte Verkehrsordnung einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Um eine klare Ordnung des Verkehrs und eine reibungslose Verkehrsabwicklung zu erzielen, war es zunächst nötig, die von der östlichen Kaiserstraße in die Karl-Friedrich-Straße kommenden bezw. in umgekehrter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen auf einem über die Ostseite des Marktplatzes sich erstreckenden Doppelgleis laufen zu lassen und in gleicher Weise auf der Westseite des Platzes eine Doppelspur für die von Westen kommenden und nach Westen fahrenden Bahnwagen anzuordnen; das östliche und westliche Gleispaar vereinigt sich am Südende des Marktplatzes bei der Hebelstraße.

Zwischen den beiden Gleispaaren liegt eine 10—15 Meter breite Mittelinsel, unterbrochen durch die Durchfahrt der Zähringerstraße, beiderseits der Mittelinsel auf der Ost- und Westseite des Platzes je eine 5—6 Meter breite Fahrbahn für Fuhrwerke und den beiderseitigen Häusern entlang breite Gehwege mit den eingeschnittenen Droschken- und Autohalteplätzen. Auf der Nordseite des Platzes sind die Straßenbahngleise zur Erzielung je einer genügend breiten nördlichen und südlichen Fahrbahn in der Kaiserstraße nach Süden ausgebogen.

Durch diese Anordnungen sind einmal die Haltestellen der Straßenbahnen außerordentlich übersichtlich gekennzeichnet, die zum Schutz des die Bahnen benützenden Publikums gegen den Fuhrwerksverkehr Einsteigeinseln erhielten; der Fuhrwerksverkehr ist durch die Straßenbahn in keiner Weise mehr behindert. Das Wichtigste aber ist der Umstand, daß nach der Neuordnung des Platzes der gesamte Wagen- u. Fußgängerverkehr auf den Fahrbahnen und Gehwegen ein reiner Richtungsverkehr ist, d. h. die östliche Fahrbahn des Platzes darf nur in der Richtung Süd—Nord, die gegenüberliegende westliche Fahrbahn nur in der Richtung Nord—Süd befahren werden. In gleicher Weise erhält die nördliche Fahrbahn der Kaiserstraße nur Ost-West-Verkehr, die südliche nur den Verkehr von West nach Ost. Bei Einhaltung dieser Verkehrsordnung wird ohne Zweifel eine in jeder Hinsicht reibungslose Verkehrsabwickelung erzielt, die auch bei einer Zunahme des Verkehrs um ein vielfaches der heutigen Stärke noch vorhanden sein wird.

Neues vom Film.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, hat ab heute einen besonders reichhaltigen Spielplan mit dem Hauptstück „Heimweh nach der Gasse" oder „Der Straßenjunge aus Paris" nach der bekannten Novelle von Fr. Bonstet. Hier ist ein Filmkunstwerk geschaffen, das überall den größten Beifall fand. Eine sehr interessante Aufnahme der Ufa-Kulturabteilung zeigt herrliche Originalaufnahmen von den verschiedenen Fischereibetrieben an der Küste des Adriatischen Meeres. Die Aufnahmen wurden hergestellt mit Unterstützung des Instituts für Meeresbiologie in Rovigno. — Die neue Ufa-Wochenschau bringt die neuesten Tagesereignisse aus der engeren Heimat sowie interessante Aufnahmen aus allen anderen Weltteilen. Den Schluß bildet ein originelles Zwei-Akter-Lustspiel mit dem Titel „Tip, die Liebe und der Baseball". Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

Im Union-Theater (Kaiserstraße 211) gelangt ab heute der zweite Rheinfilm „Der Abenteurer" nach dem gleichnamigen Roman des bekannten Schriftstellers Rudolf Herzog zur Vorführung. Nach dem großen Erfolg des ersten Rheinfilms „Die vom Niederrhein" wurde der beliebte Schriftsteller zu diesem zweiten Werk verpflichtet, das dem ersten in keiner Weise nachsteht. Durch die erstklassige Besetzung der Rollen durch Harry Liedke, Erna Morena, Margarethe Schlegel, Paul Biensfeld, Ed. v. Winterstein, Mady Christians, Hans Brausewetter, Ernst Hofmann usw. wurde die Gewähr gegeben, daß das Werk im Sinne des Schriftstellers verfilmt wurde. Die Handlung spielt in Köln und Ehrenbreitstein. Im Beiprogramm gelangt neben einem reizenden Lustspiel und der neuesten Deulig-Wochenschau ein äußerst interessanter Kulturfilm „Aus der Welt des Mikroskops" zur Vorführung.

Veranstaltungen.

Scheffelabend. Heute Samstag wird Bruno Schönfeld im Bürgersaal des Rathauses in seinem dreiteiligen Programm eine Auswahl der besten ernsten und heiteren Sachen des Dichters bringen. Die Rezitationen sind umrahmt von Gesangsdarbietungen einer Abteilung von 30 Sängern der „Concordia", was dem Abend erhöhtes Interesse geben dürfte. Der erste ernste Teil bringt Gedichte aus den „Bergpsalmen" und der „Frau Aventiure". Der Teil schließt mit Scheffels berühmtestem Gedicht „Heini von Steier", das erst gesprochen und dann unmittelbar darauf gesungen wird. Der zweite Teil ist ausschließlich Scheffels populärster Schöpfung, dem „Trompeter von Säckingen", gewidmet, aus dem man zunächst einige Lieder hören wird, sodann den „Hauensteiner Rummel". Dann behauptet der berühmte Kater „Hiddigeigei" das Feld mit seinen drolligen und doch so tiefen und erfahrenen philosophischen Weisheiten. Hiermit ist der Uebergang zum dritten Teil gegeben, in dem Scheffels göttlicher Humor zu vollem Recht kommt, mit den schönsten Stücken seines „Gaudeamus". Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse erhältlich.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltet am Samstag, 16. Oktober, im „Löwenrachen" einen Werbe-Abend für die Heimat. Außer musikalischen Darbietungen und Ansprachen wird der Film des südwestdeutschen Heimatfestzuges 1925 gezeigt werden. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 13. Oktober: Anna Tenscher, Ehefrau von Paul Tenscher, Kaufmann, 70 Jahre alt. 14. Oktober: Josef Wenger, Taglöhner, Ehemann, 66 Jahre alt; Amalie Blum, Witwe von Ernst Blum, Major a. D., 82 Jahre alt. 15. Oktober: Karl Müller, Postschaffner, Ehemann, 40 Jahre alt; Johann Furtwänger, Fabrikarbeiter, ledig, 67 Jahre alt; Julius Kamenzin, Metallschleifer, Witwer, 57 Jahre alt; Katharina Strobel, Ehefrau von Bartholomäus Strobel, Eisendreher, 55 Jahre alt.

Man achte genau auf die Marke Union!
Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.—
Union
Hohe Heizkraft, altbewährt: Sauber, billig, allbegehrt.—
Briketts
Man achte genau auf die Marke Union!

Aus Baden

Villinger Brief.

de. **Villingen**, 13. Okt.

Abschiedsstimmung aller Orten, die in diesem vergangenen Sommer mit seinem nassen und trockenen Auge von Kurgästen, Sommerfrischlern und Passanten belebt und bevölkert waren. Freilich: so sehr sich Frau Sonne auch abmühte in mehrwöchiger Tätigkeit einen Tag schöner als den andern werden zu lassen, den Ausfall von Mai, Juni und erster Julihälfte konnte sie nicht mehr wettmachen. Die späten Gäste haben es nicht zu bedauern, tritt doch die Schönheit des Herbstes nirgends so in die Erscheinung, wie auf dem Schwarzwald. In allen Farben leuchten Busch und Baum, vom feurigsten, glühenden Weinrot, bis zum verbleichenden Blau, Grün und Gelb. Wie lange noch und fahles Grau ist aus alledem geworden.

Viel zur Abwechslung in dem Sommerbetrieb haben die Höhenfahrten in die weiteste Umgebung, z. B. an den Bodensee, auf den Hohenzoller, zum Feldberg, nach Freiburg, ins Berneck, Höllen- und Simonswälder Tal, beigetragen.

Des weiteren ist es das Villinger Kunst- und Musikleben, das in bester Weise auch für die Sommergäste sorgt. Im prächtigen Villinger Stadtgarten, der vom städtischen Obergärtner Hintze meisterlich auf der Höhe gehalten wird, fanden regelmäßig in der Woche 2 bis 3 Abendkonzerte durch die Stadtkapelle, den Orchester-Verein oder den Musikverein „Harmonie" statt. Auch die Bataillonskapelle aus Donaueschingen ließ sich wiederholt hören. Der Gesangverein „Männerchor", der vorigen Winter das Oratorium „Odysseus" glanzvoll herausgebracht hat, entschloß sich für diesen Herbst zur Einrichtung ständiger erstklassiger Konzerte. Der Verkehrsverein hat die Gründung einer Theatergemeinde in die Hand genommen und fand sofort bereitwilliges Entgegenkommen, er zählt heute schon über 300 Mitglieder und hatte die Freude, mit der Eröffnungs- und Werbevorstellung durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Das ist der Badischen Bühne zu danken, die die zwar alte, aber unverwüstlich gute und schöne Operette „Wiener Blut" gab. Gern gab man sich der guten Aufführung hin, die wahrhaftig hätte nicht besser herausgebracht werden können. Den Taktstock führte Kapellmeister Franz Werther vom Gärtnerplatztheater in München. Werther hat mit seinem Kammerorchester allgemein hoch befriedigt. Der Kenner hatte sofort das Gefühl, daß in diesem musikalischen Rahmen „etwas Gescheites" rauskommt.

Totenliste aus dem Lande.

Heidelberg: Friedrich Pantle, 44 J. — Unterkirnach: Pauline Blessing, 34 J. — Durlach: Julius Schill, 16 J. — Baden-Oos: Josefine Kempf, 34 J. — Baden-Baden: Heinrich Klein; Roman Stöckel, 36 J. — Gengenbach: Paul Statz, 48 J. — Konstanz: Emil Strecker, 58½ J.

*

Getreidelagerhaus-Versammlungen.

dz. **Karlsruhe**, 15. Okt. Vor einigen Tagen hatten sich die dem Verbande Bad. Landw. Genossenschaften Karlsruhe angeschlossenen Ober-, Mittel- und Unterbadischen Getreidelagerhäuser in Donaueschingen, Karlsruhe und Mosbach versammelt, um sich über das Getreidegeschäft, die Getreidelombardierung und das Warengeschäft auszusprechen. Der neue Verbandspräsident, Gutspächter und Dipl.-Landwirt Keidel referierte dabei über genossenschaftliche Tagesfragen. Ueberall wurde die erfolgreiche Tätigkeit des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe und des Getreidebüros Mannheim anerkannt.

Schauerlicher Selbstmord.

z. **Stupferich**, 15. Okt. Eine gräßliche Tat beging ein hiesiger Landwirt, indem er sich die linke Hand in selbstmörderischer Absicht abhackte. An der erlittenen Verletzung ist der Betreffende gestern in einem Karlsruher Krankenhaus gestorben.

Gemeindewahlen.

H. **Baden-Baden**, 15. Okt. Die hiesige Demokratische Partei hielt gestern abend im Hotel „Schwarzwaldhof" ihre erste Mitgliederversammlung ab, die sich mit den kommenden Gemeindewahlen beschäftigte. Der Vorsitzende Stadtrat G. Joos, begrüßte die zahlreich Anwesenden, worauf Stadtrat H. Koelblin über die Arbeiten des bisherigen Bürgerausschusses berichtete und eingehend über Fragen der Steuerpolitik, über sozialpolitische Maßnahmen und über Ausbau der Selbstverwaltung der Gemeinden referierte. Zum Schluß wies er auf die großen Aufgaben hin, die die Kurverwaltung in den nächsten Jahren zu lösen habe. Den Dank für die Darlegungen stattete Herr Joos dem Redner ab. Nach Aufstellung der Kandidatenliste wurde die Versammlung geschlossen.

*

dz. **Durlach**, 15. Okt. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt noch immer über 1300, davon sind 85 als Notstandsarbeiter beschäftigt.

f. **Durlach**, 15. Okt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein lediger, 22jähr. Färber von Aue in Haft genommen.

dz. **Mannheim**, 15. Okt. Der Fährbetrieb an der Feudenheimer Fähre mußte am Mittwoch mit Handbetrieb aufrechterhalten werden. Am frühen Morgen riß nach einer Ueberfahrt eines Lastautos die Kette der Fähre, so daß diese in den Strom zurücktrieb und der auf ihr befindliche Lastwagen, der mit seiner Vorderachse bereits auf Land gestanden hatte, in das Wasser abrutschte. Die Bergung des Kraftwagens gelang erst in den späten Abendstunden nach angestrengtester Arbeit.

dz. **Helmstadt** (Bez. Mosbach), 15. Okt. Vor einem Gasthaus kam es zwischen dem etwa 19jährigen Emil Hammel und dem 17jährigen Adam Herbold zu einem Wortwechsel. Plötzlich zog Herbold ein Messer und stieß es seinem Gegner ins Herz. Der Schwerverletzte starb noch im Laufe der Nacht. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

dz. **Winzenhofen** (Amt Tauberbischofsheim), 15. Okt. Vor etwa zwei Jahren ist in dem nahen Eschelbach ein gewisser Richard Stumm mit verschiedenen anderen jungen Leuten aus der Gegend nach Argentinien ausgewandert, und hatte durch fleißige Arbeit es dahin gebracht, daß er auf seiner Farm einer sehr guten Existenz entgegensehen konnte. Mitten aus seiner erfolgreichen Arbeit wurde er nun durch den Tod herausgerissen. Er wollte nämlich seine durchgehenden Ochsen aufhalten, wobei er zu Tode geschleift wurde. — Am Sonntag früh hat der starke Sturm die vielen Wanderern bekannte tausendjährige Linde, das Wahrzeichen des idyllisch gelegenen Dorfes Grießbach, vollständig vernichtet.

dz. **Ottigheim**, 15. Okt. Der 17 Jahre alte Arbeiter Anton Weingärtner hat am 11. Oktober d. J. morgens 7 Uhr seine elterliche Wohnung verlassen, um sich nach seiner Arbeitsstelle in Rastatt zu begeben. Er ist aber dort nicht eingetroffen und wird seitdem vermißt.

dz. **Kuppenheim** (Rastatt), 15. Okt. Gestern wurde ein verheirateter Landbriefträger wegen Unterschlagungen im Amte verhaftet. Er wurde dem Amtsgericht Rastatt zugeführt.

dz. **Baden-Baden**, 15. Okt. Der Besitzer des Fürstenberger Hofes Adolf Schnepf kann morgen mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

bld. **Baden-Baden**, 15. Okt. Zu dem Motorradunfall bei Haueneberstein erfahren wir, daß Roman Stöckel aus Oos in der gestrigen Nacht seiner schweren Wirbelsäulenverletzung erlegen ist. Er war 36 Jahre alt und hinterläßt zwei Kinder. In dem Befinden des ebenfalls schwer verletzten Neunzig ist bis jetzt noch keine Besserung eingetreten. Es ist aber zu hoffen, daß er am Leben erhalten bleibt.

w. **Baden-Baden**, 15. Okt. Der König von Schweden hat Baden-Baden verlassen und sich nach Freudenstadt begeben, wo er die Königin-Mutter der Niederlande besucht. Die Königin von Schweden setzt ihren hiesigen Kuraufenthalt fort.

bld. **Baden-Baden**, 15. Okt. Im Gasthaus „Zum Feldschlößchen" an der Sinsheimer Landstraße wurde in der letzten Nacht von unbekannten Tätern ein Einbruchsdiebstahl verübt. Mittels Nachschlüssel kamen die Diebe in den Saal und gelangten von da an das Buffet der Wirtschaft. Da sie in der Kasse keinerlei Bargeldbeträge vorfinden konnten, räumten sie sämtliche Zigarren- und Tabakvorräte sowie alles, was an Eßbarem zu finden war, weg, und verschwanden damit. Da vor kurzer Zeit ebenfalls in der Gemarkung Oos, im Gasthaus „Zum Engel" ein ganz ähnlicher Einbruchsdiebstahl verübt worden ist, wird angenommen, daß es sich um die gleichen Täter handelt.

bld. **Eisental**, 15. Okt. Vorgestern verunglückte der Mitte der vierziger Jahre stehende verh. Landwirt Frey von Affental beim Holzfällen im Walde dadurch schwer, daß ihm ein Stamm auf die Beine fiel und F. den linken Oberschenkel, sowie den rechten Unterschenkel brach.

bld. **Rammersweier** bei Offenburg, 15. Okt. Gestern vormittag fiel der verh. Eisenbahnschaffner Männle beim Birnenbrechen so unglücklich von der Leiter auf den Kopf, daß er in bewußtlosem Zustand in das Offenburger Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt. Der Zustand ist aber nicht hoffnungslos.

dz. **Nimburg a. K.**, 15. Okt. Wagnermeister Karl Hurtner von hier, der vor einigen Tagen vom Wagen stürzte und sich einen Schädelbruch zuzog, ist seinen Verletzungen erlegen.

bld. **Kandern**, 15. Okt. Gestern starb hier ein 5 Jahre altes Kind infolge unmäßigem Traubengenusses. Man vermutet Vitriolvergiftung. (Wir geben die Meldung mit allem Vorbehalt wieder. D. R.).

bld. **Binzen** bei Lörrach, 15. Okt. Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich zwischen Binzen und Haltingen ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß ein Motorradfahrer ein Fuhrwerk überholen wollte. Im gleichen Moment kam aus entgegengesetzter Richtung ein Lastwagen, wodurch ein Ausweichen unmöglich war. Einer auf dem Fuhrwerk befindlichen Frau wurde bei dem Zusammenstoß ein Bein abgedrückt, während dem Motorradfahrer eine vorstehende Stange in den Leib drang. Beide wurden schwer verletzt in die Klinik nach Basel transportiert.

Zum Brand in Riedöschingen

Ein Ehrenmal an der Bergstraße.

Errichtung eines Totenhaines vor der W.S.C.-Wachenburg.

a. **Weinheim** a. d. B., 13. Okt.

Auf einem hervorspringenden Bergrücken des Wachenberges erhebt sich die vor nun fast zwei Jahrzehnten vom Weinheimer Alte-Herren-Verbande errichtete W.S.C.-Wachenburg, die einzige eigene Studentenburg, an der der Weinheimer Seniorenkonvent — umfassend die Korps aller technischen Hochschulen und Bergakademien Deutschlands, alljährlich seine Tagung abhält.

Der Erbauer der Burg, Architekt Prof. A. Wienkoop (Saxonia-Karlsruhe), Direktor des Staatstechnikums in Darmstadt, hat soeben mit den Vorarbeiten begonnen, um der Burg ihren letzten architektonischen Abschluß zu geben und gleichzeitig unterhalb ihrer Bastion einen weihevollen Totenhain zu errichten nach dessen Vollendung die Wachenburg eine geschlossene einheitliche Denkmalsanlage von ganz besonderer Wucht und Größe darstellen wird. Die Bastion vor der Palas wird zu einer großen Stirnmauer erweitert werden, von der rechts und links monumentale Treppenanlagen zu einem Ehrenhof mit Ruhmeshalle hinabführen. Auf dem acht Meter unterhalb des oberen Burghofes gelegenen Niveau werden fünf große Bogenöffnungen geschaffen, die den Zugang zu der acht auf siebzehn Meter großen Ehrenhalle für die im Weltkriege gefallenen Kommilitonen vermitteln sollen. Von dieser Halle aus werden einige Stufen zu einem halbkreisförmig angelegten Hain herabführen, an dessen unterer Peripherie das jetzt schon vorhandene Feuerbecken sich befindet. In der sieben Meter hohen Ehrenhalle werden auf Marmortafeln die Namen der im Weltkriege gefallenen Helden des W.S.C. für ewige Zeiten festgehalten. An der Nordostecke der Anlage wird sich ein Flankenturm erheben, in dessen unterem Gewölbe die Ehrentafel der im Kriege 1870/71 Gefallenen, die sich zurzeit im Bergfried befindet, untergebracht werden soll. Den oberen Burghof wird ein architektonisch eindrucksvoller Arkadengang nach Osten abschließen.

Von der gewölbten offenen Halle aus wird man nach Nordosten auf das Ringgebirge des Odenwaldes, nach Südwesten auf die ehrwürdige Burgruine Windeck, sowie nach Süden auf das liebliche Weinheim blicken und darüber hinaus einen entzückenden Fernblick auf die Rheinebene von der Tromm bis zum Straßburger Münster genießen. Der Hauptzweck, den Prof. Wienkoop mit der Errichtung des etwa tausend Personen fassenden Ehrenhofes verfolgt, besteht darin, abseits vom fröhlichen Treiben und den profanen Festlichkeiten in und vor der Burg einen unterhalb gelegenen stillen Hain zu schaffen, wo im Anschlusse an die alljährliche Tagung des W.S.C. eine würdige Totengedenkfeier abgehalten werden soll.

Die Hauptarbeit dieser monumentalen Anlage wird das Jahr 1927 ausfüllen, wonach dann zu Pfingsten 1928 anläßlich des Doppeljubiläums des 65jährigen Bestehens des Weinheimer Seniorenkonvents und des 25jährigen Bestehens des Weinheimer Alte-Herren-Verbandes die Einweihung der alsdann architektonisch vollendeten W.S.C.-Wachenburg und des Totenhaines erfolgen wird. Was ein Vertreter der Altherrenschaft, E. Hartmann (Alemanniae-Hannover) bei der letzten Tagung des W.S.C. in einer Kommersansprache in Aussicht stellte, bei der Wachenburg den gefallenen Helden ein Ehrenmal zu erstellen, wie es vielleicht einzig dastehen werde in deutschen Landen: dieses Versprechen geht nun überraschend schnell in ungeahnt großzügiger Weise in Erfüllung.

Aus Nachbarländern.

bld. **Lahr** a. M., 15. Okt. Ein Polizist sah kürzlich, wie ein Mädchen aus Verzweiflung ins Wasser gehen wollte. Das einfachste wäre ja wohl gewesen, der Selbstmordkandidatin nachzuspringen, aber unser guter Schutzmann konnte leider nicht schwimmen, wußte sich aber trotzdem zu helfen. Im letzten Augenblick, als das Mädchen schon im Wasser war, rief er mit der ganzen Macht seiner Stimme: Wenn Sie nicht sofort wieder herauskommen, erschieße ich Sie! Und gehorsam kam das Mädchen wieder heraus.

Badischer Sportverband für Kleinkaliber-Schießen.

Unter Beteiligung sämtlicher Bezirks- und Gauleiter des Landes, sowie geladener Gäste und Freunde des Schießsports fand am Samstag, 9. Oktober im Restaurant Löwenrachen in Karlsruhe die Landesversammlung des Bad. Sportverbandes für Kleinkaliberschießen statt, dem z. Zt. rund 700 Vereine angeschlossen sind. Nach der Begrüßung der Erschienenen erstattete der Verbandsvorsitzender, Generalmajor a. D. Thierry, den Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr, das einen Zugang von rund 150 neugegründeten Schützenvereinen mit sich brachte. Der Umstand, daß dem Verband außer badischen Vereinen auch solche aus Hessen und Hohenzollern angehören, machte die Aenderung der Bezeichnung „Badischer" Sportverband in „Südwestdeutscher" Sportverband nötig. Interessante Ausführungen schießtechnischer Art machte der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Ruvy. Beiden Herren wurde für ihre aufopfernde und zielbewußte Tätigkeit der Dank und das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen.

Auf den Ständen des Karlsruher Schützenvereins für Kleinkaliberschießen wurde am folgenden Tage die Landesmeisterschaft ausgeschossen, an der sich nur die Bezirksmeisterschützen beteiligen durften. Geschossen wurden je 5 Schüsse liegend, kniend und stehend auf Verbandsringscheibe (Zehnerscheibe). Die beste Leistung erzielte Herr Zumbach vom Schützenverein Heidelsheim, der mit 119 Ringen Landesmeister wurde. Die Landesmeisterschaft im Mannschaftsschießen fiel dem Schützenverein Adelsheim mit 543 Ringen zu. Unter den Jungschützen hatten Dingeldein, Bockenrod mit 114 Ringen, Hiß, Eschbach mit 111. Bührer, Gundelfingen mit 110, Kemminger, Staufen mit 109 und Furrer, Nonnenweier mit 105 Ringen die besten Leistungen aufzuweisen. Die Meisterschützen wurden in einer Ansprache des Verbandsvorsitzenden geehrt; sie erhielten die wohlverdienten Auszeichnungen und Ehrenbüchsen.

Bei dem anschließend vom Karlsruher Schützenverein abgehaltenen allgemeinen Wettschießen wurden Preisträger die Schützenkameraden Bichlmann, Staufen mit 46, Schaßner, Karlsruhe mit 44, Kieser, Staufen mit 44, Lang, Karlsruhe mit 43, Reisch, Heidelsheim und Wilecke, Ettlingen mit 42, Mößmer, Singen mit 41, Meigel, Karlsdorf mit 40, Minola, Karlsruhe mit 40 und Eberle, Karlsruhe mit 39 Ringen.

Einige Stunden gemütlichen Beisammenseins in der Schützenhalle dienten der Pflege des kameradschaftlichen Geistes. Mz.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karsruhe.

Der bis England reichende Einbruch kalter Luft ist durch das Vordringen sehr warmer ozeanischer Luftmassen auf der Vorderseite einer südwestlich Irland anrückenden Zyklone von unserem Lande abgeschnitten worden. In der westöstlich sich erstreckenden Zone beim 52. Breitengrade, in der die warme ozeanische Luft auf die kalte polare trifft, liegt ein zusammenhängendes Regengebiet.

Infolge fortdauernder Zyklonentätigkeit auf dem Ozean ist auch weiterhin unbeständiges und durch Warmluftvorstöße zeitweise mildes Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, 16. Oktober: Mild, zeitweise wolkig, infolge Föhnlage zunächst nur geringe Regenfälle.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr morgens	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 24 Std.	Schneehöhe
Königstuhl	563	750.4	11	14	10	SW	frisch	Nebel		—
Karlsruhe	120	759.9	16	19	14	SW	schwach	wolk.		—
Baden	213	760.1	17	19	11	S	frisch	wolk.		—
St. Blasien	780	—	12	16	11	W	leicht	halbbed	0	—
Feldberg*)	1292	638 1	7	9	7	SW	stürm.	Nebelr.	1	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Knaipitze*	533.5	— 0	W	frisch	bedeckt
Berlin	754.1	1	W	Sturm	Regen
Hamburg	753.2	9	W	mäßig	bedeckt
Swinemünde	—	—	—	—	—
Stockholm	744.4	1	N	leicht	bedeckt
Skudenes	750.3	6		schwach	bedeckt
Kopenhagen	747.8	9	W	steif	wolkig
Crondon (London)	757.8	8	Stille	—	bedeckt
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	759 8	16	SW	frisch	halbbed
Zürich	762 0	12	O	leicht	halbbed.
Genf	765 6	2	SW	ein	heiter
Mailand	764 6	14	NNW	leicht	bedeckt
Triest	760.7	17	N	leicht	Regen
Venedig	—	—	—	—	—
Rom	765 1	16	Stille	—	wolkig
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	761 1	15	SSW	leicht	wolkig
Budapest	761 5	12	Stille	—	halbbed.
Warschau	—	—	—	—	—
Aloier	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	15. Oktober		14. Okt.
Waldshut	1.80 m		1.81 m
Schusterinsel	0.52 m		0.58 m
Kehl	1.73 m		1.76 m
Maxau	3.27 m		3.28 m
"	— m	mittags 12 Uhr	3.26 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.28 m
Mannheim	1.92 m		1.92 m

Schloss-Hotel Karlsruhe
Jeweils Sonntag abend Künstler-Konzert
Abendessen à M. 3.— und M. 4.—

25 Jahre Kirchenmusik-Verein St. Bernhard.

Als vor etwa 4 Jahrzehnten die Bautätigkeit im Osten der Stadt einen ungeahnten Aufschwung genommen hatte, und ein neuer Stadtteil im Entstehen begriffen war, wurde die Erbauung eines eigenen Gotteshauses allmählich zur dringenden Notwendigkeit. Im Gelände des ehemaligen Großherzoglichen Hofküchengartens vor dem Durlacher-Tor fand sich ein geeigneter Bauplatz, den Großherzog Friedrich I. in hochherziger Weise der Kirchengemeinde zum Geschenk machte.

In die letzten Monate des Kirchenbaues, als noch in der Turnhalle der Karl-Wilhelm-Schule der sonntägliche Gottesdienst abgehalten werden mußte, fällt die Gründung des Kirchenchores St. Bernhard. Als Dirigent war Hauptlehrer F. Käser gewonnen worden, der sich um das Zustandekommen des Chores große Verdienste erworben hatte. Leider war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, musikalischer Leiter des Chores zu sein; denn krankheitshalber mußte er sich schon nach den ersten Proben dazu entschließen, die Direktion in andere Hände zu legen. In Musiklehrer Alb. Bier war ein befähigter Nachfolger gefunden worden, der sich als ebenso tüchtiger Dirigent, wie Organist erwies.

Die feierliche Weihe der Bernhardiuskirche am 26. Oktober 1902, sowie der Festakt in der Festhalle stellten an den Chor erhebliche Anforderungen, welchen er sich durch Vortrag eines Festchores von Mitterer und mehrerer Lieder von Mendelssohn durchaus gewachsen zeigte. Unter der tüchtigen und erfolgreichen Leitung seines Chordirektors wurde der Chor immer leistungsfähiger, so daß er im Jahre 1903 bereits eine kirchenmusikalische Aufführung und ein Konzert mit umfangreicher und wertvoller Vortragsreihe veranstalten konnte.

Den Anfang mit orchestraler Kirchenmusik hat der Bernhardiuschor im Jahre 1906 durch Aufführung der Preismesse „Salve regina" von Stehle mit Orchester am Patrozinium — und am 1. Weihnachtsfeiertag in der Christmette gemacht.

Zu der am 19. Juli 1908 vollzogenen Weihe der neuen Orgel mit ihren 52 Registern und etwa 4000 Pfeifen, die aus der Werkstätte der bekannten Orgelbaufirma H. Voit u. Söhne in Durlach hervorgegangen ist und die eine Jubiläumsstiftung der Bernhardusgemeinde war, trug der Kirchenchor sein Bestes bei. Besondere Sorgfalt verwandte der Kirchenchor auf die festliche Gestaltung seines 10jährigen Stiftungsfestes am 29. Okt. 1911, bei welchem Anlaß die aktiven Mitglieder für 10jährige Mitgliedschaft durch Verleihung der Sängermedaille geehrt wurden. Dem verdienten langjährigen Sängervorstand J. Baumeister, der in der Generalversammlung vom 31. März 1914 wegen seiner großen Verdienste um den Kirchenmusikverein zum Ehrenvorstand ernannt wurde, widmete der Chor am 26. April 1914 einen Ehrenabend, bei welchem dem Genannten als Zeichen der Anerkennung und des Dankes eine Ehrenurkunde und die Sängermedaille in Gold überreicht wurde.

Wie fast allen Kirchenchören, bereiteten auch dem Bernhardiuschor die Kriegsjahre fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Nur der opferbereiten Hingabe und getreuesten Pflichterfüllung der verbliebenen Mitglieder war es zu verdanken, daß der Chor allsonntäglich seine mehrstimmigen Messen singen konnte. 2 Chormitglieder sind auf dem Felde der Ehre geblieben. Eine Feier seltener Art veranstaltete der Kirchenchor am 19. März 1915 zu Ehren seines ältesten, verdienten Mitgliedes Frau K. Seiter Wwe., die an diesem Tage ihren 70. Geburtstag und gleichzeitig ihr goldenes Sängerjubiläum beging. Durch Versetzung des Chordirektors Alb. Bier nach Villingen verlor der Chor im September 1917 seinen überaus tüchtigen musikalischen Leiter. Die provisorische Leitung übernahm in dankenswerter Weise dessen Bruder Musiklehrer Karl Bier, der sich diesem hohen Amt mit voller Hingabe widmete. Nach Beendigung des Krieges konnte der Chor seine Tätigkeit in vollem Umfange, wie früher, wieder aufnehmen. Als Nachfolger des nach Villingen versetzten Chordirektors A. Bier wurde Chordirektor A. Fritz verpflichtet, welcher am 15. Januar 1919 die musikalische Leitung des Chores übernahm. Die Feier des 20. Stiftungsfestes am 13. November 1921, bei der eine erlesene Vortragsfolge mit solistischer Mitwirkung des Konzertsängers K. Müller geboten wurde, bestätigte die merklichen Fortschritte des Chores.

Als im April 1923 Stadtdekan Geistl. Rat Link von einem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde, war die Oststadtpfarrgemeinde in großer Sorge, da sie eine Versetzung ihres verehrten Pfarrherrn nach St. Stephan befürchtete. Geistl. Rat Stumpf wurde unter Ernennung zum Stadtdekan als Nachfolger bestimmt. Nach 23jähriger priesterlicher Tätigkeit verließ er im Mai 1923 seinen ihm ans Herz gewachsenen Wirkungskreis, um die Pfarrei St. Stephan zu übernehmen. Der Kirchenmusikverein St. Bernhard verlor mit ihm einen eifrigen Förderer der Kirchenmusik, der für deren Pflege immer ein warmes Herz und eine offene Hand gehabt hatte.

Die Frage um die Nachfolge fand eine glückliche Lösung darin, daß der Wunsch des scheidenden Pfarrers von „St. Bernhard" dadurch in Erfüllung ging, daß die Kirchenbehörde in Freiburg einen der ersten Kapläne von St. Bernhard, den damaligen Domprädendar Dr. A. Kieser als dessen Nachfolger bestimmte.

Die Auswahl der in den letzten Jahren zum Vortrag gebrachten Werke, wie auch die präzise technische Durchführung der gestellten Aufgaben, lassen deutlich die Schaffensfreude der neuen Chorleitung erkennen, die es sich zum Ziel gesetzt hat, nur Erstklassiges zu bieten. Der Uebergang zum konzertmäßigen Auftreten ist vollzogen und hat dem Chor den Stempel der Vervollkommnung und Reife gegeben.

Die Feier seines 25jährigen Bestehens will der Chor besonders festlich begehen. Aus diesem Anlaß und gleichzeitig auch zur Feier des 25jährigen Bestehens der Pfarrgemeinde St. Bernhard wird am 17. Oktober ds. Js. beim Hochamt um 9 Uhr die Harmoniemesse von Haydn, für Soli, Chor, Orchester und Orgel aufgeführt werden. Die weltliche Feier des Kirchenmusikvereins findet in Form eines Konzertes mit anschließendem Bankett am 14. Nov. im kleinen Festhallesaal statt. Bei dieser Gelegenheit sollen auch diejenigen Mitglieder, die dem Chor seit dessen Bestehen ununterbrochen angehört haben, besonders geehrt werden.

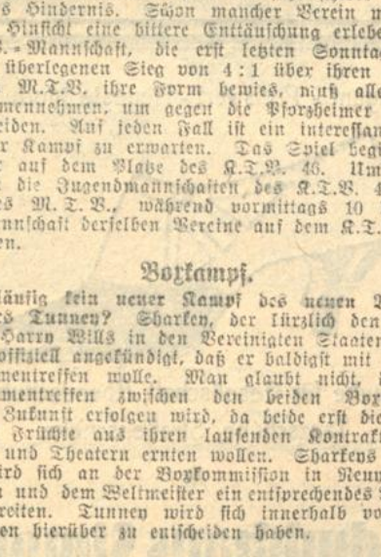
Spiel Sport Turnen

Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft

Heute treffen sich in der Arena der Dortmunder Westfalenhalle Hans Breitensträter und Ludwig Haymann im Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft, die durch die verzögerte Rückkehr Dieners aus Amerika wiederum keinen Titelhalter besitzt. Ludwig Haymann hat gute Chancen in diesem schweren Kampf, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die größere Routine Breitensträters und sein in der letzten Zeit durch manche Erfolge wieder erstarktes Selbstgefühl dem Exmeister für den Kampf gut qualifizieren. Man rechnet mit einer riesigen Zuschauermenge des interessanten Kampfes. Diener darf übrigens nach den Bestimmungen der Boxsportbehörde nach seiner Rückkehr aus Amerika mit dem inzwischen erkorenen neuen Meister erneut um den Titel boxen.

Unsere Bilder zeigen die beiden Meisterschaftsanwärter.

Haymann.



Breitensträter.

Fußball.

V.f.R. Heilbronn—F.C. Phönix. Zum dritten Verbandsspiel im Wildparkstadion hat die Verbandsbehörde den bei der Karlsruher Sportwelt rühmlichst bekannten V.f.R. Heilbronn bestimmt. Heilbronn kann man immer noch, trotz einiger Punktverluste, zu den ernstesten Bewerbern der Meisterehre ansprechen. Auch dieses Jahr zeichnet die Mannschaft, geführt von ihrem bestens bekannten Sturmführer Gimbel, ein gutes Können sowohl, wie eine große Durchschlagskraft aus. Daß sie in der Lage sind, auch gegen die Meisterschaftsfavoriten Punkte zu holen, haben sie vor einigen Wochen hinter der Telegraphenkaserne gegen den Altmeister bewiesen, den sie knapp aber sicher schlagen konnten. Heilbronn wird auch am Sonntag alles versuchen, um den Anschluß an die Spitzengruppe nicht zu verlieren und deshalb in seiner stärksten Aufstellung antreten. Die Phönixelf, die bei den Spielen der jüngsten Sonntage gezeigt hat, daß sie nicht gewillt ist, auf die Dauer das Tabellenende zu zieren, wird auch am Sonntag alles aufbieten, um sich nach der Mitte zu schieben. Sie wird der Karlsruher Sportwelt zeigen wollen, daß die Erfolge in Stuttgart und Böckingen keine Scheinerfolge waren, sondern eine Folge des soliden Könnens, das sich die Mannschaft angeeignet hat. Alle diese Umstände bürgen dafür, daß das Treffen am Sonntag im Wildparkstadion zu einem sportlichen Ereignis werden wird.

Die Handball-Verbandsspiele.

Am kommenden Sonntag beginnen die diesjährigen Verbandspiele des Bezirks Mittelbaden. Der K.F.V. empfängt um ½11 Uhr den Bismarckbund Graben, gegen den der K.F.V. die Oberhand behalten sollte. Ungleich schwerer wird der Kampf im Phönixstadion, da dort der vorjährige Meister, der Polizei-Sportverein, auf Phönix trifft. Die Terminliste ist folgende:

17. Okt.: K.F.V.—Bismarckbund Graben ½11 Uhr. Phönix—P.S.V. I. 10 Uhr. 24. Okt.: P.S.V. II.—K.F.V. 10 Uhr. Phönix—Graben ½11 Uhr. 31. Okt.: P.S.V. I.—K.F.V. 10 Uhr. Graben—P.S.V. II. ½12 Uhr. 6. Nov.: P.S.V. I.—P.S.V. II. nachm. 4 Uhr. 7. Nov.: K.F.V.—Phönix 10 Uhr. P.S.V. I.—Graben ½11 Uhr. 14. Nov.: Phönix—P.S.V. II. 10 Uhr. Graben—K.F.V. ½12 Uhr. 21. November: K.F.V.—P.S.V. I. 10 Uhr. P.S.V. II.—Phönix 10 Uhr. 28. Nov.: K.F.V.—P.S.V. II. 10 Uhr. Graben—P.S.V. I. ½12 Uhr. 4. Dez.: P.S.V. II.—P.S.V. I. nachmittags 4 Uhr. 5. Dez.: Phönix—K.F.V. 10 Uhr. P.S.V. II.—Graben ½11 Uhr. 12. Dez.: P.S.V. I.—Phönix 10 Uhr. 19. Dez.: Graben—Phönix ½12 Uhr.

In der Jugendklasse spielt um ½12 Uhr K.F.V. gegen Graben; die übrigen Spiele sind wie folgt festgesetzt:

24. Okt.: Phönix—Graben ½12 Uhr. 7. Nov.: K.F.V.—Phönix 9 Uhr. 14. Nov.: Graben—K.F.V. ½1 Uhr. 5. Dez.: Phönix—K.F.V. 9 Uhr. 19. Dez.: Graben—Phönix ½1 Uhr. v. R.

*

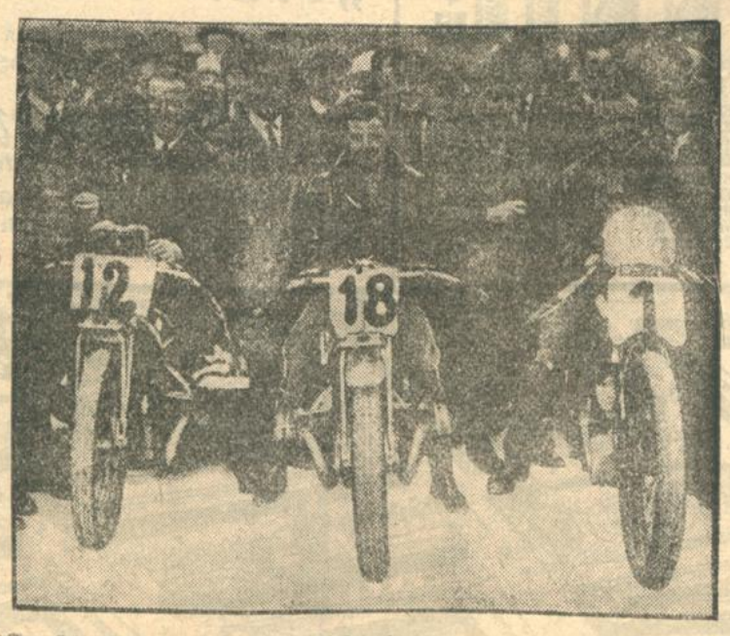
Handball D. T. Die Kreismeisterklasse bringt am Sonntag eine bedeutende Begegnung: K. T. V. 46 gegen Turngesellschaft Pforzheim. Das letzte Spiel beider Mannschaften endete knapp 4:3 für die hiesigen. Die Pforzheimer, die einen ausgezeichneten Handball spielen, sind ein sehr schwer zu nehmendes Hindernis. Schon mancher Verein mußte in dieser Hinsicht eine bittere Enttäuschung erleben. Die K.T.V.-Mannschaft, die erst letzten Sonntag durch einen überlegenen Sieg von 4:1 über ihren Konkurrenten M.T.V. ihre Form bewies, muß alle Kräfte zusammennehmen, um gegen die Pforzheimer gut abzuschneiden. Auf jeden Fall ist ein interessanter und rassiger Kampf zu erwarten. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Platze des K.T.V. 46. Um 2 Uhr spielen die Jugendmannschaften des K.T.V. 46 gegen die des M. T. V., während vormittags 10 Uhr die 2. Mannschaft derselben Vereine auf dem K.T.V.-Platz antreten.

Boxkampf.

Vorläufig kein neuer Kampf des neuen Boxweltmeisters Tunney? Sharkey, der kürzlich den Negerboxer Harry Wills in den Vereinigten Staaten schlug, hat inoffiziell angekündigt, daß er baldigst mit Tunney zusammentreffen wolle. Man glaubt nicht, daß ein Zusammentreffen zwischen den beiden Boxern in naher Zukunft erfolgen wird, da beide erst die finanziellen Früchte aus ihren laufenden Kontrakten mit Kinos und Theatern ernten wollen. Sharkeys Manager wird sich an der Boxkommission in Neuyork beteiligen und dem Weltmeister ein entsprechendes Angebot unterbreiten. Tunney wird sich innerhalb von sechs Monaten hierüber zu entscheiden haben.

Autosport.

Bei einem Automobil-Rekordversuch tödlich verunglückt. Auf der Automobilrennbahn in Montlhery bei Paris verunglückte der bekannte Rennfahrer Breton tödlich. In einer Kurve platzten zwei Reifen seines Wagens, wodurch der Wagen an die Rampe geschleudert und buchstäblich zertrümmert wurde. Breton blieb in verstümmeltem Zustande tot liegen.



Die Meisterschaft des Motorradklubs von Deutschland auf der Avus.

Die Meisterschaft des Motorrad-Clubs von Deutschland gewann H. Schlutius auf B.M.W. Unser Bild zeigt von links nach rechts: E. Burggaller, H. Schlutius, den neuen Weltmeister, und R. Arndt.

Der Sport des Sonntags.

Das Sportprogramm des kommenden Sonntags ist gemessen an denen der vergangenen Sonntage verhältnismäßig wenig umfangreich. Der übliche Groß-Betrieb ist allerdings wieder im

Fußball.

In Württemberg-Baden

steht kein Großkampf auf der Tagesordnung. Union Böckingen wird dem V.f.B. Stuttgart die 2 Punkte überlassen müssen. Die Stuttgarter Kickers empfangen den F.C. Freiburg und sollten nach den derzeitigen spielerischen Leistungen die Oberhand über diesen behalten. Im Stuttgarter Lokalspiel Sportfr. — Sportkl. gibt man dem letzteren die besseren Aussichten, eine Ueberraschung zum Gegenteil ist aber nicht ausgeschlossen. Im Phönixstadion wirds einen heißen Kampf um die Punkte geben. Wenn Phönix den gleichen Kampfgeist wie in den beiden letzten Spielen zeigt, dann muß der V.f.R. Heilbronn in bester Form sein, um siegreich heimzukehren. Der K.F.V. weilt beim Sportklub in Freiburg und erwartet man allgemein einen Sieg des Bezirksmeisters.

In Bayern gibt es zwei sehr wichtige Treffen und zwar Sp.Vg. Fürth — 1. F.C. Nürnberg und Bayern München — A.S.V. Nürnberg. Die beiden außerdem noch stattfindenden Spiele 1. F.C. Bayreuth — München 1860 und V.f.R. Fürth — F.C. Fürth sind nur von geringerer Bedeutung. Auf den Ausgang des Kampfes Sp.Vg. Fürth — 1. F.C. Nürnberg kann man hochgespannt sein. Fraglich ist der Ausgang des Kampfes V.f.R. — F.C. Fürth, dagegen sind dem A.S.V. Nürnberg und München 1860 sichere Siege über Bayern München bezw. den 1. F.C. Bayreuth zuzutrauen.

Ein sehr wichtiges Spiel bringt der Rhein-Bezirk mit der Begegnung V.f.R. Mannheim — Mannheim-Waldhof. Da der Kampf eine Art kleine Vorentscheidung der Meisterschaftsfrage ist, wird es sicher ein erbittertes Rennen geben. Der F.C. Speyer und der F.C. Pirmasens werden sich gegenseitig nicht viel nehmen. Phönix Ludwigshafen wird den Lokalgegner Ludwigshafen 03 sicher abfertigen. Schwer vorherzusagen ist der Sieger des Treffens Sp.Vg. Mannheim-Sandhofen — Phönix Mannheim. Vielleicht langt der Vorteil des eigenen Platzes für die „Sandhöfer".

In der Metropole des Main-Bezirks, in Frankfurt, ist schlechthin „das Derby". Auf seinem Platze in Bornheim empfängt der Bezirksmeister F.S.V. Frankfurt die Frankfurter Eintracht und es wird bestimmt einen ganz großen Kampf geben, für den ein Tip nicht zu wagen ist. Ein zweites sehr bedeutsames Spiel werden sich in Offenbach die Offenbacher Kickers und Rot-Weiß Frankfurt liefern. Die Rot-Weißen, die sich am letzten Sonntag vom V.f.L. Neu-Isenburg geschlagen bekennen mußten, werden in Offenbach einen außerordentlich schweren Kampf zu bestehen haben. Ob es ihnen gelingt, ohne Punktverlust nach Frankfurt zurückzukehren, ist mehr als fraglich.

Von dem Sonntags-Programm im Bezirke Rheinhessen-Saar ist als Treffen von Bedeutung nur das Spiel Wormatia — F.V. Saarbrücken zu registrieren. Während Wormatia einen glänzenden Start gehabt hat, stehen die Meisterschaftsaussichten für die Saarbrückener schon heute nicht allzu rosig und normalerweise sollten die Saarbrückener sich auch in Worms wieder Punktverlust zuziehen. In Trier wird die Eintracht sich von Mainz 05 sicher geschlagen bekennen müssen und nicht besser wird es Hassia Bingen in Wiesbaden gegen den Wiesbadener S.V. ergehen. Gleich sind die Gewinnchancen in den beiden übrigen Spielen Saar 05 Saarbrücken — Alemannia Worms und Borussia Neunkirchen — F.C. Idar.

In der

Leichtathletik

wartet Viktoria-Hamburg mit einem Nationalen Herbstsportfest auf, in dessen Mittelpunkt ein neuer 1000 Meter-Weltrekordversuch — der wievielte? — Dr. Peltzers stehen wird. In Westdeutschland wird die 50 Kilometer-Meisterschaft im Gehen in Hamborn ausgetragen.

Die Hallen-Saison des

Schwimmsport

kommt auch allmählich in Gang. Poseidon Leipzig erwartet am Samstag den 3. Bezirk Budapest mit dem bekannten Freistilmeister Barany. Am Sonntag starten die Ungarn beim Spandauer S.C. 04. Ein verbandsoffenes Schwimmfest das in der Hauptsache den Kämpfen der II. Senioren gewidmet ist, veranstaltet Schwaben-Stuttgart.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Samstag, den 16. Oktober.

Badisches Landestheater: „Die Bohème." 7½—10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus (Badische Lichtspiele). Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: „Ein Glas Wasser." Byrds Nordpolflug.

Städtische Festhalle. Abends 8 Uhr: Tanz-Fest, veranstaltet vom Karlsruher Ruderverein.

Colosseum. Abends 8 Uhr: "100 000 Dollars", Revue.

Liederhalle Karlsruhe. Abends 8 Uhr in den „Drei Linden": Theater- und Lustspiel-Abend.

Rathaus-Bürgersaal. Abends 8 Uhr: Scheffel-Abend Bruno Schönfeld.

Schützengesellschaft Karlsruhe. Nachmittags u. abends: Konzert der Oberbayerischen Trachtenkapelle.

Gesangverein „Typographia". Abends 8 Uhr: Oktoberfest. Ländler-Jazz-Ball im „Kühlen Krug".

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Abends 8 Uhr im „Löwenrachen": Werbe-Abend für die Heimat.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei. Abends 8 Uhr im Saale der Alten Brauerei Kammerer: Vortrag: „Volk in Not! Wer rettet es?"

Bernhardushof. Abends 8 Uhr: Eröffnungskonzert.

Reft-Lichtspiele: „Die kleine Inge und ihre „drei" Väter." „Zeugen gesucht." Wochenschau.

Palast-Lichtspiele: „Heimweh nach der Gasse." „Tip, die Liebe und der Base-Ball." Allerhand Heinkost aus dem Meer. Wochenschau.

Kammer-Lichtspiele: „Varieté."

Union-Theater: „Der Abenteurer."

Empfehlenswerte Geschäfte

Bürsten-Vogel

Bitte genau auf Nummer u. Firma achten

F. Wilhelm Doering

Aeltestes Spielwaren- und Korbwaren-Spezialgeschäft

KARLSRUHE I. B.
Zähringerstr. 114 - Ecke Ritterstr., nächst der Kaiserstr — Gegründet 1831 — Telephon 5159

Union-Theater

Kaiserstraße 211.

Die große Sensation

Der Abenteurer

Nach dem Roman von Rud. Herzog
Außerdem: **Beiprogramm.**

Drogerie J. Lösch

Herrenstr. 35 / Abt. f. Amateurphotographie

Apparate in großer Auswahl
Sämtl. Bedarfsartikel, Platten, Papiere
Uebernahme photogr. Arbeiten, wie: Entwickeln von Platten und Filmen, Anfertigung von Kopien, Vergrößerungen etc.

Sorgfält. Ausführung — Billige Bedienung

Leipheimer & Mende

Kaiserstraße 169 / Gegründet 1834

Neuheiten in Herren- und Damen-Stoffen
Baumwollwaren — Seide

Bürobedarfshaus OTTO LAMPSON

KARLSRUHE
Friedrichsplatz 10 - Tel. 508

Büromöbel — Büromaschinen
Reparatur-Werkstätte
für sämtliche Büromaschinen

Peter Schäfer

Erbprinzenstr. 22 Telephon 3163

Stahlwaren - Waffen
Munition - Jagdartikel

— Aeltestes Spezialgeschäft am Platze —
Schleiferei - Reparaturwerkstätte - Büchsenmacherei

WILH. DEVIN

Hofuhrmacher und Juwelier
Kaiserstraße 203 Telephon 1611

Großes Lager in
Uhren, Gold- u. Silber-Waren

Karl Hager Nachf.

Inh. Herm. Gentner
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22
Eingang Erbprinzenstr., Tel. 358

Spezialgeschäft für ff. Delikatessen, Konserven, Weine, Spirituosen u. Wurstwaren

Appenzellers Seifen-Spezialhaus

Gegründet 1825 **Bürgerstraße 3**

empfiehlt nur Qualitätswaren

Kernseifen, Schmierseifen, Toilettenseifen, Seifenpulver, Seifenschnitzel und sämtliche Putzartikel

Photographie Rausch & Pester

Erbprinzenstraße 3 - Telephon 2678

Photos jeder Art — Erstklassige Ausführung
Kinderaufnahmen — Porträts — Vergrößerungen
— Billigste Preise —

Decken Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren im SCHUHHAUS KEHRWALD

Erbprinzenstrasse 26

Volkstümliche Preislagen, Paßform und Qualität - Neueste Mode - Reichhaltige Auswahl in sämtlich. Artikeln

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Karl Kaufmann

Waldstr. 61, am Ludwigsplatz — Telephon 1341

Konditorei u. Café

Gegr. 1826 | Erstklassiges Bestell-Geschäft
Feinste Konditorei-Erzeugnisse
Fabrikation feiner Pralinen

Spezialität: Elsspeisen — Orangen-Punsch-Essenz

Elegant - Preiswert - Neueste Modelle

Schuhe für Gesellschaft, Abendschuhe, Tanzschuhe, Straßenschuhe

*

Schuhhaus Simon

Kaiserstr. 201 i. Hause d. Hofapoth. Karlsruhe

C. W. KELLER

Ludwigsplatz

empfiehlt in größter Auswahl zu äußersten Preisen

Kinderkleidch., Kinderschürzen
Kinderstrümpfe
Kindertrikotagen - Babyartikel

Färberei — Chem. Reinigung

Mich. Weiß

Blumenstr. 17 — Telephon 2866
Gegründet 1867

Tadellose Arbeit — Mäßige Preise

Elly Hebenstreit

PUTZSALON - WERKSTÄTTE
FEINER DAMENHÜTE

Führendes Haus

Kaiserstraße 193, 1 Treppe
Telephon 1792

C. A. Kindler

Inhaber Otto Kindler Wwe.
Karlsruhe, Friedrichsplatz 6

Kunstgewerbliches Institut für weibliche Handarbeiten
Reiches Lager aller Sorten Stoffe, Wolle, Seide, Perlen und sonstiger Stickmaterialien / Fahnen-Fabrikation

Großbäckerei

DENNIG

Ludwigsplatz — Gartenstr. 18
empfiehlt als Spezialität:

Streuselkuchen	Käsestangen	Aleuronatbrot
Butterstollen	ff. Buttermürbs	f. Zuckerkranke
Wienerstollen	Täglich frische	Jeden Mittwoch
Hefenbunde	Eiernudeln	und Freitag:
Nußkränze	Kartoffelbrot	ff. Dampfnudeln
Bienenstich	Steinmetzbro	Schneckennudeln
von Mk. 1.— an	Grahambrot	Fastnachtsküchle
Kinderzwieback	Vollkornbrot	Täglich
Salzstangen	Bauernbrot	wiebelkuchen

„O. S."-Pralinen

verdanken ihren guten Ruf ihrer vorzüglichen Qualität!

Otto Schwarz

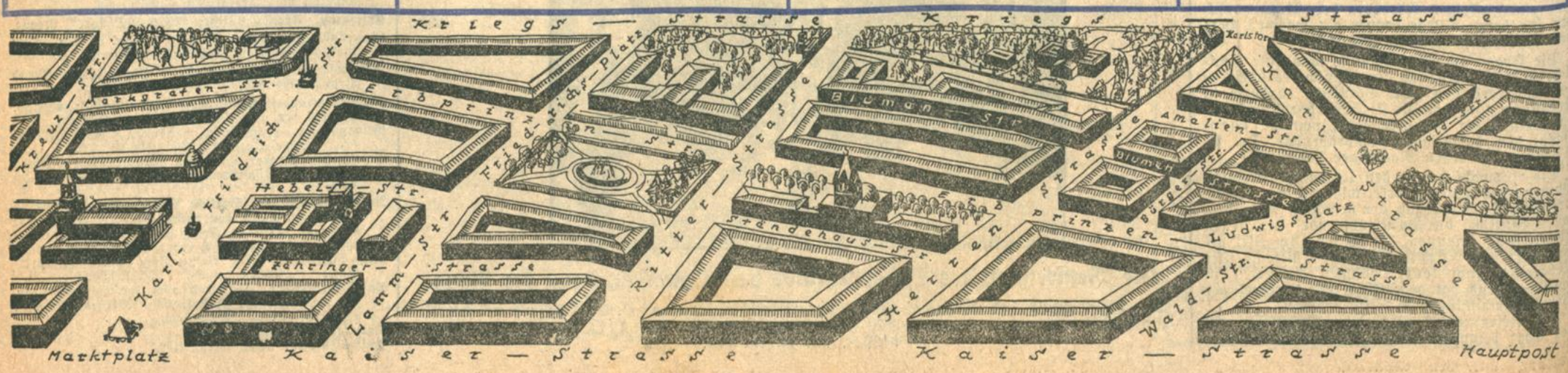
Konditorei und Café
Fabrikation feinster Pralinen

Filiale Kaiserstraße 183 — Hauptgeschäft Karlstr. 49a
Telephon 5547

ARETZ & CO

Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche

Telephon 219 - Karlsruhe i. B. - Kaiserstr. 215
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 6875



Das Rätsel der Ueberempfindlichkeit.

Das Rätsel der Idiosynkrasie, die merkwürdigen Abneigungen gegen bestimmte Speisen oder Gerüche sind von altersher bekannt. In der letzten Nummer der wissenschaftlichen Wochenschrift „Die Umschau" befaßt sich Geheimrat Doktor F. Neufeld mit den Ursachen dieser Erscheinungen. „Die Aerzte", schreibt Professor Neufeld, „haben sich damit früher wenig beschäftigt. Man sah solche Vorkommnisse als Kuriositäten an, mit denen nichts anzufangen sei, und hielt sie wie andere Zu- und Abneigungen für seelisch bedingt.

Etwa seit 1900 begann man in den bakteriologischen Laboratorien die sogenannte Ueberempfindlichkeit zu studieren und man fand Methoden, Kleintiere so stark überempfindlich zu machen, daß sie nach Einspritzung kleiner Mengen von Stoffen, die sonst unschädlich sind, schwer erkrankten und verendeten. Am häufigsten und am längsten bekannt ist die Idiosynkrasie gegen Nahrungsmittel, z. B. gegen Erdbeeren und Krebse. Die damit Behafteten bekommen nach Genuß der betreffenden Speisen Nesselsucht oder juckende Ausschläge.

Neben den Idiosynkrasien gegen Nahrungsmittel sind solche gegen Chemikalien und Arzneistoffe weit verbreitet, z. B. gegen Chinin, Aspirin, Morphium, Jodkali usw.; solche Menschen reagieren am häufigsten mit Hautausschlägen, nicht selten auch asthmatischen Anfällen auf die betreffenden Stoffe. In anderen Fällen werden dieselben Erscheinungen durch Einatmung gewisser Stoffe ausgelöst, so z. B. das sogen. Apothekerasthma durch den Geruch der Ipekakuanha (Brechwurzel); auch bei Müllern kennt man eine entsprechende Krankheit durch Einatmen von Getreidestaub.

Wir kommen nun zu dem Kernpunkt unseres Problems. Warum werden gerade die Müller gegen Mehl, die Apotheker gegen Ipekakuanha usw. überempfindlich? Wissen wir doch sonst, daß durch Gewöhnung eine Abstumpfung gegen Gerüche, eine zuweilen außerordentlich erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen Gifte, wie Alkohol, Morphium, Arsen eintritt, und sehen wir doch bei Infektionskrankheiten, daß die einmalige Berührung mit einem Krankheitsgift oft geradezu eine fast völlige Immunität gegen denselben Krankheitsstoff hinterläßt. Warum findet nun im Fall der Ueberempfindlichkeit das Gegenteil statt?

Eingehende Tierversuche sowie Beobachtungen am Menschen auf einem scheinbar ganz anderen Gebiete haben zu einer Lösung dieses Widerspruchs geführt: Sie ergaben das unerwartete Resultat, daß Immunität und Ueberempfindlichkeit denselben Gesetzen folgen, indem sie im Grunde beide auf demselben Mechanismus, nämlich auf spezifischen Antikörpern beruhen. Die Beobachtungen am Menschen knüpfen an die unglücklichen Zufälle an, die man nach der Einführung des Diphtherieheilserums durch Behring im Anfang der neunziger Jahre ab und zu beobachtete und die zunächst ganz rätselhaft erschienen. Der älteren Generation von Medizinern wird noch heute eine aufsehenerregende Anzeige aus dem Jahre 1895 in Erinnerung sein, worin ein bekannter Berliner Universitätsprofessor, Patholog und Schüler von Virchow, anzeigte, daß sein Kind „infolge einer Vergiftung mit dem Behringschen Diphtherieserum" plötzlich gestorben sei. Es handelte sich um ein anderthalb Jahre altes Kind, das wegen Erkrankung eines der Geschwister an Diphtherie zur Vorbeugung ein Kubikzentimeter Serum subkutan am Bauch erhielt: der Vater hatte die Einspritzung selbst ausgeführt. Das Kind bekam fünf Minuten danach Husten, Atemnot, Erstickungskrämpfe und starb nach zwölf Minuten; die Sektion, die in Gegenwart mehrerer Sachverständiger vorgenommen wurde, ergab keinerlei Anhaltspunkte für die Todesursache. Da nun weiterhin viele Tausende von Kindern und Erwachsenen ohne Schaden mit Diphtherieheilserum in viel größeren Dosen eingespritzt wurden und da der außerordentliche Segen der großen Entdeckung Behrings alsbald in der ganzen Welt anerkennt wurde, so geriet dieser Fall allmählich in Vergessenheit.

Nun zeigten aber zwei Fälle etwas ganz Neues. Der erste betraf einen Arzt, der befürchtete, sich bei einem Diphtheriekranken angesteckt zu haben und sich deshalb 2 Kubikzentimeter Serum unter die Haut einspritzte. Fünf Minuten danach erkrankte er mit Jucken, Niesen, Husten und Atemnot, er wurde ganz blau im Gesicht und pulslos, aber der schwer bedrohliche Zustand ging ebenso schnell vorüber wie er aufgetreten war, und nach zwei Stunden war nichts mehr davon übrig. Dieser Arzt nun hatte von Kindheit auf eine sehr ausgesprochene Idiosynkrasie gegen den Geruch von Pferden, die sich besonders in schweren asthmatischen Anfällen äußerte; diese Idiosynkrasie verschwand aber nach der Serumeinspritzung vollkommen, um nach etwa drei Monaten allmählich wiederzukehren. Der Betreffende veröffentlichte seine Beobachtung selbst und zog daraus den Schluß, daß seine Ueberempfindlichkeit gegen den Pferdegeruch und gegen das Pferdeserum auf derselben Ursache beruhten.

Der zweite Fall gestattete einen noch weitergehenden Schluß. Ein Kutscher hatte infolge einer Verletzung einen schweren Blutverlust erlitten, und man machte ihm daher eine Bluttransfusion von einem halben Liter. Vierzehn Tage danach aus dem Krankenhaus entlassen, stieg er wieder auf den Kutschbock, erlitt aber sogleich einen schweren Asthmaanfall. Die Nachforschungen ergaben, daß das Blut, das man ihm eingespritzt hatte, von einem Menschen herstammte, der an hochgradiger Ueberempfindlichkeit gegen Pferdegeruch litt. Dieser Fall beweist also, daß derartige Ueberempfindlichkeiten auf spezifischen Stoffen beruhen, die zuweilen in das Blut übergehen und mit diesem übertragen werden können. Sobald aber das fremde Blut aus dem Körper ausgeschieden ist, verschwindet auch die Ueberempfindlichkeit, in derselben Weise also wie auch der spezifische Schutz, z. B. gegen Diphtherie oder Wundstarrkrampf, den wir einem Menschen durch Einspritzung eines Heilserums verleihen, verschwindet, sobald das Serum wieder ausgeschieden ist, was meist in einigen Wochen der Fall ist.

1,5 Milliarden Personen im Jahr befördert

Der längste Tunnel der Welt.

Vor einigen Tagen ist der längste Tunnel der Welt seiner Bestimmung übergeben worden. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei gleich bemerkt, daß sich dieser Tunnel nicht etwa unter einem Berg, sondern unter der Riesenstadt London zieht. Dieses Wunderwerk der Baukunst verbindet die westlichen Teile der britischen Hauptstadt mit den nördlichen und überquert der Länge nach die ganz gewaltige Metropole des britischen Weltreiches. Es handelt sich um den Tunnel der neuen Londoner Untergrundbahn.

Die Welt ist nun um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Den ersten Platz unter den gewaltigen unterirdischen Bauten Europas werden nicht mehr die Simplon- und Gotthardtunnels einnehmen, die kaum eine Länge von zwanzig Kilometer erreichen, während die neuerbaute Linie der Londoner Untergrundbahn rund vierzig Kilometer mißt. Es ist keine Uebertreibung, zu behaupten, daß neben diesen Riesendimensionen des Londoner „Tube", so wird die Untergrundbahn in London genannt, alle ähnlichen Verkehrsbauten der Alten und Neuen Welt zu einer Bagatelle zusammenschrumpfen. Man bekommt erst den gehörigen Respekt von den mit der Geschwindigkeit eines Expreß unter dem Häusermeer der Millionenstadt dahinjagenden Zügen, wenn man bedenkt, daß sie täglich 3½ Millionen Passagiere befördern, die jährliche Frequenz kommt annähernd 1600 Millionen Personen gleich.

Die Zahl der Fahrgäste des Londoner „Tube" erreicht in einem Jahre ungefähr die Ziffer der Gesamtbevölkerung der Erde. Ein enormes Ergebnis, dem selbst die Neuyorker Verkehrsstatistik nichts an die Seite zu stellen vermag. Bei der feierlichen Einweihung der neuen Tubelinie hielt Lord Ashfield, der Präsident der Londoner Untergrundbahn, eine Rede, aus der hervorgeht, daß jede englische Meile der neuen Strecke eine Investierung in Höhe von 900 000 Pfund erfordert hat. Um den Betrieb trotz dieser enormen Ausgaben lukrativ zu gestalten, ist es notwendig, daß jährlich auf jede einzelne Meilenstrecke achtzehn Millionen Fahrgäste entfallen.

Lord Ashfield schilderte auch die enormen Schwierigkeiten, die bei der Errichtung der neuen Strecke überwunden werden mußten; während bei dem Bau des Simplontunnels lediglich die Bohrungen in den Granit- und Basaltblöcken des Gebirges die Hauptsorge der Ingenieure gebildet haben, mußte in London, wo dieselbe Arbeit in einem sandigen Terrain geleistet wurde, stets der Gefahr des Einsturzes vorgebeugt werden. Drei Millionen Tonnen Erde wurden ausgehoben und an deren Stelle dann auf jeden einzelnen Kilometer zehn Millionen Kilogramm Gußeisen als Ersatz verwendet. Am vorsichtigsten mußten die Ingenieure und Arbeiter bei der Aushöhlung der Streckenpartie unter der Themse vorgehen.

In seiner Rede gedachte Lord Ashfield auch der Geschichte der Untergrundbahn und wies auf die interessante Parallele hin, die zwischen den Anfängen des „Tube" und denen der Eisenbahn besteht. Als der Bau der ersten Eisenbahn der Welt, die die Städte Stockton und Darlington miteinander verbinden sollte, durch Stephenson in Angriff genommen wurde, machten sämtliche Fachleute in England gegen dieses „Attentat auf die Sicherheit des menschlichen Lebens" schwerwiegende Einwürfe. Die Lokomotive werde aus den Schienen springen, der menschliche Organismus ertrage nicht eine Geschwindigkeit von vierzig Kilometer in der Stunde, der Rauch werde die Atmosphäre verpesten usw.

Den Erbauern der Untergrundbahn war es auch nicht besser ergangen. Die Londoner Behörden haben 25 Jahre hindurch mit eiserner Konsequenz das Ansuchen einer Privatgesellschaft, die London mit einer Untergrundbahn beschenken wollte, abgelehnt. Die Begründung lautete dahin, daß ein Tunnel unter London keinesfalls so gebaut werden könne, daß keine Einsturzgefahr bestünde. Durch den Einsturz würden ganze Bezirke von London in Mitleidenschaft gezogen werden. Jedoch selbst, wenn diese Gefahr ausgeschaltet werden könnte, sei damit zu rechnen, daß durch die sausenden unterirdischen Züge die Häuser in ihren Grundfesten erschüttert würden. Als es schließlich nach harten Kämpfen gelang, eine Konzession zu erwirken, mußte die Gesellschaft zu einer großzügigen Reklame Zuflucht nehmen, um für das neuartige Verkehrsmittel Passagiere zu werben. Die Londoner getrauten sich viele Monate hindurch nicht, mit der Untergrundbahn zu fahren.

Neuestes Wasserfahrzeug. — Das aufblasbare Motorboot.

Als neuestes Wasserfahrzeug hat man in England das aufblasbare Motorboot herausgebracht und mit größtem Erfolg vorgeführt. Das Boot kann zusammengelegt mit dem leichten Motor leicht befördert werden und hat auch den Vorteil, daß es nicht untergehen kann. Das Boot besitzt eine Länge von 5 Meter und hat eine Geschwindigkeit von 8 Knoten. Die englischen Flugzeuge werden mit solchen Booten ausgestattet werden.

Schwerer Unfall eines Polizeikraftwagens.

Berlin, 12. Okt. Bei einem in zwei Aussichtsautomobilen ausgeführten Besuch der Berliner Polizeiausstellung durch sächsische Polizisten ereignete sich bei der Rückfahrt ein schwerer Unfall. Ein Automobil fuhr gegen einen Baum, wobei sechs Personen aus dem Wagen geschleudert wurden. Zwei von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

Folgenschwerer Schiffszusammenstoß im Nordostseekanal.

Hamburg, 13. Okt. Der Dampfer „Lina Kunstmann" auf der Reise von Stettin nach England und der Dampfer „Therese Horn" auf der Reise von Hamburg nach Rußland stießen gestern im Nordostseekanal in der Nähe von Holtenau zusammen. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt. Von den Besatzungen kam niemand zu Schaden.

Napoleon weint.

Die Memoiren der Stieftochter Napoleons.

In ihrem Testament, das sie im Jahre 1837 verfaßte, sprach Hortense de Beauharnais, die Stieftochter Napoleons I., den Wunsch aus, ihre Freundin Madame Salvage de Faverolles solle ihre Memoiren solange aufbewahren, bis sie sie ihrem Sohn Louis Napoleon, dem späteren Kaiser Napoleon III., der damals in Afrika weilte, einhändigen könnte. Die Freundin führte den Auftrag aus, Napoleon III. las die Aufzeichnungen seiner Mutter und machte aus ihnen einen umfangreichen Auszug, den nach seinem Tode Kaiserin Eugenie in Verwahrung nahm. Von ihr erbte Prinz Viktor Napoleon, der als Thronprätendent in Brüssel lebte, die Erinnerungen Hortensens, und gerade als er im Begriffe war, die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten vorzubereiten, raffte ihn der Tod hinweg. Seinem letztwilligen Wunsche entsprechend, hat nun Hanoteau die Publikation ermöglicht, indem er das 550 Seiten zählende Manuskript der „Revue des Deux Mondes" übergab, die die Memoiren seit einiger Zeit fortsetzungsweise abdruckt.

Die Erinnerungen, die in den Jahren 1817 bis 1820 niedergeschrieben wurden, sind von stiller Melancholie erfüllt. Sie erzählen von geraubten Illusionen, verlorenem Glück und bitteren Enttäuschungen. Schon die ersten Wochen der Bekanntschaft mit Napoleon Bonaparte bescherten Hortense bald enttäuschte Hoffnungen. Sie lernte den General Bonaparte anläßlich eines Diners bei Barras kennen und fühlte sich zu dem jungen Feldherrn mit den feinen, scharfen Gesichtszügen sofort hingezogen, mußte aber zu ihrem Schmerz nach kurzer Zeit feststellen, daß dieser ihrer Mutter Josefine viel mehr Aufmerksamkeit schenkte als ihr selbst. Als Madame Campan ihr und ihrem Bruder Eugène die bevorstehende Vermählung ihrer Mutter mit Napoleon mitteilte und ihr die bittere Pille durch den Hinweis auf den Ruhm und die vielen Siege des Generals zu versüßen trachtete, rief sie aus: „Ich lasse ihm gern alle seine Eroberungen, aber die meiner Mutter werde ich ihm nie verzeihen!"

Die zweite große Enttäuschung, die sie Napoleon zu verdanken hatte, war dessen Entschluß, sich von ihrer Mutter scheiden zu lassen. Am 30. November 1809 ließ der Kaiser Hortense zu sich rufen und eröffnete ihr, es sei sein fester Entschluß, sich von Josefine zu trennen. Hortense antwortete, es stehe ihm frei, zu tun, was er wolle; sie, ihr Bruder Eugène und ihre Mutter Josefine würden sofort aus seinem Leben verschwinden. „Was!" rief Napoleon erschrocken aus, ihr wollt mich verlassen?" Habt ihr mich denn nicht mehr lieb? Es handelt sich nicht um mein Glück, sondern um das Frankreichs. Bedauere mich lieber, daß ich gezwungen bin, auf die liebsten Menschen zu verzichten." Napoleon weinte bei diesen Worten, so daß Hortense ihn noch trösten mußte. Sie erzählt dann viele Einzelheiten über die Beweise der Sympathie, die nachher noch Napoleon Josefine entgegenbrachte, über ihre eigene Freundschaft mit dem Kaiser und über ihr peinliches Verhältnis zu Marie Luise, der zweiten Gattin Napoleons, in deren Gegenwart sie sich ebenso bedrängt fühlte wie durch den Geist Maria Antoinettens, durch den sie sich in den Tuilerien seit je verfolgt glaubte.

Die Memoiren enthalten auch eine hübsche Anekdote, aus der man erfährt, daß Hortense die Urheberin des berühmten Bildes „Die Pestkranken von Jaffa" ist, das Davids Schüler Gros malte und das im Louvre hängt. Als Hortense Napoleon von seinem Besuch bei den Pestkranken in Jaffa erzählen hörte, meinte sie, daraus lasse sich ein schönes Bild machen. Der Maler Gros, der eben aus Italien kam, weilte bald darauf eines Tages in den Tuilerien. Sie sprach mit ihm über ihre Idee, er fand sie sehr gut und malte das Bild, das eines seiner Meisterwerke wurde. Es wurde im Salon ausgestellt.. Einige Tage später stürmte Eugène ins Zimmer seiner Schwester und schalt auf den Maler, der die Adjutanten Napoleons mit ihren Taschentüchern vor dem Mund dargestellt hatte. „Niemand weiß besser als ich, wie der Besuch vor sich ging und unter welchen Umständen er stattfand", sagte der Bruder. „Wir fühlten uns gewiß nicht behaglich, aber niemand würde es gewagt haben, Angst zu zeigen, während der General, um das Heer zu beruhigen, so viel Mut bewies und sich dermaßen preisgab." Nur mit schwerer Mühe konnte Hortense den Bruder überzeugen, daß die Hauptaufgabe des Meisters gewesen war, die mutige Tat der Hauptperson recht deutlich zu machen, weshalb die Nebenfiguren geopfert werden mußten.

Eine unternehmende Greisin.

Ihren 100. Geburtstag beging die in der ganzen Stadt als Großmama bekannte Frau Bennett, die älteste Einwohnerin von Portland im amerikanischen Staate Maine, indem sie ihre erste Luftfahrt in einem von einem amerikanischen Flieger-Offizier geführten Flugzeug unternahm. Vor fünf Jahren schon versprach dieser Offizier der Großmutter von Portland, sie auf einem Fluge mitzunehmen. Widrige Umstände verhinderten aber die Ausführung des Versprechens. Nun aber erinnerte sie sich beim Nahen ihres 100. Geburtstages der vor fünf Jahren gemachten Zusage und der junge Offizier war bereit, sie einzulösen. Als die alte Dame aus dem Flugzeug wieder ausstieg, rief sie einmal über das andere: Wundervoll! aus, und sie nahm ihrem Führer das Versprechen ab, sie nach dem Verlauf von weiteren fünf Jahren abermals in die Lüfte zu führen.

Die verwunschene Stadt.

Vor kurzem wurde das furchtbare Unglück in einem Filmtheater zu Drumcollogher in Irland gemeldet, bei dem 51 Personen den Flammen zum Opfer fielen oder von der flüchtenden Menge zu Tode getrampelt wurden. Nun erinnert einer der Ueberlebenden daran, daß der Gemeindepriester auf der Kanzel ein drohendes Unglück vorausgesagt hat. Seit sieben Jahren soll auf dem Ort ein Fluch lasten. Er hat sich gezeigt, daß zwei Farmer überfallen und erschlagen worden sind, zwei Männer wurden von Soldaten erschossen, drei junge Männer kamen in einem von ihnen selbst angesteckten Feuer um, bei einem Krawall wurden zwei Polizisten erschossen und kürzlich haben sich drei Selbstmorde ereignet. Das ist allerdings eine Chronik, die wohl die Legende von einem Fluch aufkommen lassen kann.

Der neue Inspekteur der Verkehrstruppen.

Oberst von Vollard-Bockelberg (im Bilde), seit 1. Februar 1923 Chef des Stabes des Gruppenkommandos 2 in Cassel, wurde zum Inspekteur der Verkehrstruppen ernannt und unter Enthebung von seiner bisherigen Stellung in das Reichswehrministerium als Nachfolger des Generalmajors von Natzmer versetzt. Oberst von Vollard-Bockelberg hat sich als Generalstabsoffizier im Stabe Hindenburgs hervorragend ausgezeichnet; er ist Ritter des Ordens Pour le merite.

Ein Stück Seekrieg vor 12 Jahren.

Ein Flottenvorstoß gegen die englische Küste.

Von
Paul Lenz, Karlsruhe.

Schreiber dieses Berichts war Torpedo-Obermaschinistenmaat auf der 1. Torpedobootsflottille und nahm an fast allen Seegefechten in der Nord- und Ostsee teil.

Am 16. Oktober 1914 wurden die beiden Küstenstädte Ostende und Brügge in Belgien von deutschen Truppen eingenommen. Um eine Beschießung durch die englische Flotte von See aus zu verhindern, und um die Munitionszufuhr der englischen Transportdampfer nach der französischen Nordfront zu unterbinden, hatte die deutsche Heeres- bezw. Flottenleitung den Plan erwogen, die Themsemündung mit Minen zu blockieren. Zu diesem Zweck sollte eine Torpedobootshalbflottille namhaft gemacht werden, die mit Minen beladen den Vorstoß unternehmen und die Zufahrtsstraßen durch die zu legenden Minen sperren sollte. Die Ausführung dieses ehrenvollen Auftrages fiel auf die 4. Torpedobootshalbflottille, Chef Korvettenkapitän Thiele, und es nahmen die Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 daran teil. Nur Freiwillige, die sich in übergroßer Anzahl meldeten, wurden als Besatzung mitgenommen.

Am 17. Oktober 1914, morgens 3 Uhr, ging die Fahrt von Borkum aus westwärts, entlang den holländischen Inseln. Durch Verrat hatte die englische Flottenleitung aber Wind von dieser Unternehmung bekommen und schickte unseren kleinen vier mit je drei 5-Ztm.-Kanonen bewaffneten Torpedobooten fünf ihrer modernsten Kreuzer und Zerstörer entgegen. Die vier dem Tode geweihten Boote fuhren nichtsahnend nachmittags zwischen 2—3 Uhr an der Insel Texel vorbei, als plötzlich hinter holländischen Dampfern versteckt, die englischen Kriegsschiffe hervorbrachen. Die deutschen Torpedoboote versuchten zuerst, zu entweichen. Da sie jedoch nur 16—18 Seemeilen Geschwindigkeit hatten, die modernen englischen Schiffe aber beinahe das Doppelte, so war dies Beginnen nutzlos. Die englischen Kreuzer kamen bis auf 4000 Meter Abstand heran und eröffneten Geschützschnellfeuer. Korvettenkapitän Thiele drehte jetzt auf die Uebermacht zu, um mit Torpedos anzugreifen. Der Verzweiflungskampf begann. Um die Torpedoausstoßrohre schwenken zu können, mußten die Decks von den Minen geräumt werden, die über Bord geworfen wurden. Die ersten englischen 15-Ztm.Granaten saßen und als erstes Torpedoboot ging S 115 vollständig durchlöchert in die Tiefe. Auch S 117 erhielt gleich zu Anfang schwere Treffer und folgte S 115 nach. Nur dem Torpedoboot S 119, auf dem sich der Chef befand, gelang es, bis auf einige hundert Meter an die englischen Kreuzer heranzukommen und einige Torpedos abzufeuern, die ihr Ziel verfehlten. Auch S 118, schon mehrere Male schwer getroffen, geht zum Angriff über. Aber mit den 5-Ztm.-Kaliber-Kanonen läßt sich nichts ausrichten und den Torpedoschüssen konnten die englischen Kriegsschiffe mit besonderem Glück stets ausweichen. Auf S 118 geht es jetzt zum letzten. Dem Kommandanten wurde durch eine Granate ein Bein weggerissen. Er bleibt aber auf seinem Posten, bis sein Boot, von Granaten durchsiebt, sinkt. Die paar Ueberlebenden springen über Bord, es können aber nur zwei Mann am anderen Tage von einem holländischen Fischerboot gerettet werden.

Als letztes von den vier Booten ist noch S 119 mit dem Chef, Korvettenkapitän Thiele, übrig. S 119 hatte heldenhaft gekämpft, war aber ebenfalls schon schwer getroffen. Die Munition einschließlich der Torpedos war verbraucht und das Torpedoboot nur noch Zielscheibe der englischen Kreuzer, die es nun aus nächster Entfernung mit Granaten eindeckten. Schwer verwundet gab der Kommandant das Zeichen, das brennende Boot zu versenken, gleich darauf erlöste ihn der Tod von den Folgen seiner schweren Verwundung. Der Chef, Korvettenkapitän Thiele, ebenfalls schwer verwundet, gab den Befehl „Alles über Bord springen" und erhielt dann einen Granatenvolltreffer. Erst als S 119 gesunken war, wurden von diesem Boot von den Engländern einige Ueberlebende aufgenommen. Gefallen waren etwa 250 Mann, davon 11 Offiziere, 60 Deck- und Unteroffiziere und 155 Mannschaften. Die englischen Schiffe hatten infolge der leichten deutschen 5-Ztm.-Kaliber-Granaten nur wenig Beschädigungen erlitten, jedoch durch Maschinengewehrfeuer der bis zuletzt heldenhaft kämpfenden Seeleute etwa 40—50 Tote.

Da der Engländer nur von dem zuletzt untergegangenen Torpedoboot S 119 einige Ueberlebende gerettet hatte, aber von S 117, S 118 und S 115 noch Teile der Besatzung im Wasser trieben, die englischen Kriegsschiffe aber angeblich wegen den treibenden deutschen Minen, jegliche weitere Rettungsaktion unterließen, so wurde von Borkum aus das Lazarettschiff „Ophelia" ausgesandt, um die Unglücklichen aufzunehmen. Die „Ophelia" wurde aber gegen Völkerrecht von englischen Zerstörern gekapert und nach einem englischen Hafen eingebracht.

Genau 2 Monate später erfolgte die Sühne, die so großes Aufsehen in der Welt erregte und dem englischen Nimbus gewaltigen Abbruch tat.

Die Beschießung der englischen Südküste.

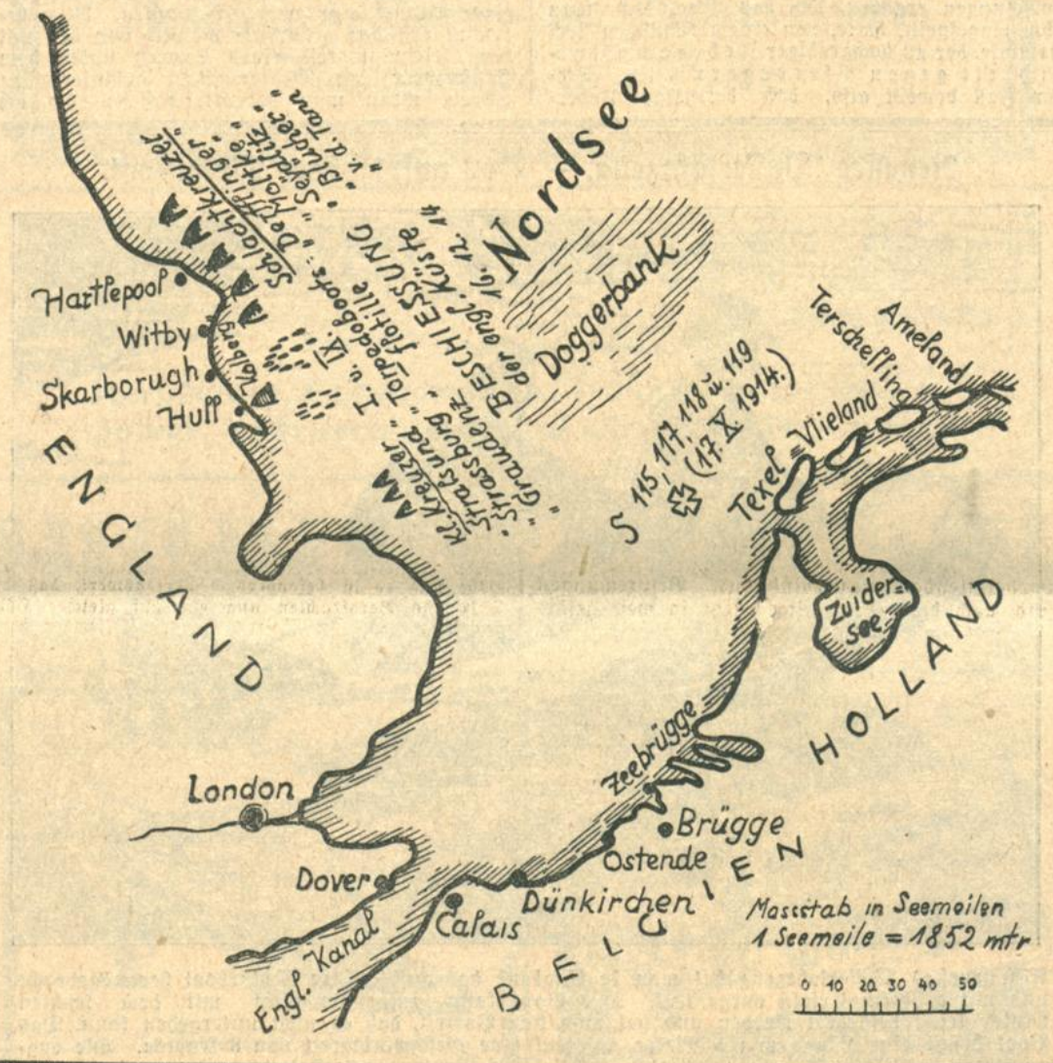
Am 15. 12. 1914, morgens 3 Uhr, fuhren fünf unserer großen Schlachtkreuzer, Derfflinger, Moltke, Seydlitz, Blücher und von der Tann, ferner die kleinen Kreuzer Straßburg, Stralsund, Graudenz und Kolberg von Schillig-Reede in die Nordsee mit dem Auftrage, die englischen Küstenstädte Hartlepool, Scarborough und Witby zu beschießen. Zur feindlichen Unterseebootssicherung fuhren seitwärts die Schlachtkreuzer flankierend, die 9. und 1. Torpedobootsflottille auf welcher Schreiber dieses Berichts auf G 197 Dienst tat. Der Kurs ging zuerst nördlich und später etwa 50 Seemeilen hinter Helgoland nordwestlich. Damit der Engländer in keiner Weise benachrichtigt werden konnte, wurden um begegnende Handelsdampfer große Bogen gemacht und zu deren Irreführung zeitweise die englische Kriegsflagge auf unsern Schiffen gesetzt. Aber wie aus späteren englischen Berichten hervorgeht, hatte der Brite doch Kenntnis von der Unternehmung bekommen. Er war indes der Meinung, daß wir in England Truppen landen wollten. Sämtliche englischen Geschwader liefen deshalb ebenfalls am 15. Dezember 1914 aus und verteilten sich an der bedrohten Ostküste und um uns den Rückweg abzuschneiden. Aber der Engländer wußte nicht, daß unser Gros, die Linienschiffe, uns auf dem Rückwege bei der Doggerbank aufnehmen sollte. In der Nacht zum 16. Dezember setzte so schwere See ein, daß die ganze Unternehmung in Frage gestellt war. Jedoch gab es so kurz vor dem Ziel — die englische Küste war um 8 Uhr morgens in Sicht — kein Zurück mehr. Die 9. und 1. Torpedobootsflottille waren zuerst bestimmt, nahe an die englischen Häfen heran zu fahren und die Signalstationen unter Geschützfeuer zu nehmen. Infolge des hohen Seegangs und der schweren Brandung an der felsigen Küste wäre aber die Gefahr für uns gewesen, daß die leichten Torpedoboote kenterten. Deshalb entließ der Befehlshaber des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Ritter v. Hipper, die kleinen Kreuzer und die beiden Torpedobootsflottillen nach dem etwa 100 Seemeilen der englischen Küste entfernt stehenden Gros der deutschen Flotte. Unsere 5 großen Schlachtkreuzer verteilten sich auf die drei englischen Häfen und begannen auf 5000—7000 Meter Entfernung die militärischen Anlagen, wie Docks, Signalstationen und Gaswerke, zu bombardieren. Dabei kamen in hoher Fahrt vom Norden her 4 englische Zerstörer, die unsere Kreuzer torpedieren wollten. Sie wurden aber von Seydlitz, Moltke und Blücher in den Grund geschossen. Bei der Beschießung erhielt Blücher von den Batterien der englischen Forts einige Treffer. 9. Mann fielen aus. Auch Seydlitz und Moltke erhielten Treffer, jedoch ohne Menschenverluste. Die englischen Forts wurden nach etwa ½stündiger Beschießung zum Schweigen gebracht. Außer den Forts wurden die Gas- und Wasserwerke in den drei Städten in Brand geschossen und vernichtet. Auch die Bewohner hatten große Verluste, da nach englischen Berichten etwa 200 Personen getötet und ungefähr 300 schwer verwundet wurden.

Das war den Briten noch niemals passiert, daß er im eigenen Lande angegriffen wurde; die Deutschen waren eben Hunnen und Barbaren wie die englischen Zeitungen schrieben, auf friedliche Städte zu schießen und wehrlose Einwohner zu töten. Daß diese Städte aber mit Forts befestigt waren, wurde dem Ausland wohlweislich verschwiegen.

Der kleine Kreuzer Kolberg hatte während der Beschießung durch die Schlachtschiffe inzwischen in verschiedenen Häfeneingängen Minen gelegt. Die englische Flotte versuchte nach der Beschießung, unsern Schlachtschiffen den Weg abzuschneiden, kam aber zu spät. Jedoch wurden die kleinen Kreuzer und die 9. und 1. Torpedobootsflottille auf dem Wege zu dem bei der Doggerbank stehenden deutschen Gros mehrere Male von großen englischen Streitkräften angegriffen. Wir hatten keine nennenswerten Verluste. Ein großes britisches Schlachtgeschwader, die King-Edward-Klasse, passierte in etwa 4000 Meter Entfernung an Steuerbord die 1. Torpedobootsflottille. Diese Schlachtschiffe waren im Sommer 1914 noch in Kiel zu Besuch bei der deutschen Flotte gewesen und damals begeistert aufgenommen worden. Wenige Tage vor dem Kriegsausbruch!

Leider war es uns nicht vergönnt, jetzt bei dieser nahen Entfernung anzugreifen und Torpedos anzubringen. Ein zu hoher Seegang herrschte. Die Führer der englischen Schlachtschiffe, die der Meinung waren, wir seien ebenfalls englische Streitkräfte, hätten uns beim Angriff sofort in den Grund schießen lassen. So wurde das englische Geschwader durch Abgabe von englischen Erkennungssignalen, die von einem Boote unserer Flottille und dem kleinen Kreuzer Stralsund abgegeben wurden, noch bestärkt in dem Glauben, keine deutschen Kriegsschiffe vor sich zu haben.

Wären unsere großen Schlachtkreuzer, oder das Gros zur Stelle gewesen, so hätte sich daraus eine große Seeschlacht entwickelt. Es sollte noch nicht sein. Die Vergeltung für den 17. Oktober 1914 war aber erfolgt.



Walter Flex-Ehrung.

Zusammen mit deutschbaltischen Freunden veranstaltete ein reichsdeutscher Kreis von Berliner und Eisenacher Familien auf dem Kirchhof Peude auf der Insel Oesel eine Gedächtnisfeier. Namens des Vaterländischen Ausschusses der Deutschen Burschenschaft und des Vereins für das Deutschtum im Ausland wurde ein Kranz am Grabe niedergelegt.

Der deutsche Historikertag in Breslau.

Oktober 1926.

Zum erstenmal hatten sich in diesem Jahr verschiedene verwandte Vereinigungen mit dem Verband deutscher Historiker zu gemeinsamer Tagung vereinigt. Die Gesellschaft für Kirchengeschichte und die Konferenz landesgeschichtlicher Publikations-Institute sind seit langem durch persönliche und wissenschaftliche Bande mit der eigentlichen Zunft verknüpft: neu aber war der Versuch, auch den Verband deutscher Geschichtslehrer, auf dessen Versammlungen methodische und standesrechtliche Fragen die überragende Rolle spielen, ebenfalls in den großen Kreis einzufügen, und man darf sagen, daß der Versuch durchaus geglückt ist, wenn auch die stattliche Zahl der Besucher, die das sechste Hundert weit überschritt, der Aussprache leider mancherlei Fesseln anlegen mußte. Um so schwerer ist ein kurzer Bericht, der das Wesentliche herausheben und doch die Mannigfaltigkeit der Themata und Interessen spiegeln. Wohl oder übel muß sich der Referent mit einer Aufzählung der verschiedenen Vorträge begnügen, aus deren Titel und Inhalt sich bereits die verschiedenartigsten Anregungen für Wissenschaft und nationales Leben ergeben.

Im Verband deutscher Geschichtslehrer eröffnete der Altmeister der Bodenreform Adolf Damaschke mit einer Studie über die Bodenreform im Geschichtsunterricht den Reigen. Oberstudienrat Pinnow-Kassel entwarf ein packendes Bild von der Hetzarbeit, die heute noch trotz aller „pazifistischen" Beschlüsse der beteiligten Lehrerverbände in den geschichtlichen Lehr- und Schulbüchern der Ententeländer — und nicht nur in dem als Muster herangezogenen Frankreich — betrieben wird. Sein Thema: „Die ausländischen Geschichtsbücher und ihre Behandlung der deutschen Dinge" legte die Wurzel der Haßgedanken bloß, die in den höheren Schulen der Weststaaten und ihrer östlichen Vasallen Lehrern u. Schülern gegen Deutschland eingeimpft werden. In die methodischen Fragen der sog. staatsbürgerlichen Erziehung führte Schmidt-Breitung aus Meißen mit einem Referat über die Behandlung der Grundrechte der Weimarer Verfassung im Unterricht. Ein Doppelvortrag über die Ausbildung des Geschichtslehrers an der Volksschule und an höheren Schulen schloß diesen ersten, mehr pädagogisch gerichteten Teil der ganzen großen Tagung ab. Der zweite galt den Lebensfragen des deutschen Ostens und der slawischen Welt und berührte sich aufs engste mit dem Problem unserer nationalen und kulturellen „Sicherheit" gegen die Vorposten, die Frankreichs Rheinpolitik mit dem Versailler „Frieden" in der böhmischen Bergfestung, an der Oder und an der Weichsel Deutschland in den Nacken setzte. Vor allem seien die Ausführungen des Baseler Geographen Hassinger über die Entwicklung des tschechischen Nationalbewußtseins und die Gründung des heutigen Staates der Tschecho-Slowakei genannt: erschütternd sein Hinweis, wie die ungebrochene geschichtliche Erinnerung an ein längst vergangenes selbständiges politisches Leben der Staatenbildung von Ententegnaden die größte und fruchtbarste Kraft zutrug, erschütternd die Mahnung, welch hohe Verantwortung der Geschichtswissenschaft als der verantwortlichen Hüterin der Ueberlieferung zukommt. Im gleichen Sinne klang der anschauliche, aus entlegensten Quellen schöpfende Vortrag von Archivrat Recke-Danzig über die polnische Frage als Problem der europäischen Politik aus. Begleitet wurden beide Referate von aufschlußreicher Erörterung der deutschen Kolonisation im Osten, zu deren Aufhellung für Mittelalter und Neuzeit sich eine ganze Anzahl von Forschern und Forschungsinstituten zusammengeschlossen haben. Das Breslauer Osteuropa-Institut vor allem hat sich die Pflege der slawischen Wissenschaften, aber auch die Erforschung von Wirtschaft, Kultur und Politik der östlichen Anliegerstaaten zum besonderen Ziel gesetzt.

Der Verband deutscher Historiker selbst, dessen Kern Universitätslehrer und Archivare bilden, begann erst nach diesen Vorspielen, in denen auch die Gesellschaft für Kirchengeschichte eine eigene Reihe von Versammlungen und Vorträgen abhielt, seine eigentliche Tagung. Ein Lichtbildervortrag über die germanische Besiedlung Schlesiens zeigte die Funde des dritten und zweiten Jahrtausends vor Christi Geburt. Professor Gelzer-Frankfurt sprach über die Epochen der griechischen Geschichte, Oertel-Graz in den der Altertumswissenschaft gewidmeten Stunden über die soziale Frage im Altertum. Mit aller Entschiedenheit wies hier einer unserer ersten Sachkenner den heute üblichen Vergleich mit dem Sozialismus unserer Tage zurück.

Der zweite Tag galt Problemen des Mittelalters. Professor Schmeidler-Erlangen sprach über deutsches Königtum und Fürstentum in der Kaiserzeit des Mittelalters, Körig-Kiel über die Gründungsunternehmerstädte des 12. Jahrhunderts, in deren Aufbau er die fruchtbare Wirkung der ersten deutschen Wirtschaftsblüte nachwies. Der letzte Vortrag von Professor Hirsch-Wien, behandelte den Eintritt in das Zeitalter der Gotik und verknüpfte in anregenden Ausführungen Ergebnisse der Kunstforschung und der politischen Geschichte.

Stärker aber fesselten die Vorträge über die neuere und neueste Zeit, vor allem die beiden Themata, die der Vorkriegspolitik der europäischen Mächte galten.

Reichsarchivrat Frantz, der beste Kenner der russischen Quellen, sprach über die Meerengenfrage in der Vorgeschichte des Weltkriegs und zeigte anschaulich, wie sich der russische oder vielmehr der panslawistische Drang nach Konstantinopel mit dem französischen Revanchegedanken verband. Rothfels-Königsberg suchte zum ersten Male den überaus kritischen Fragen der englischen Vorkriegspolitik vom britischen Standpunkt aus gerecht zu werden, ohne seine Stellung als Deutscher zu verleugnen. Um so entschiedener ging auch sein Urteil dahin, daß Englands Beitritt zur Entente und die britische Billigung der russisch-französischen Politik erst den Weltkrieg unvermeidlich machte, weil Rußland und Frankreich sich allein in keiner Weise der deutschen Land- und Seemacht gewachsen fühlen konnten!

Ein glänzender Vortrag von Goetz-Leipzig zum 700. Todestage des heiligen Franz von Assisi und ein Lichtbildervortrag des Kölner Kunsthistorikers Brinkmann über westdeutschen und schlesischen Barockbau waren willkommene Zugaben zum Vortrag neuer Forschungsergebnisse.

Die letzte Gabe galt zugleich der inneren Vorbereitung einer Fahrt in die schlesischen Berge, die den Gästen aus dem Westen vor allem ganz neue Schönheiten der deutschen Ostmark erschloß. Die Gnadenkirche in Landeshut als Musterstück eines im Westen ganz unbekannten protestantischen Barock und die wundervollen Klosterkirchen im benachbarten Grüssau mit ihrer reichen Benediktinerkultur verkörperten die wesentlichsten Charakterzüge auch der politischen Geschichte des Grenzlandes. Mit seinem wohl erhaltenen „Ring" bot das kleine Schömberg hart an der Grenze nach Böhmen ein überaus bezeichnendes Bild einer altschlesischen Kleinstadt.

Auch als Körperschaft endlich hatten die deutschen Historiker diesmal wuchtige und weittragende Beschlüsse zu fassen. Wie aus den übrigen wissenschaftlichen Vereinigungen, die vor dem Weltkrieg zu internationaler Verständigung aufriefen, hatte man von Paris und Brüssel aus auch die deutschen Geschichtsforscher von den neuen „internationalen" Kongressen ausgeschlossen. — Mit dem Erfolg der Erkenntnis, daß ohne die deutsche Mitarbeit gerade auf diesem Gebiete keine abschließende wissenschaftliche Arbeit zu leisten sei! Amerikanische Historiker hatten daher die Vermittlung übernommen, die nun zu einer neuen „Verständigung" geführt hat, — ohne Unterordnung unter die von Paris aus und im Pariser Geiste geleitete Vereinigung, die nur den Sinn des Versailles Diktats durch eine eigenartige „Wissenschaft" decken sollte! In voller Freiheit haben sich die Verbände jetzt unter Wahrung ihrer nationalen Eigenart zusammengefunden; Deutschland, Österreich sowie Danzig sind in durchaus würdiger Stellung im Vorstand vertreten, der nächste Kongreß wird in Oslo, nicht wie die Ententefreunde zu durchsichtigem Zwecke vorschlugen, in Warschau, stattfinden.

Für den nächsten deutschen Historikertag stehen Koblenz und Graz, die Vorposten deutscher Kultur und deutschen Lebens im Westen und Süden, zur Wahl. Die Anregungen, die Schlesien diesmal bot, werden noch lange fruchtbar fortwirken in der Geschichtswissenschaft wie im Leben der Nation. Des Leiters der Tagung, Prof. Reimke-Block in Breslau, sei zum Schluß mit besonderem Danke gedacht. P. Wentzcke.

NW&K WOLLGARNE
Taubenwolle
Zarteste Zephirwolle zum Sticken und Häkeln
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld
Die Taube bürgt für Güte

Badisches Landestheater
Samstag, den 16. Okt.
*G 8. Th.-Gem. 101 bis 200.
Neu einstudiert:
Die Bohème
von Giacome Puccini. Musik. Leit. A. Rüschner In Szene gef. v. Grohe.
Rudolf Butz
Schaunard Vogel
Marcell Weyrauch
Collin Dr. Wucherpfennig
Bernard Löser
Mimi Blank
Musette v. Ernst
Parvignol Kalnbach
Alcindor Siegfried
Sergeant Killian
Wächter Arras
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
1. Sperrsitz 7 M.
So., 17. Okt.: Die Königin von Saba. Im Konzerthaus: Die fünf Karnickel. Mo., 18. Okt. Volksbühne: Der Geizige. Die Heirat wider Willen. In der Festhalle: I. Volks-Sinfonie-Konzert.

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstr. 30
Heute und folgende Tage die große Lustspielwoche
Die kleine Inge und ihre „3" Väter
Emelka-Lustspiel in 7 Akten. Regie: Franz Osten. Hauptrolle: Dorothea Wieck, der neue Star.
Zeugen gesucht
2 Akte
Trianonwoche. Wasserkraftanlage.

Union-Theater
Der 2. große Rheinfilm von Rudolf Herzog
Der Abenteurer
nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog.
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke
Mady Christians, Erna Morena
Brausewetter, Winterstein, Hofmann
Reichhaltiges Beiprogramm!

Vortrag
von Lehrer Lenz-Eichtersheim über:
Volk in Not! Wer rettet es?
am Samstag, den 16. Oktober 1926, abends 8 Uhr, im Saale der Alten Brauerei Kammerer, Waldhornstr. 1. Unkostenbeitrag 50 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg. — Freie Aussprache.
Nationalsozialist. Deutsche Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Karlsruhe.

Verein heimattr. Ost- u. Westpreußen.
Werbeabend für die Heimat und Monatsversammlung
im „Löwenrachen", Kaiser-Passage, am Samstag, den 16. d. M., 8 Uhr abends:
Lichtbilder von der Heimat
Heimatgesänge und Vorträge.
Alle Landsleute und die, die unsere Heimat kennen u. schätzen gelernt haben, sind hierzu herzl. eingeladen
Eintritt frei.

Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Vortragssaal Kriegsstraße 84, gegenüb. d. alt. Bahnhof:
„Weltkrisis und ihr Ausgang"
Jedermann freundl. eingeladen. Eintritt frei.

Tiergarten-Restaurant
Sonntag 5 Uhr
TANZ-TEE

COLOSSEUM
Heute 8 Uhr abends
Die größte je in Karlsruhe gezeigte Revue
100000 Dollar

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Ab heute
Heimweh nach der Gasse
oder
Der Straßenjunge aus Paris
7 spannende Akte nach der bekannten Novelle von Fr. Boutet. In der Hauptrolle Jean Forest
Tip, die Liebe u. der Baseball
Originelle Groteske in 2 Akten mit Lige Conley in der Hauptrolle
Allerhand Feinkost aus dem Meere
Herrliche Originalaufnahmen von der Küste des adriatischen Meeres
Ufa-Wochenschau Nr. 42
Die neuesten Tagesereignisse aus aller Welt
Jugendliche haben Zutritt

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Damen-Strümpfe
für Straße und Gesellschaft
Erprobte Qualitäten Reiche Farbenauswahl

Seidenflor — Der gute Gebrauchsstrumpf — 1.75 2.50
Bembergseide — Der Strumpf der elegant. Dame — 2.75 3.25 3.90
Reinwolle Cachemir — Der warme Strumpf — 3.25 3.80 4.50
Wolle mit Seide — Der elegante warme Strumpf — 4.25 5.80 6.50
Gebrüder Ettlinger

Grammophon-

Apparate
Platten
große Auswahl
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Für Mitglieder des Vereins
Badische Heimat, Karlsruhe
ermäßigt sich der Eintrittspreis zu dem am Samstag, den 16. Oktober 1926, im Rathaussaal stattfindenden Scheffelabend von Bruno Schoenfeld um die Hälfte.
DER VORSTAND.

Im Kühlen Krug
heute Samstag
Jazzbandball
Original-Jazz-Musik.

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Kantgesellschaft
Kaufmännischer Verein
Erster gemeinsamer Vortrag:
Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der EINTRACHT spricht
Friedrich Muckle
über
Abendländische Spätkultur
Mitglieder der drei Gesellschaften haben freien Eintritt. — Karten für Nichtmitglieder zu 3.— u. 2.— Mk.: A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053
Haltestelle Hirschstraße
Heute! Heute!
Das Meisterfilmwerk
Varieté
mit
Lia de Putti / Emil Jannings
Mit Beiprogramm
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr

Abenteuer in Venedig.

Von
A. Wichmann.

(9) (Nachdruck verboten.)

Die Gondel wandte sich in einen breiteren Kanal. Die Gegend war mir hier ganz unbekannt; das Volk der Arbeiter und kleinen Leute wohnte, den Häusern und Düften nach zu schließen, hier.

Mir war dumpf und bang zumute hinter meinen schwarzen Vorhängen, und Momolo bemerkte es wohl, als ich öffnete und mich umschaute.

„Noch nie in Canareggio zu galantem Besuch gewesen, Herr?"

„Nein!"

„Auch kein Schaden, Herr. Hier gehen alle zehn Gebote zu Kauf", raunte er mir zu. Ich sah: wir wurden von den anliegenden Gondeln aus aufmerksam beobachtet. Wieder lenkte Momolo in eine Seitengasse dieses Irrsals von kleinen und kleinsten Kanälen — noch ein paar Ruderstöße, und wir bogen scharf um eine Ecke; hinter ihr lag die Gondel mit dem Wappenbild!

Ich staunte von neuem. Welche Ueberraschung. Jetzt mußte sich's bald lösen. Wir klopfte das Herz vor Spannung. Die Gondoliere grüßten sich mit Namen, der Alte stieg an Land und bat mich ihm zu folgen. Einen schmalen Steg neben dem Wasser gingen wir entlang, dann passierten wir eine kleine Brücke, die auf den Eingang eines finsteren Hauses gegenüber stieß.

Das Portal öffnete sich, noch ehe ich klopfen konnte. Momolo schob mich vorwärts in einen dunklen Vorraum — er kannte sich offenbar aus. Und da stand ich auch schon in einer elegant ausgestatteten Diele, aber schwüle Luft lastete drückend in ihr; rote Lampen erleuchteten sie matt. Fenster gab es nur oben in Deckenhöhe.

Ein stark geschminktes Weib von aufdringlichem, vertraulich tuenden Wesen schwebte herein. Längst wußte ich, in welcher Art von Haus ich war!

Mein Momolo kannte sich hier gut aus; er hatte wohl schon manchen seiner Kunden hierher geführt! Vielleicht aber noch keinen zu solchem Zweck wie mich heute.

Als Signora Checca begrüßte er mit Vertrautheit die Frau als Herrin des Hauses und wies mit entsprechender Gebärde auf mich. Sie lächelte eine stereotypes Lächeln aus Schminke und Puder hervor:

„Sehr erfreut, Signor, treten Sie bitte näher! Kennen wir uns nicht?"

Und sie nötigte mich aus der Diele in ein Nebenzimmer, ohne meine Antwort erst abzuwarten!

Ich sah auf meinen Alten, fragend. Wir hatten kein Programm verabredet. Momolo nickte; ich folgte der Frau Franzisca, genannt Checca.

„Befehlen Sie Wein oder Kaffee?" fragte sie drinnen.

„Wein, bitte", bat ich aufs Gratewohl, obwohl ich weder Wein noch Kaffee zu trinken in der Laune war.

Sie schien zufrieden, lächelte ihr stereotypes Lächeln und schwebte wieder aus dem Zimmer.

„Ich werde dem Herrn ein hübsches Kind zur Bedienung schicken. Ein Augenblickchen Geduld, bitte!"

Das Barometer meiner inneren Erregtheit hatte seinen Höhepunkt erreicht; ich war auf Ausgang und Erfolg meines Abenteuers, in das ich plötzlich geraten war, ungeheuer gespannt. Fand im Fiammetta in diesem Haus oder nicht? Sollte sie solcher Verstellung fähig, so schlecht sein? Hatte meine Jagd nach ihr Vernunft und Zweck oder verfolgte ich eine Einbildung, ein Trugbild meiner Augen?

Mir war unbehaglich und bang zumute. Bald lief ich nervös im Zimmer hin und her, bald warf ich mich auf das Sofa oder schaute durchs Fenster in den engen Kanal, wo die zwei schwarzen Gondeln schaukelten. Wann und in welcher Verfassung würde ich die Momolos wieder besteigen? Allein oder mit — Fiammetta? Fünf Minuten schon wartete ich; sie kamen mir wie eine Stunde vor. Niemand im Haus konnte ahnen, weshalb ich hier war. Der Wein schien vergessen; die Zeit wurde mir lang, und ich begann mich ein wenig zu fassen.

Ueber mir im oberen Zimmer sprachen Leute heftig miteinander; ein Mann lachte munter hart auf, Schritte wurden laut, stampfend, polternd, springend, trippelnd; ein Stuhl oder Tisch wurde ein Stück durchs Zimmer geschleift.

Was ging es mich an; eines der Mädchen vom Haus mochte mit seinem augenblicklichen Liebhaber scherzen und lustigen Unfug treiben. Aber das kümmerte mich ganz und gar nicht. Ich öffnete einmal die Tür, nach meinem Momolo zu sehen.

Er saß draußen vor einem Glas Wein; aber vor mir im Türrahmen stand eine schlanke, spärlich bekleidete Schöne mit einem Tablett, das den bestellten Wein mit Gebäck trug.

„Ei, vielen Dank! Das nenn' ich einen Kavalier! lachte die niedliche Kleine mir und Momolo zu.

„Der Herr kommt mir auf halbem Weg entgegen — hat's doch nicht zu lang gedauert? In Canareggio haben die Kavaliere immer Zeit!"

Ich ließ sie an mir vorbei ins Zimmer und wandte mich rasch leise zu Momolo:

„Wieder umsonst! . . . Was soll mir das? Wein und Mädchen in solchem Haus sind mir zuwider! Wenn ich sonst nichts . . ."

„Still doch!" flüsterte er mir zu, „unter irgend einem Vorwand muß man doch hier sein; ohne den kommt keiner herein. Und etwas genießen müssen Sie schließlich auch in diesem Haus, wollen Sie nicht Verdacht erregen. Niemand darf hier trocken sitzen. Fort, schnell in ihr Zimmer, lassen Sie sich ihren Wein schmecken und die Kleine drin auch — oder wenn nicht, dann wenigstens nett zu ihr sein! Das ist hier guter Ton und Ehrensache. Ich bleibe derweil hier und habe auf alles Aug und Ohr! Addio bis dahin. . ."

Damit schob er mich ab ins Zimmer, wo mich meine kleine Schenkin höchst freundlichen Wesens erwartete. Aber ich saß noch nicht bei ihr auf dem Diwan, um einzuschenken und sie zu unterhalten — nach einem Weiteren gelüstete mich gewiß nicht! — da brach über uns, wo ich vorhin nur lautes Sprechen gehört hatte, ein wirklich heftiger Lärm los.

Das war kein Scherz mehr. Auf erregten Wortwechsel hin gab es ein Rennen erst im Zimmer herum, dann hin nach dem Fenster; es wurde mit Vehemenz aufgerissen, drunten klirrte eine Scheibe und eine weibliche Stimme schrie aus Leibeskräften nach Hilfe, freilich nur auf einen kurzen Augenblick; denn gleich verstummte die Stimme mitten im Wort jäh abgerissen. Man mußte der Ruferin rasch den Mund zugehalten haben.

Ich war unwillkürlich ans Fenster gesprungen und hatte es geöffnet; auch das Mädchen zeigte einige Erregung und schien die Störung unseres Tete à Tete unliebsam zu empfinden. Sie wollte mich vom Fenster wegziehen und wurde dabei ein wenig zudringlich.

„Ach, lassen wir das, — ein kleiner Streit!" sagte sie zur Erklärung. „Was kümmert der uns? Kommen Sie lieber hierher! Und sei doch endlich ein wenig nett zu mir, hübscher Junge!"

Damit nötigte sie mich auf einen Stuhl. Ich merkte es kaum. Denn ich lauschte gespannt: Droben hatte der Kampf wieder begonnen; er spielte sich noch immer am Fenster ab, das wohl wieder geschlossen war. Dennoch vernahm man deutlich die Worte:

„Nicht, so lang ich lebe!" schrie die Frauenstimme verzweifelnd.

Neben mir die Kleine, sie war jetzt auch in Aufregung geraten, solche Auftritte schienen ihr hier im Haus der Freude fremd.

Ihre ursprüngliche Neugier hatte sich allmählich in regelrechte Empörung gewandelt über die Drohworte des Kavaliers da oben.

Ich zog ein Goldstück aus der Tasche, hielt es ihr hin und fragte:

„Wer ist der Mann da oben?"

Aber sie ließ sich nicht verlocken; sie wollte von nichts und niemanden etwas wissen. Erst als ich ihr die Münze mit sanfter Ueberzeugung in die Hand drückte und mit meiner Frage in sie drang, gab sie Auskunft:

(Fortsetzung folgt.)

Sonder-Angebot in Damen-Konfektion

Sonja
Reinwoll. Popelinkleid
in der beliebten Blusenform
12.75

Popelin-Kleider
in verschied. Farben u. Macharten reine Wolle, mit langen Aermeln **9.75**

Pulloverstoff-Kleider
mit einfarbigen Blenden abgesetzt, Neuheit **11.75**

Casha-farbige Bordüren-Kleider
Blusenform, reine Wolle **14.75**

Ripspopelin-Kleider
blusig, plissiert. Rock mit Knopfgarnitur **19.75**

Ripsbordüren-Kleider
aparte Farb., mit Seidenkrawatte **29.75**

Reizende Stil-Kleider
in Taffet und anderen Stoffarten 20.75 19.75 **16.75**

Fesche Nachmitt.-Kleider
Crêpe de Chine, m. lang. Aerm. je nach Ausführ. 69.- 49.- 39.- **29.75**

Tanz-Kleider
in den reizendsten Abendfarben 59.— 39.— 29.— **19.75**

Vera
Velourdelaine-Mantel
auf Damassé-Rückenfutter mit Pelzbesatz **29.75**

Winter-Mäntel
solide Strapazierstoffe **12.75**

Pelzbesetzte Mäntel
reine Wolle, verschied. Farben **19.75**

Velour de laine-Mäntel
mit und ohne Pelzbesatz **29.75**

Winter-Mäntel
in besserer Ausführung mit reicher Pelzgarnierung 98.-, 69.-, 49.- **39.-**

Seal-Plüsch-Mäntel
auch für starke Damen, je nach Qualität 110.-, 89.-, 69.- **58.-**

Fellstoff-Mäntel
Neuheit, von Pelzmänteln wenig zu unterscheiden, gefüttert 78.- **69.-**

Modell-Mäntel
in erstklassiger Ausführung in aparten Stoffen 148.-, 118.- **89.-**

Pelzmäntel, Pelzjacken,
Füchse, Schals, Kragen,
Muffen, Kindergarnituren
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Loloit
Reinwoll. Blusenkleid
in verschiedenen Farben, mit reicher Knopfgarnierung **16.75**

Flanell-Bluse
in sehr guter Qualität, gestreift, Jumperform **4.95**

Flanell-Jumper
reine Wolle, gestreift **7.95**

TIETZ

Schotten-Jumper
Fantasiegewebe in aparten Farben **8.95**

Crêpe de chine-Jumper
reiche Säumchenarbeit mit langen Aermeln **19.75**

Med.-Rat
Dr. Eisenlohr
von der Reise zurück

Zucht- und Legehühner
beste Legerassen liefert best. u. billigst (Preisl. grat.)
L. Hellmuth, Unterschüpf (Baden).

Ia Cidersettkäse
9 Pfd. = ℳ 6.30 franko.
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Montag, d. 18. Okt. 1926, auf d. Ludwigsplatz, Ecke Karlstraße
nochmals große Zufuhr in
erstklassigen Tafeltrauben
(schwarze)
per Zentner **Mk. 26.—**

Auf Verlangen nochmals schwache Zufuhr in
Preißelbeeren

Ebenso große Zufuhr in
Bodenseeobst
Tafeläpfel
Lageräpfel
Lagerbirnen
in allen Qualitäten
Aeußerster Tagespreis
Qualit. wie gewohnt
Anton Metzger

Weiße Tafeltrauben
Restverkauf am
Samstag, 16. Okt.
am alten Bahnhof (früher. Hauptztg.)
per Ztr. Mk. 26.-
D. O.

Regenmäntel
in reichster Auswahl
von Mk. 19.75 an
Rud. Hugo Dietrich
Kaiserstrasse 179a, Ecke Herrenstraße

Großer Pelzverkauf
aus der
Kürschnerei Neumann
Kaiserstr. 66

Nach mehrjähriger Ausbildung an Universitäts-Nervenkliniken im In- und Ausland, in Frankfurt und Paris (Prof. Goldstein, Prof. Kleist, Prof. Raeke, Klinik Charcot) habe ich mich in Karlsruhe als
Nervenarzt Dr. med.
Max Loeb
niedergelassen.
Sprechstunde: Werktags 10-12 u. 3-6
Samstags 10-12
Ritterstr. 5 (Haus Köchlin), Tel. 2332.

In Württemberg
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Damenhüte

Was Sie suchen
jede ***Neuheit***
jede ***Richtung***
jede ***Kopfweite***
finden Sie bei uns ***billiger als Sie denken***
Auf unsere Abteilung ***Pelze***
machen wir besonders aufmerksam
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Geschwister Gutmann
Unsere 14 Schaufenster zeigen nur einen kleinen Teil unserer großen ***Leistungsfähigkeit***

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung **Tagblatt-Druckerei**, Ritterstr. 1, Tel. 297.

Dr. Bernhard Arnsperger
wohnt jetzt
Fernr. 2058 **Seminarstraße 2a** Fernr. 2058
9—10½ Uhr und 3—5 Uhr
Für Patienten Eingang II
Bestellungen aus der Oststadt werden vormittags 8—10 Uhr bei Kaufmann Henninger, Karl-Wilhelmstraße 38, angenommen.

Massenzufuhr
weißer Tafeltrauben
per Zentner von RM. 26.— an
Verkauf: Samstag auf dem Großmarkt Alter Personenbahnhof
G. Schöpf
Lager: Alter Personenbahnhof
Telefon 2826

Privat-Tanz-Institut
Alfred Trautmann
Kapellenstr. 16 Tel. 3155
Nähe Durlachertor
Zu dem am Mittwoch, den 20. Oktober abends 8 Uhr in meinem Hause beginn. Anfänger- und Perfektionskurs noch einige Damen erwünscht

Neuer süßer Edesheimer
Verkauf an jedermann
per Liter Mk. 1.20
ab Samstag. — Gefäße sind mitzubringen.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere diversen anerkannt billigen **Qualitäts-Weiß- und Rotweine**, offen und in Flaschen, sowie bester Deutscher **Weinbrand, Kirsch- und Zwetschgenwasser** zu billigsten Tagespreisen.
Verkaufsstelle: Karl-Wilhelmstr. 25, im Keller
(Ecke Parkstraße).

Nach langem, schwerem Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Strobel

im 56. Jahre ihres arbeitsreichen treuen Lebens heimgegangen.

Karlsruhe (Sofienstr. 30), den 15. Oktober 1926.

Barth. Strobel
Erika Strobel
Lina Strobel.

Beerdigung: Montag, den 18. Oktober, vorm. 11 Uhr

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Weltgetreidemarkt.

Schwankende und unsichere Preisentwicklung.

Noch immer hat sich auf dem Weltgetreidemarkt trotz fast vollständiger Klarheit über den Ausfall der Ernten auf der nördlichen Halbkugel keine einheitliche Tendenz entwickeln können. In den Vorjahren beeinflußte um diese Zeit die nordamerikanische Spekulation, die über die statistische Weltmarktlage stets ziemlich im klaren war, gestützt auf ihre hieraus gewonnenen Erkenntnisse, den Markt energisch nach oben oder unten. In diesem Jahre ist noch gar nichts zu merken. Die Preise schwanken vielmehr in geringem Ausmaße hin und her, ohne daß sich nun schon seit Wochen das Preisniveau nennenswert geändert hätte. Auch in dieser Berichtswoche sind daher stärkere Kursveränderungen nicht festzustellen, wie deutlich erkennbar ist.

Chicago:

Dez.-Weizen	138 —	137 —	138 —	137 —	139
Mai-Weizen	143 —	142 —	143 —	142 —	144
Dez.-Roggen	99 —	98 —	99 —	98 —	99
Mai-Roggen	105 —	104 —	105 —	105 —	105

Bei Prüfung der weltstatistischen Lage muß man feststellen, daß diese, wenn man die bisherigen Ernteergebnisse in Betracht zieht, durchaus haussegünstig ist. Es ist doch Tatsache, daß in diesem Jahre Europa eine weit kleinere Ernte als im Vorjahre hat, und daß die Weltweizenbilanz in diesem Jahre durch größere Ueberschüsse Nordamerikas ausgeglichen wird. Das kapitalkräftige Amerika dürfte aber nicht, wie im Vorjahre Europa, schon aus finanziellen Gründen gezwungen sein, seine Ernte sozusagen à tout prix auf den Weltmarkt zu werfen. Der Amerikaner, auf dessen Ueberschüsse Europa in diesem Jahre ganz besonders angewiesen sein wird, wird es vielmehr durchaus in der Hand haben, die Preise weitgehend zu manipulieren. Das in diesem Jahre bedeutend größere Einfuhrbedürfnis Europas wird auch durch nachstehende Zusammenstellung über die bisherigen europäischen Importe seit dem 1. August dieses Jahres erwiesen (in Millionen (Quarters):

	1. 8. bis 30. 9. 1926	Gleiche Zeit 1925	Gleiche Zeit 1924
England	3,7	2,6	4
Europa	8,5	6,5	4,7

Aus dieser Aufstellung geht also hervor, daß ganz besonders England in diesem Jahre viel mehr Weizen als im Vorjahre importierte. Daß es sich aber trotzdem noch keineswegs um eine Ueberversorgung handelt, geht daraus hervor, daß in der gleichen Zeit des Jahres 1924, in welchem Jahre Europa, also auch England, ungefähr eine gleich große Ernte wie in diesem Jahre hatte, sogar 4 Millionen Quarter importierte. Anfang Oktober 1924 kosteten aber 100 englische Pfund guten amerikanischen Weizens 13,2 Schilling gegen jetzt nur etwa 11,1 Schill. Wir können also die bemerkenswerte Tatsache feststellen, daß vorläufig noch in diesem Erntewirtschaftsjahr die Weltmarktpreise bei ungefähr gleicher Verteilung der Welternte wie im Jahre 1924 erheblich niedriger sind. Rein statistisch betrachtet, wäre also eine Aufwärtsbewegung der Weizenpreise in den nächsten Monaten durchaus wahrscheinlich. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß im Jahre 1924 die starke Aufwärtsbewegung der Weizenpreise erfolgte, als die völlige russische Mißernte bekannt wurde und gleichzeitig große Auslandskäufe der Sowjetregierung auf dem Weltmarkt einsetzten. Eine solche sensationelle Wendung der Dinge auf dem Weltweizenmarkt ist in diesem Jahre ja nun keinesfalls zu erwarten. Dazu kommt ferner, daß noch völlige Ungewißheit über den Ausfall der Ernten auf der südlichen Halbkugel besteht. Die bisher vorliegenden Meldungen lassen sowohl in Argentinien als auch in Australien außergewöhnlich gute Ernten erwarten.

Daß die kommende Ernte in Argentinien selbst bisher sehr günstig beurteilt wird, geht schon aus der Preisentwicklung an der großen Weizenbörse in Buenos Aires hervor, die schon seit einigen Wochen konstant zur Schwäche neigt.

In Australien wurde die Anbaufläche erheblich vergrößert, sodaß jetzt dort in diesem Jahre mit einer Ernte von 135 Millionen Bushel gegen 113 im Vorjahre gerechnet wird, was die Exportkapazität dieses Gebietes von 80 auf 90 Millionen Bushel erhöhen dürfte. Diese außerordentlich günstigen Meldungen über die Ernteaussichten auf der südlichen Halbkugel sind es wohl nun vornehmlich, die die ungewöhnliche Zurückhaltung der internationalen Spekulation bewirken. Trotz der Frachtraumnot auf dem Weltmarkt bleiben die Getreideverschiffungen nach Europa weiterhin sehr hoch. Sie betrugen nämlich in der ersten Oktoberwoche 300 000 Tonnen Weizen gegen 264 000 in der Vorwoche und 240 000 in derselben Zeit des Vorjahres. Die Vorjahrsquantitäten werden also immer noch außerordentlich stark übertroffen. Der Welthandel in Roggen geht dagegen ständig weiterhin zurück. Es wurden in der ersten Oktoberwoche an dieser Brotfruchtart nur 10 000 Tonnen gegen 12 000 Tonnen in der Vorwoche und 17 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres nach Europa auf den Weg gebracht.

Aus Kanada liegen neue Meldungen nicht vor. Zu sagen ist nur, daß die Offerten des Farmerpools nunmehr dringender werden, da die kanadischen Exporteure jetzt die letzten Anstrengungen machen müssen, um vor Vereisung der Binnenwasserstraßen noch möglichst viel Ware auf den Markt zu bringen.

In England wird zurzeit sehr viel kontinentaleuropäischer Weizen, besonders deutscher und russischer Provenienz angeboten, doch befriedigten die angebotenen Qualitäten häufig nicht die hochgeschraubten englischen Ansprüche, sodaß effektive Abschlüsse besonders in deutscher Ware recht selten zustande kommen.

In Deutschland neigte die Tendenz während der Berichtswoche, was Weizen anbelangt, vornehmlich zur Schwäche, wie aus nachstehender Uebersicht deutlich hervorgeht:

Berlin:

Okt.-Weizen	281 —	279 —	279 —	278
Dez.-Weizen	283 —	281 —	282 —	282
Okt.-Roggen	230 —	232 —	232 —	231
Dez.-Roggen	233 —	234 —	234 —	233

Am Berliner Terminmarkt verlor danach Oktober-Weizen 3 Mk. und Dezember-Weizen 1 Mk. pro Tonne, während der Roggenpreis gut behauptet blieb. Die geringe Abschwächung des Weizenpreises in Deutschland ist nicht auf Veränderungen in der Versorgungs- und statistischen Lage, sondern fast ausschließlich auf markttechnische Momente zurückzuführen. Die Schwierigkeiten der Septemberabwicklungen wirkten nämlich bis vor wenigen Tagen noch immer nach, sodaß der Markt aus einer gewissen Nervosität nicht herauskam, die sich auch in der Preisentwicklung widerspiegelt. Die kleine Abschwächung, die in dieser Woche zu verzeichnen war, dürfte also, besonders da das inländische Angebot weiterhin gering bleibt, bald überwunden sein. Die Stimmung für Roggen war dagegen die ganze Zeit über recht fest, und zwar mit der Motivierung, daß Rückwirkungen auf den Roggenmarkt infolge der überaus schlechten Kartoffelernte nicht ausbleiben können. Dazu kommt natürlich bei dieser Brotfruchtart, daß hier die Interessenten immer gegebenenfalls mit einer Hilfeleistung der Deutschen Getreidehandels-G. m. b. H., rechnen zu können glauben.

Auf den 26. Oktober hat die Deutsche Getreidehandels-G. m. b. H. den Beirat und die Gesellschafter zu einer Sitzung einberufen, in der über die bisherige Tätigkeit Bericht erstattet werden soll. Es ist zu hoffen, daß über diese Sitzung die Oeffentlichkeit durch die Presse vollständig informiert wird und besonders über die bisher investierten Kapitalien und über die Höhe der angekauften Vorräte unter Angabe der Einstandspreise genau Rechenschaft abgelegt wird. Ab 10. Oktober werden ja auch, wie bereits kurz gemeldet, endlich die Einfuhrscheine zum vollen Zollwert, das heißt also zu 5 Mk. per 100 Kg. bei Roggen und Weizen, in Zahlung genommen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Betriebsergebnisse der Reichsbahn im August. Die Betriebsergebnisse der Reichsbahn zeigen im August an Einnahmen insgesamt 413 174 000 Rm., an Ausgaben insgesamt 379 481 000 Rm. Das im August erzielte Einnahmeergebnis läßt gegenüber dem Vormonat eine Steigerung erkennen, die besonders durch vermehrte Erntetransporte im Güterverkehr entstanden ist. Immerhin konnte die Einnahmezahl des Vorjahres noch nicht erreicht werden. Die nach Deckung der Ausgabenverpflichtung verbliebene Mehreinnahme hat wie im Juli 1926 mehr Ausgaben auszugleichen, wie in schlechten Verkehrsmonaten entstehen. Der Erlös aus der Begebung von Vorzugsaktien wurde zur Bestreitung der Aufwendungen für die werbenden Anlagen mit weiteren 19 087 000 Rm. in Anspruch genommen. Der Personalbestand betrug im Juli 714 066 Köpfe, im August insgesamt 720 664 Köpfe. Die Vermehrung der Zeit- und Aushilfsarbeiter betreffen in der Hauptsache Bahnunterhaltung.

Güterwagenstellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 26. September bis 2. Oktober sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (Angaben in 1000 Stück) 859,3 Güterwagen gestellt worden gegen 754,7 in der entsprechenden Woche 1925 und 848,1 in der Vorwoche (19. September bis 25. September 1926); für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 143,2 bezw. 125,8 bezw. 141,4.

Vor dem Zusammenschluß der Waggonfabriken. — Gründung einer Studiengesellschaft. Die vorbereitenden unverbindlichen Besprechungen sind, nach der „Köln. Ztg.", jetzt so weit gefördert worden, daß den weiteren Arbeiten zur Rationalisierung der Waggonindustrie eine festere Grundlage gegeben werden kann. Wie bei anderen ähnlichen Zusammenschlüssen wird zunächst eine Studiengesellschaft in Form einer Aktiengesellschaft geschaffen werden, mit deren Gründung noch im Laufe der nächsten Woche zu rechnen ist.

Die Zusammenschlußpläne in der deutschen Uhrenindustrie. Bei den Zusammenschlußbestrebungen in der Uhrenindustrie handelt es sich neben der Firma Gebr. Junghans A.-G. in Schramberg um die Firmen Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik A.-G. in Schramberg, Kienzle Uhrenfabriken A.-G. in Schwenningen, die Thomas Ernst Haller A.-G. in Schwenningen und die Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken A.-G. in Freiburg (Schl.). Die Firma Müller-Schlenker A.-G. in Schwenningen ist nicht beteiligt.

Auslegung der Betriebsstillegungsverordnung. Die Auslegung einzelner Bestimmungen der Betriebsstillegungsverordnung vom 15. Oktober 1923 hat schon wiederholt Anlaß zu Streit gegeben, der je nach der Einstellung des in Frage kommenden Gerichtes zu der Sache einmal nach der einen, einmal nach der anderen Richtung hin entschieden wurde. Daß dieser Zustand, der ja leider im Arbeitsrecht nicht selten ist, das allgemeine Rechtsempfinden außerordentlich nachteilig beeinflußt, darauf wurde bereits des öfteren hingewiesen. Nunmehr hat sich auch das Reichsarbeitsministerium veranlaßt gesehen, in einer Besprechung mit den Länderregierungen Einzelheiten der Handhabung und Auslegung der Verordnung klarzustellen. Wenn damit auch keineswegs die Streitigkeiten restlos beseitigt sein werden, so bietet das Ergebnis der Besprechung doch immerhin für die Gerichte gewisse Anhaltspunkte, die eine einheitliche Stellungnahme zu einzelnen Streitfragen ermöglichen. Das Ergebnis der Besprechung ist in einer Niederschrift zusammengefaßt, die in der Nr. 116 des „Industrieschutz", Zeitung des Deutschen Industrieschutzverbandes, Dresden-A. 1, Bürgerwiese 24 II, veröffentlicht ist. Die Nummer wird, soweit vorrätig, an Interessenten abgegeben.

Preisherabsetzung für Fahrradreifen. Die führenden Fabriken der Gummireifenindustrie haben ab 7. Oktober eine Ermäßigung der Preise für Fahrradreifen um durchschnittlich 10—15 Proz. vorgenommen. Diese Ermäßigung sei trotz der festen Rohgummipreise möglich gewesen infolge weitgehender Rationalisierung in der Herstellung, besonders durch Verringerung der Typen.

Progreßwerk Oberkirch A.-G. in Stadelhofen. Die Gesellschaft, die unter Geschäftsaufsicht stand, beantragt Kapitalherabsetzung (bisher 480 000 Reichsmark) und Umwandlung von zur Verfügung gestellten Aktien in Vorzugsaktien zwecks Verwertung.

Glockenstahlwerke A.-G. vorm. Rich. Lindenberg in Remscheid. Die Gesellschaft schließt, wie angekündigt, für 1925/26 infolge der ungünstigen Gestaltung des Edelstahlgeschäfts mit einem Verlust von 420 410 Rm. bei 6,8 Mill. Rm. Kapital ab.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun Bremen. Einer auf Mitte November einzuberufenden G.-V. wird die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 Mill. Rm. Stammaktien und 500 000 Rm. Vorzugsaktien auf 6 Mill. Rm. Stammaktien und 1 Mill. Reichsmark Vorzugsaktien vorgeschlagen. Es ist beabsichtigt, die neuen Aktien den Stammaktionären im Verhältnis 1 : 1 zum Kurs von 116 Proz. anzubieten. Die Mehrheit der Aktien befinden sich bekanntlich im Besitze der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa.

Gründung einer bayerischen Investment-A.-G. In München wurde die Bayerische Investment-A.-G. mit 1 Mill. Kapital — wovon 25 Proz. eingezahlt wurden — gegründet, zwecks Kapitalinvestion zur Erzielung sicherer Dauerrenten durch Erwerb festverzinslicher Obligationen, Aktien und Beteiligungen und Gewährung langfristiger Kredite. Den Aufsichtsrat bilden Dr. Belke, Geheimer Justizrat Schad und Staatsminister a. D. Schweyer.

Aus Baden

Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne A.-G. Furtwangen. Zu der starken Kurssteigerung der Aktien dieser zum Schiele-Bruchsaler-Konzern gehörigen Gesellschaft (von 26,50 Proz. noch am 2. Oktober auf zuletzt 40,50 Proz.) teilt der Vorsitzende des A.-R. der „Frkf. Ztg." mit, daß die internen Verhältnisse der Gesellschaft in keiner Weise eine Aufwärtsbewegung des Kurses rechtfertigen. Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr habe einen erheblichen Verlust gebracht, der zu einer Zusammenlegung des A.-K. zwinge. Die definitive Beschlußfassung darüber werde im Laufe der nächsten Wochen erfolgen. Die Gesellschaft schloß bekanntlich schon per 30. Juni 1925 mit 191 282 Rm. Verlust bei 1,2 Mill. Rm. A.-K. Dabei war in der Bilanz ein Passivposten von 400 000 Rm. Einzahlung auf vorgesehne Kapitalerhöhung enthalten, ohne daß inzwischen weiteres darüber verlautete. Insgesamt betrugen die Schulden 1,99 Mill. Rm., darunter 0,36 Mill. Rm. kurzfristig.

Märkte

Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 15. Okt.

Der Markt blieb während der ganzen Woche hindurch fest, bei außergewöhnlich großen Umsätzen. Besonders stark gefragt ist nahe Ware im Zusammenhang mit den stark gestiegenen See- und Rheinfrachten. Die Frachten gehen bei dem niederen Wasserstand des Rheins fast täglich in die Höhe und es ist besonders bemerkenswert, daß die Tal- und Bergfrachten ungefähr auf gleicher Höhe angelangt sind. Im Weizen Cif-Geschäft fanden denn auch in dieser Woche sehr große Umsätze in nordamerikanischer Ware statt. Man handelte Manitoba I dom. Insp. aus genannten Dampfern von 15,80 bis 16,20, desgl. II zu 15,50—15,85 cif Rotterdam. In Hardwinter II war außergewöhnlich großes Geschäft, man handelte Großposten eines in England fälligen Dampfers zu 15,50 hfl. cif Rotterdam. Australweizen, in Rotterdam disponibel, war zu 15,60—15,70 hfl. bordfrei Rotterdam angeboten. Donau-Weizen, 75 Kilo, 2 Proz. Besatz, seeschwimmend, war zu 14,90 bis 15,00 hfl. per 100 Kilo cif Rotterdam käuflich. In Roggen wurden u. a. einige Umsätze in Western-Roggen II getätigt und zwar disponible Ware zu 11,65 und schwimmend zu 11,60 hfl. per 100 Kilo cif Rotterdam. Gerste hatte ebenfalls ziemlich lebhaftes Geschäft zu verzeichnen. Umsätze fanden statt in Malting-Barley Oktober-Abladung zu 9,70, desgl. erste Hälfte November zu 9,60, Dezember-Januar-Verschiffung zu 9,50 hfl. cif Rotterdam. Gerste wurden große Posten seeschwimmend 59/60 Kilo schwer, Besatz, zu 9,75, 60/61 Kilo 9,80, 60/61 3 Proz. Oktober 9,60, 64/65 3 Proz. seeschwimmend 10,15 cif Rotterdam umgesetzt. In Hafer fand norddeutsche Ware 50/51 Kilo per prompt zu 9,60, süddeutscher Hafer, je nach Muster, zu 9,10—9,30 cif Rotterdam Aufnahme. Mais lag sehr fest bei lebhaftem Geschäft. Aus dem Markte genommen wurde Plata-Mais, fällig am Seehafen, zu 8,50, desgl. Oktober-, November- und Dezember-Lieferung zu 8,45, und November-Dezember-Verschiffung zu 8,50 hfl. cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Produktenmärkten war der Verkehr sehr lebhaft. Am letzten Börsentage wurde ein Großposten Hardwinter II an die süddeutschen Mühlen und Händler verkauft. In rheinschwimmender Ware ist sehr wenig angeboten. Man verlangt für 76 Kilo Baril, rheinschwimmend, 15,25 hfl. cif Mannheim. Für russischen Weizen, in Mannheim disponibel, werden 32, für Plata-Weizen 31 bis 31,50 und für Inlandsweizen 29,40—29,75 Mk. per 100 Kilo waggonfrei Mannheim verlangt. Auch in Roggen war das Geschäft recht lebhaft und man zahlte für inländischen Roggen, je nach Qualität, 23 bis 24 Mk. waggonfrei Mannheim. Die Lage am Hafermarkte blieb ziemlich unverändert, Inlandshafer war zu 18—19, Auslandshafer zu 19—22 Mark waggonfrei Mannheim erhältlich. Von Gerste hatte besonders Braugerste sehr festen Markt, bei kleinem Angebot in pfälzischer Ware. Prima pfälzische Braugerste wurde bis zu 30 Mk., badische und fränkische bis zu 26 Mk. frei Waggon Verladestation gehandelt. Malz lag in Uebereinstimmung mit Gerste sehr fest und die Malzfabriken haben infolge des kleineren Gersteangebots ihre Preise für Malz aus pfälzischer Gerste auf 49—50 und für Malz aus württembergischer Provenienz auf 40—42 Mk. frei Waggon Malzfabrikstationen erhöht. Für in Mannheim disponiblen Mais wurden bis 20 Mk. für die 100 Kilo Brutto für Netto einschließlich Säcken, waggonfrei Mannheim, bezahlt.

Futtermittel hatten festen Markt bei wesentlich besserer Nachfrage seitens der Landwirtschaft. Man zahlte für Kleie per November-Dezember-Lieferung 10—11, für Weizenfuttermehl 13,00—13,75, für Biertreber 15,75—16,25, Malzkeime 13,00—13,50, Rapskuchen 14,75—15,00, Erdnußkuchen 20,50—21,00, Trockenschnitzel 10,75— 11,00 und für Haferschalenmelasse 8,70—8,75 Mk. waggonfrei Mannheim.

Mehl. Am Mehlmarkte machte sich in dieser Woche eine bessere Konsumnachfrage bemerkbar. Für Weizenmehl, Spezial Null, zahlte man 41,75—42,25, für Weizenbrotmehl 31,75—32,25 und für Roggenmehl 33,75—35,00 Mk. waggonfrei süddeutscher Mühlen. Für norddeutsches Roggenmehl 60- bezw. 65-prozentige Ausmahlung verlangte man 34,50 bezw. 34 Mark Frachtparität Mannheim.

*

Berlin, 15. Okt. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen: 259—262, Okt. 279, Dez. 282, März 286—286,50 Geld, Mai 288,50. Märkischer Roggen: 216—221, Okt. 233,50, Dez. 234,50 u. Br., März 241 u. Br., Mai 245—246. Sommergerste 220—255, Wintergerste 180—186. Märkischer Hafer 174—190. Mais loko Berlin 192—195. Weizenmehl 35,50—38,00. Roggenmehl 31,25—32,25. Weizenkleie 10,00—10,25. Roggenkleie 10,50.

Für 100 Kg. in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 49—58, kleine Speiseerbsen 34—37, Futtererbsen 21—25, Peluschken 20,00—21,50, Ackerbohnen 20 bis 22, Rapskuchen 14,60—14,80, Leinkuchen 19,30 bis 19,40, Trockenschnitzel prompt 8,80—9,00, Soya 18,60 bis 18,80, Kartoffelflocken 22,00—22,50.

Badische Herbsternte. Das Herbsternte in Amoltern ist sowohl der Menge, als auch der Güte nach recht befriedigend. Infolge der großen Nachfrage wurden für Trauben 25—27 Pfg., für das Ohm Wein 100—105 Mk. gezahlt. Auch in Bischofingen verspricht man sich eine gute Qualität. In Bahlingen wurden sehr bedeutende Posten von Wein aufgekauft und abtransportiert. In der Hauptsache ging der Wein in das Unterland, die Pfalz und nach Württemberg. Für das Ohm wurden 80—100 Mk. bezahlt. In Ehrenstetten wird das Erträgnis auf einen Halbherbst geschätzt. In Oberschopfheim wurden bis jetzt etwa 300 Ohm zu 90 und 100 Mark verkauft. Kirchhofen erwartet einen Herbstertrag, an dem man, wie gemeldet wird, seine helle Freude haben kann. Die Rebstöcke sind dort üppig behangen und auch die Qualität verspricht sehr gut zu werden.

b. **Von der pfälzischen Mittelhaardt,** 14. Okt. In Gemarkungen mit kleiner Weinernte ist die Lese bereits zu Ende. Wie vorausgesehen, war der Ertrag im Qualitätsweinbaugebiet unwesentlich. Die Großgüter schieben die Lese noch etwas hinaus, doch haben die Winzervereinigungen bereits begonnen. Große Abschlüsse sind an der Mittelhaardt noch nicht getätigt. Es wird ein Angebot von 1400 Mk. in Bad Dürkheim gemacht, doch sind die Winzer nicht geneigt, unter 1500 Mk. zu verkaufen. Warmes und sonniges Wetter erhöht die Mostgrade noch wesentlich. Es wurden 1926er Weißmoste weiter abgegeben per Fuder in Asselheim, wo ein sehr guter Herbst ist, zu 1100 Mk., in Bad Dürkheim bei unter Mittelherbst zu 1500—1600. An alten Weinen wurden Umsätze getätigt in Deidesheim 1924er zu 1800 Mk., 1925er zu 2200 Mk. In Ruppertsberg 1924er zu 1400—1500 Mk., in Herxheim a. B. 1924er zu 1100 bis 1300 Mk.

33. Pfälzische Häuteauktion zu Ludwigshafen a. Rh. am 14. Okt. Im Auftrage und für Rechnung der anliefernden Mitglieder aus den pfälzischen Metzgerinnungen wurden die im September angefallenen 4900 Stück Kalbfelle, 1450 Rinderhäute, 680 Ochsenhäute, 620 Farrenhäute, 1500 Kuhhäute, 320 norddeutschen Häute und 680 Hammelfelle versteigert. Die Auktion nahm einen sehr angeregten Verlauf infolge guten Besuches und flotten Kaufens. Die Tendenz war fest. Preise für Kalbfelle bis 9 Pfd. unverändert, über 9 Pfd. und norddeutsche ½—4¼ Pfg. niedriger, dagegen Großviehhäute und Hammelfelle durchweg 3—5 Proz. höher. Im einzelnen wurden bezahlt:

Kuhhäute 30—49 Pfd. 68—68,25, mit Kopf 60, 50 bis 59 Pfd. 70, mit Kopf 60,25—61,25, 60—79 Pfd. 78,50 bis 84,50, mit Kopf 67,25—69,50, 80—100 Pfd. 82,25, mit Kopf 72,50—73, 100 Pfd. und mehr mit Kopf 73,50.

Ochsenhäute 30—49 Pfd. 70,50, mit Kopf 66,50, 50 bis 59 Pfd. 72,50, mit Kopf 66,50, 60—79 Pfd. 83 bis 91,50, mit Kopf 74,25, 80 Pfd. und mehr 79—82, mit Kopf 74,25, 100 Pfd. und mehr 87,75, mit Kopf 71.

Rinderhäute 20—29 Pfd. 88, 30—49 Pfd. 81—83,50, mit Kopf 75, 50—59 Pfd. 79—84, mit Kopf 72,25, 60 bis 78 Pfd. 90,25—96,50, mit Kopf 79,50—80,25, 80 bis 100 Pfd. 98, mit Kopf 81,5.

Bullenhäute 20—29 Pfd. 88, 30—49 Pfd. 72,75, mit Kopf 68,75, 50—59 Pfd. 62,25—62,50, mit Kopf 60,25, 60—79 Pfd. 60—62,25, mit Kopf 54,75—55, 80—100 Pfd. 50,75—51,25, mit Kopf 49,25, 100 Pfd. und mehr 47,75, mit Kopf 46,50.

Schußhäute aller Gattungen und aller Gewichte 54, Kalbfelle bis 9 Pfd. 135—136, über 9 Pfd. 120, norddeutsche 104,50, Kalbschußfelle 87,75, Fresserfelle 97,50, Hammelfelle, wollig, 64, halbwollig 64, Blößen 63, norddeutsche Rinderhäute bis 49 Pfd. 71, über 50 Pfd. 67,50, mit Kopf 66,25, norddeutsche Ochsenhäute bis 49 Pfd. 65,25, über 50 Pfd. 68,25—68,75, mit Kopf 61,50—61,75, norddeutsche Bullenhäute bis 49 Pfd. 63, über 50 Pfd. 55,75, mit Kopf 49,25, norddeutsche Kuhhäute bis 49 Pfd. 58,75, über 50 Pfd. 62,25, mit Kopf 56,50. Alles in Pfennigen pro Pfund.

Hamburg, 15. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Zuckerterminnotierungen: Okt. 15,50 G., 15,60 B., Nov. 15 G., 15,15 B., Dez. 15,10 G., 15,15 B., Jan. 15,30 G., 15,40 B., Febr. 15,35 G., 15,50 B., März 15,50 G., 15,60 B., April 15,55 G., 15,65 B., Mai 15,70 G., 15,80 B., Juni 15,85 G., 15,90 B., Juli 15,90 G., 16 B., Aug. 16 G., 16,05 B., Sept. 16,10 G., 16,20 B., Okt.-Dez. 15,50 G., 15,60 B., Jan.-März 15,40 G., 15,50 B. Tendenz stetig.

Magdeburger Zuckernotierung vom 15. Okt. Gemahlene Mehlis prompt: Okt.-Dez. 30,25—30,50, Nov. 30,75, Jan.-März 30,75—30⅜—31,00. Tendenz fest.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 15 Oktober 1926.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen Wett.)	28.75 – 29.00	Weizenmehl	41.50 – 42.25
Roggen (inländ.)	23.00	Roggenmehl	33.25 – 34.00
Sommer-Gerste	24.00 – 28.00	Kleie	10.00 – 10.25
Hafer (inländ.)	18.75 – 19.25	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	19.00 – 19.25	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

[1]) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack. Weizen Mehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Tendenz: fest

Badische Girozentrale

ZWEIGANSTALT KARLSRUHE

Öffentliche Bankanstalt, Karl-Friedrichstraße 1 (Ecke Zirkel)

Fernsprecher 3503-3507 ✶ Reichsbankgirokonto

Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 79000, Kontenverbindung mit allen öffentlichen Bankanstalten und Sparhassen.

Erledigung von Bankgeschäften aller Art, laufende Rechnungen unter günstigen Conditionen, Depositenverkehr, kostenlose Überweisungen innerhalb des Reichsgebiets.

Wochenmarkt Karlsruhe.

Preise der wichtigsten Lebensmittel nach Mitteilung des Städt. Statist. Amts.

		14. Okt. 1926 Pfg.	7. Okt. 1926 Pfg.	15. Okt. 1925 Pfg.
Rindfleisch 1. Güte m. Kn.	1 Pfd.	100–124	110–124	120–126
Rindfleisch 2. Güte	„	80–100	90–100	80–110
Kuhfleisch	„	—	—	84
Gefrierfl.	„	64 u. 72	68 u. 76	74–78
Kalbfleisch	„	120–136	130–136	140–160
Schweinefl.	„	120–136	126–136	130–140
Hammelfl.	„	90–120	96–120	100–130
Hasen-Ragout	„	100	110–120	100
Hasen-Schlegel	„	150–160	160	180
Hasen-Ziemer	„	150–160	160	—
Reh-Schlegel	„	220	220	—
Reh-Ziemer	„	220	220	—
Hühner, Hahn	Stück	250–350	300–350	200–350
Hühner, Henne	„	200–450	200–500	250–400
Gänse, lebend	„	700–800	550–700	700–900
Backfische	1 Pfund	40–60	40–50	50–60
Schellfische	„	50–70	50–80	50–80
Kabeljau	„	60–70	60–70	70–80
Kartoffeln, inl.	„	7	6–7	4–5
Kartoffeln, ausl.	„	—	—	—
Rosenkohl	„	35–45	40–50	40–45
Blumenkohl	„	40–60	30–50	40–50
Rotkraut	„	9–10	7–12	8
Weißkraut	„	6–8	6–10	6–8
Wirsing	„	8–12	8–12	10–15
Spinat	„	12–15	10–15	12–15
Mangold	„	10	10	—
Bohnen, grüne	„	20–40	15–25	25–40
Rüben, gelbe, Karotten	„	8–10	8–10	8–12
Kohlrabi	„	15–20	15	15–20
Schwarzwurzel	„	40–45	40–50	40–50
Kopfsalat	Stück	6–12	5–15	5–12
Endiviensalat	„	3–12	5–12	6–15
Sellerie	„	10–40	5–35	5–25
Meerrettich	„	15–40	25–50	25–80
Rettich	„	3–15	3–10	5–10
Salatgurken	„	10–60	10–40	—
Tomaten	1 Pfd.	25–35	20–30	30
Zwiebeln	„	10	9–12	12
Lauch	Stück	3–12	3–6	3–8
Tafeläpfel	1 Pfd.	18–30	15–30	20–40
Tafelbirnen	„	15–35	12–30	35–70
Zwetschgen	„	22–30	22–28	50
Pfirsiche	„	25–30	20–60	—
Preiselbeeren	„	—	—	—
Brombeeren	„	—	—	—
Trauben	„	25–60	25–55	25–75
Nüsse	„	40–70	38–65	30–50
Orangen	Stück	10–30	10–30	10–25
Zitronen	„	5–15	5–15	5–15
Trinkeier, inl.	„	14–17	16–17	17–20
Trinkeier, ausl.	„	12–16	12–15	—
Eier, inl. (keine Trinkeier)	„	12–15	13–16	13–18
Eier, ausl. (keine Trinkeier)	„	11–14	11–15	13–19
Tafelbutter, inl.	1 Pfd.	190–220	190–220	230–240
Tafelbutter, ausl.	„	220–230	220–240	260
Landbutter	„	170–190	170–200	195–240
Schweineschmalz, ausl.	„	100–120	100–130	110–120
Schweizerkäse	„	180–200	180–200	180–200
Rahmkäse	„	112–120	—	120
Limburgerkäse	„	68–80	68–75	110–120

Bremer Baumwollenotierung vom 15. Oktober. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 15,20 Dollarcents per englische Pfund.

Pforzheimer Edelmetallkurse vom 15. Okt. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberscheideanstalt Heimerle u. Meule A.-G.) Ein Kilo Feingold 2790 Mk. Geld, 2810 Mk. Brief; ein Gramm Platin 12,50 Mk. Geld, 13,50 Mk. Brief; ein Kilo Feinsilber 76,40 Mk. Geld, 77,40 Mk. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 15. Okt. Elektrolytkupfer 134,75, Originalhüttenrohzink 69,00–69,50, Remelted-Plattenzink 60,00–60,50, Originalhüttenaluminium 210, dto 99 Proz. 214, Reinnickel 340–350, Antimon-Regulus 115–120, Silber-Barren 76,10 bis 77,50.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 15. Okt. Kupfer: Okt. 123 B., 122 G., Nov. 122,75 bez., 122,75 B., 122,50 G., Dez. 123 bez., 123 B., 122,75 G., Jan. 123,25 bez., 123,25 B., 123 G., Febr. 123,75 B., 123,25 G., März 123,75 B., 123,50 G., April 124 bez., 124 B., 124 G., Mai 124,50 B., 124,25 G., Juni 124,50 bez., 124,75 B., 124,50 G. Tendenz stetig. — Blei: Okt. 64 B., 63,25 G., Nov. 63,75 B., 63,50 G., Dez. 63,50 B., 63,25 G., Jan. 63,50 B., 63,25 G., Febr. 63,25 bez., 63,25 B., 63 G., März 63,25 B., 63 G., April 63,25 B., 62,75 G., Mai 63 B., 62,75 G., Juni 62,75–63 bez., 63 B., 62,75 G. Tendenz fest.

Börsen

Frankfurt a. M., 15. Okt. An der Börse war auch heute noch kein Nachlassen des großen Kaufbegehrs seitens der Provinz zu beobachten. Dagegen schritten die berufsmäßigen Börsenkreise zu Glattstellungen, so daß die Kursbewegung unregelmäßig wurde, die aber doch überwiegend höhere Kurse zeigte. Am Chemiemarkt hat das Interesse für die J.G.-Aktien der Farbenindustrie etwas nachgelassen, auch sind für diese Aktien die Realisationen am größten, so daß der erste Kurs mit 3,50 Proz. niedriger angesetzt wurde. Auf dem Montanmarkt gab es für Phönix, Laurahütte und Mansfelder Kuxe und für die Kaliwerte weitere kleinere Steigerungen. Dagegen waren aber Harpener und Mannesmann etwas gedrückt. Im Freiverkehr waren Stahltrustaktien sehr begehrt und gegen gestern abend weitere 3,50 Proz. höher. Die Werte des Metallbankkonzerns waren im Kurse niedriger, auch Zellstoffaktien schwächer, besonders Aschaffenburg Zellstoff minus 4 Proz. Elektrowerte gewannen bei ziemlich lebhaftem Geschäft durchweg 1,50 Proz. Banken waren dagegen unverändert bis auf Dresdener plus 1,50 Proz. Autowerte lagen höher, namentlich Adlerwerke plus 3,50 Proz. Auf dem Rentenmarkt brückeln dagegen die Kurse weiter ab. Kriegsanleihen eröffneten mit 0,640, Schutzgebietsanleihen mit 9,00. Ausländische Renten waren knapp behauptet.

Im weiteren Verlauf entwickelte sich das Geschäft äußerst lebhaft. Auf allen Märkten wurden die anfänglichen Einbußen nicht nur ausgeglichen, sondern auch vielfach überschritten.

Geld ist weiterhin angeboten, obwohl die Nachfrage infolge der bevorstehenden Mediozahlungen etwas gewachsen ist. Tagesgeld 4,50–5,00, Monatsgeld 5,50 bis 7,50 je Adresse. Privatdiskont 4⅜, Industrieakzepte 5,25 Proz.

Der Devisenverkehr war befestigt. Paris 169, Brüssel 182, Mailand 119,75. Mark und Pfund waren unverändert.

Frankfurter Abendbörse vom 15. Oktober. Nach dem nachbörslich eingetretenen Rückschlag bewirkten an der Abendbörse in geringem Umfange vorgenommene Rückkäufe eine mäßige Erholung der allgemeinen Tendenz. Von Schiffahrtsaktien waren Hapag 1 Proz. höher. Am Montanmarkt stellten sich nur geringfügige Besserungen ein. J. G. Farben blieben unerholt. Die Abendbörse schloß lustlos mit Neigung zum Nachgeben. Stahlvereinsaktie ging zu 158 bis 159 um. — 5proz. Dt. Reichsanleihe 0.66, Schutzgebiet 9.9, Hapag 170, Lloyd 172 ult., Reichsbahn Vorzüge 97.37, Barmer Bank 139, Commerz. 160, Darmst. 296.5, Dt. Bank 186.75, alles par ult., Frankf. Bank 129, Drsd. Bank 158.5, Metallbank 166, Mitteldt. Kredit 148, Reichsbank 166.75, Bochumer 165, Buderus 109, Gelsenkirchen 176, Harpener 180, Ilse Bergbau 174.75, alles per ult., Kali Aschersleben 149, Klöcknerwerke 140, Mannesmann 156.5, Mansfelder 134.5, Phönix 132, Rheinische Braunkohle 235, Rheinstahl 165, alles per ult., Laurahütte 92, Tellus 92, Mannheimer Versicherungsgesellschaft 121, Schöfferhof-Binding 271, Brauerei Herkules 127.5, Adler Kleyer 100.5, A.E.G. 167.75, ult., Meguin 60.5, Zement Heidelberg 130.75, ult., Daimler ult. 91, Dt. Erdöl 182.25, ult., Scheideanstalt 186 ult., Dyckerhoff 76.5, J. G. Farben ult. 320, Felten ult. 170.5, Junghans 99.05, Mönus 55, Holzmann 145, Holzverkohlung 53.5, Lahmeyer ult. 145.75, Metallgesellschaft Frankf. 176.5, Miag 133, Neckarwerke Eßlingen 126, Peters Union 103.75, Schuckert ult. 144.75, Siemens Halske ult. 208, Wayß & Freytag 133.5, Zellst. Waldhof ult. 204, Bad. Zucker 104, Zucker Frankental 86.1, Heilbronn 104, Zucker Stuttgart 104.75, Faber Bleistift 95, Krauß Lok. 61, Nähmasch. Kaiser 66, Gritzner 120.

Berlin, 15. Okt. (Funkspruch.) Die Haussebewegung kam heute in der bisherigen Breite zum Stillstand, da die technische Durchführung der Medioliquidation das Geschäft etwas hemmte und aus den Prämienerklärungen einige Ware an den Markt kam. Die höchsten Kurse konnten sich zum Teil nicht behaupten, insbesondere trat in Farbenaktien, am Markt der Kriegsanleihe stärkere Realisation ein. Während der ersten Stunde setzte sodann der Kaufandrang seitens der Provinz und des Auslandes ungemein lebhaft ein. Die bei Börsenbeginn knapp behaupteten Kurse zogen daher bald in stärkerem Umfange an. Befestigungen von 3–4 Proz. lagen später am Markte der Elektrowerte, am Montanaktienmarkt und in einigen Spezialpapieren in zahlreichen Fällen vor. Besonderer Aufmerksamkeit erfreuten sich die den Vereinigten Stahlwerken nahestehenden Werte und die Stahltrustaktien selbst, die eine sprunghafte Erhöhung um 6,50 Proz. auf den neuen Rekordkurs von 161 verzeichnen konnten. Das Papier wird bekanntlich am Samstag in den Terminverkehr eingeführt. Gerüchtweise verlautet, daß die Erklärung einer 3proz. Interimsdividende bei den Vereinigten Stahlwerken bevorstehe. Bei Kohlenwerten stimulierte noch besonders die täglich anwachsende Wagengestellungsziffer im Ruhrgebiet, die eine außerordentliche Intensivierung des Ruhrkohlenversandes ergibt. An den Nebenmärkten herrschten Kursbefestigungen bis 2,50 Prozent vor. Philipp Holzmann, die am Samstag ebenfalls Terminpapiere werden, zogen um 4 Proz. und die Bank für Brauindustrie unter Hinweis auf die günstige Lage der Brauereien um fast 10 Proz. an. Dagegen lagen Zellstoffaktien stärker im Rückgang, wobei die Erklärung des Verbandes der Zellstoffabriken verstimmte, daß die Aktienverhältnisse mit der inneren Lage der Gesellschaften und ihrer Entwicklung in keinem Zusammenhang ständen. Feldmühle büßten 7,75 und Aschaffenburg Zellstoff 4,25 Prozent ein.

Am Geldmarkt hat der Mediotermin eine Anspannung der Zinssätze nicht zur Folge gehabt. Für Tagesgeld wurden wie bisher 4–5,50 Proz. und weniger verlangt. Monatsgeld 5,75–6,50, Prolongationsgeld 7–7,25. Die Versorgung des Marktes mit kurzfristigen Mitteln blieb reichlich.

Am Devisenmarkt zog das englische Pfund gegen Neuyork auf 4,8540 an. Die spanische Währung befestigte sich ziemlich scharf auf 31,55 gegen London. Oslo weiter erhöht auf 20,25. Frankenvaluten kaum verändert.

Im einzelnen notierten von Montanaktien Gelsenkirchen 4% Proz., Deutsch Luxemburg 2,50, Buderus 2,50, Harpener 2 Proz. Rhein. Braunkohle 3,50 Proz. höher. Chemische Werte behauptet, nur Rhenania 4 Proz. fester. Am Elektromarkt gewannen A.E.G. 2 Proz., Siemens 2, Sachsenwerk 2, Bergmann 3, Akkumulatoren 3 Proz. Von Waggonfabriken zogen Buschwaggon um 2,25 Proz. und Linke Hofmann auf die neuerdings günstigen Nachrichten über die Gesellschaft um 3 Proz. an. Schiffahrtsaktien lebhaft und fest. Deutsch Australier plus 3,50, Kosmos plus 2, Hapag plus 2,50, Nordd. Lloyd plus 0,50 Proz. Von heimischen Renten gab die Kriegsanleihe auf 0,667 nach.

Tendenzumschwung an der Berliner Nachbörse vom 15. Okt. (Eig. Drahtmeld.) In der zweiten Stunde wurde die Börse ausgesprochen schwach. Aus der Medioliquidation sind anscheinend Realisationen notwendig geworden. Auch am Montanmarkt lagen die Kurse 3 Proz. unter den höchsten Tageskursen. Stahlvereinsaktien 157,50, Deutsch Luxemburg 164,50, Phönix 130,37, Farbenindustrie 318, A.E.G. 187, auch Daimler schwächer, 90,60, obwohl Kapitalerhöhungsgerüchte auftraten, Adlerwerke 102, Anglo Guano 104.

Mannheim, 15. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Das Geschäft an der Börse war heute gegenüber den Vortagen etwas ruhiger, die Tendenz war aber gut behauptet. Größeres Interesse zeigte sich wieder für Mannheimer Versicherung, die auf 120 anziehen konnte. Ferner lagen Benz, Mannheimer Gummi, Mez Söhne, Zementwerke Heidelberg und Wayß und Freytag fest. Festverzinsliche Werte ohne Geschäft. Es notierten: Badische Bank 150, Pfälzische Hypothekenbank 145, Rheinische Kreditbank 133, Rhein. Hypothekenbank 145, Südd. Diskonto-Gesellschaft 145, Farbenindustrie 324,50, Rhenania 88, Durlacher Hof 114, Schwartz-Storchen 142, Frankfurter Allgemeine Versicherung 118, Mannheimer Versicherung 120, Württembergische Transportversicherung 81,50, Seilindustrie Wolff 60, Enzingerwerke 100, Gebr. Fahr 40, Germania Linoleum 197, Karlsruher Maschinen 42, Knorr 32, Mannheimer Gummi 61, Mez Söhne 80, N.S.U. 114, Nähkayser 66, Zementwerke Heidelberg 140, Rheinelektra 143,50, Wayß und Freytag 134, Zellstoff Waldhof 203, Zuckerfabrik Waghäusel 103,50, Alte Rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 11,70, Kriegsanleihe 0,665.

Devisen.

w Berlin, 15. Oktober

		Geldkurs 14. 10.	Geldkurs 15. 10.	Zuschlag f. Briefk.
Buenos-Aires	1 Pes.	1.711	1.708	+ 0.004
Kanada	1 kanad. Doll.	4.199	4.196	+ 0.018
Japan	1 Yen	2.033	2.033	+ 0.004
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.175	2.170	+ 0.01
London	1 Pf.	20.355	20.358	+ 0.05
New-York	1 D.	4.195	4.195	+ 0.01
Rio de Janeiro	1 Milreis.	0.583	0.562	+ 0.002
Uruguay	1 Peso	4.205	4.205	+ 0.01
Amsterd-Rotterd.	100 G.	167.81	167.80	+ 0.42
Athen	100 Drachm.	5.19	5.14	+ 0.02
Brüssel-Antwerp.	100 Fr.	11.90	11.80	+ 0.04
Danzig	100 Guld.	81.38	81.38	+ 0.20
Helsingfors	100 finn. M.	10.55	10.55	+ 0.04
Italien	100 Lira	16.96	17.02	+ 0.04
Jugoslavien	100 Dinar	7.417	7.417	+ 0.02
Kopenhagen	100 Kr.	111.71	111.71	+ 0.28
Lissab.-Oporto	100 Escudo	21.475	21.475	+ 0.05
Oslo	100 Kr.	99.87	100.97	+ 0.24
Paris	100 Frcs.	12.01	12.09	+ 0.04
Prag	100 Kr.	12.423	12.42	+ 0.04
Schweiz	100 Frcs.	81.04	81.05	+ 0.20
Sofia	100 Leva	3.04	3.042	+ 0.01
Spanien	100 Pes.	62.25	64.56	+ 0.16
Stockh.-Gothenb.	100 Kr.	112.16	112.14	+ 0.28
Wien	100 Schilling	59.21	59.19	+ 0.14
Budapest	100 000 Kr.	5.87	5.87	+ 0.02

Berlin, 15. Okt. Ostdevisen: Danzig 81,38 bis 81,58, Bukarest 2,22½–2,24½, Warschau 46,38–46,62, Posen 46,30½–46,54½, Kowno 41,50½–41,80½. — Noten: Polen- große 46,23½–26,71½, Polen kleine 46,01–46,49, Lettland 79,90–80,70.

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 15. Okt. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 14,92½, Berlin 123,17½, London 25,11¾, Mailand 21, Brüssel 14,65, Holland 207, Neuyork (Kabel) 5,17½, Neuyork (Check) 5,17, Canada 5,17½, Argentinien 2,11, Madrid und Barcelona 80,25, Oslo 124, Kopenhagen 137,80, Stockholm 138,40, Belgrad 9,15, Bukarest 2,75, Budapest 72,40, Wien 73,05, Warschau 57, Prag 15,23¾, Sofia 3,75.

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent

Deutsche Staatspapiere.	14. 10.	15. 10.
Zwangsanleihe	—.—	—.—
4% Baden	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—
do. v. 1919	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	0.660	—.—
4% Reihe	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0.650
3½% Hessen	—.—	0.650

	14. 10.	15. 10.
3% Hessen	—.—	0.650
3% Württemb.	—.—	—.—
3½% v. 1881-85	—.—	0.615
3½% von 1903	—.—	—.—
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	—.—	—.—
Pfandbriefe.		
Pfälz. Hyp. Pfdb.	13.25	13.20
Rhein. „ „	11.75	11.65

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 15. Oktober

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße 209

Alles zirka in Mark pro 1000.—

Adler Kali	*37	Landeswirtschaftsstelle	—
Api	*30	Moninger Brauerei	*130
Baldur	—	Offenburger Spinnerei	*130
Grindler Zigarren	*20	Rastatter Waggon	*15
Itterkraftwerke	*20	Rodi & Wienenberger	*46
Kammerkirsch	*40	Tabakhandels-A.-G.	—
Krügershall	*114	Zuckerwaren Speck	—

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %.

x = R.M pro P.M 1000.—

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

	14. 10.	15. 10.
5% Reichs-Anl.	0.701	0.660
3% do.	0.860	—.—
Dollarsch.-Anw.	—.—	—.—
3% Pr. Consols	—.—	—.—
3% Badenanl. v. 1901	—.—	—.—
3½% „ v. 1875-80	—.—	0.605
4% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	0.615
3½% Bayr. Allg. Anl.	—.—	—.—
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—

Fremde Werte.

	14. 10.	15. 10.
5% Mex. ax. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Geld)	45.35	45.75
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. irrig. Anl.	37.12	37.40
5% Mexikaner Tamaulipas	22.—	23.—
4% Türk. v. 1912	16.95	16.70
4½% Anat. S. I	33.60	32.75
5% Tehuantepec	—.—	28.25

Transportwerte.

Hapag . . . 300	171.75	177.50
Nordd. Lloyd 40	169.—	171.—
Baltim. u. Ohio R	96.50	—.—

Banken.

	14. 10.	15. 10.
Bad. Bank . 160	—.—	149.—
Darmst. u. Nat. B. 100	238.—	238.—
Dtsch. Bank 100	185.50	188.25
Disconto-G. 150	171.50	173.—
Dresd. Bank 80	156.—	157.50
Metallbank 160	168.90	166.25
Mitt. Creditb. 20	147.—	147.—
Oest. Creditanst.	8.50	8.50
Rh. Creditb. 40	133.—	134.—
Südd. Disk.-G. 100	143.—	145.—
Wiener Bankv.	6.85	6.95
Württ. Notenb.	131.50	132.25

Industriewerte.

Bochum. Guß 700	167.—	166.—
Buderus Eis. 200	107.25	110.85
Dtsch-Luxem. Bg. 700	165.—	166.—
Gelsenk. Bg. 700	174.—	178.—
Harpen. Bg. 1000	181.50	180.25
Mannesm. Röhren. 600	157.50	157.—
Mansf. Bgb. 50	133.—	134.50
Phönix Bgb. 600	128.—	132.—
Tellus Bergb. 20	88.—	92.50
Laurahütte . 100	83.—	92.75
Brau. Wulle 120	—.—	—.—
Adt Gebr. . 50	44.—	—.—
Adler & Opp. 250	93.50	100.—
Asch. Zellst. 400	159.25	154.50
Bad. Weinh. 16	8.—	8.90
Bad. Mech. F. Durl. 200	122.—	120.—
Bad. Uhrenf. Furt 400	39.—	39.—
Bay. Spiegelg. 60	72.—	76.—
Cementw. Heidelb. 300	137.—	139.40
Ch. Albertw. 300	151.50	158.—
Daimler Mot. 60	89.—	91.50
Dt. Gold & Silbsch. 140	185.—	188.75
Dtsch. Verlagsanst. 300	159.—	159.—
Dyckerhoff & Widm. 60	78.75	78.60
Eis. Kaisersl. 40	46.—	47.75
El. Licht u. Kr. 60	162.—	163.87
El. Bd. Wolle 100	54.—	56.75
Emag Frankf. 6	0.312	0.307
Ekrt. & Schm. fm. 1000	27.25	27.50
Eßlin. Masch. 100	69.75	70.—
Ettlg. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schl. 80	80.25	81.—
I.-G. Farbenind. 324	50	323.—
Gebr. Fahr 100	40.—	40.—
Feinmech. Jetter 120	90.—	88.—
Fkf. Poker. & Durl. 200	82.50	83.—
Fuchs Waggf.	0.55	0.55
Gritzn. Masch. 300	119.75	120.—
Grün & Bilf. 180	119.50	124.—
Haid & Neu 300	54.—	55.—
Hanfw. Füss. 200	86.—	88.—
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch- u. Tiefb. 20	95.—	94.—
Holzmann . . 80	140.—	144.—
Holzver.-Ind. 80	52.—	53.85
Inag Erlang. 20	60.—	59.25
Junghans Gebr. 140	99.70	99.70
Kamm. Kaisersl 120	138.—	138.—
Karlsr. Masch. 50	41.10	—.—
Klein Schanzl. & B. 80	82.50	84.—
Knorr . . 50	130.—	132.—
Kons. Braun 15	50.—	—.—
Krauß Lokom. 50	61.—	—.—
Lameyer . 150	145.—	146.75
Lechwerke 250	115.75	—.—
Led. Spicharz 50	—.—	—.—
Linoleumw. 120	167.50	172.—
Lud. Walzm. 500	115.75	115.25
Maink. Höch. 140	105.—	100.—
Mœnus Stam. 30	—.—	—.—
Mot. Oberus. 250	65.—	62.—
Neck. Fahrz. 100	114.50	112.—
Peters Union 30	103.25	104.—
Pfälz. Nähm. Kayser 50	63.—	65.—
Porz. Wessel 100	75.—	70.—
Reiniger, G. 30	87.—	85.—
Rheinelek. Mannh. 100	143.—	143.50
Rhena. Aach. 60	—.—	86.—
Rodberg	—.—	—.—
Rockforthw. 10	—.—	—.—
Rütgerswer. 160	134.75	135.75
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	85.—	85.—
Schramm. Lackfab. 60	73.—	73.25
Schf. Berneis 40	76.—	—.—
Schuhf. Herz 60	67.—	68.50
Sichel & Co. 40	3.50	4.25
Siemens Elek. Betr. 100	85.—	—.—
Sinalco Dtm. 40	—.—	56.—
Südd. Metall 160	—.—	85.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	84.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	40	50 —.—
Pinsel. Nürn. 200	85.—	86.—
Voigt & Häffner (Stz.) 25	118.—	121.—
Vollohm Sell u. Kab. 50	60.—	56 50
Wayß & Freyt. 40	133.—	134.25
Zell. Wldh. St. 100	208.50	204.—
Zuckf. Wagh. 40	102.—	103.—
„ Frankth. 40	86.—	87.25
„ Heilbr. 40	102.75	104.—
„ Offstein 40	130.—	131.—
„ Stuttgart 40	102.25	104.—

variabel

Benz Motor. 60	—.—	89.—
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	—.—	—.—

Sachwertanleihen

5% Bad. Kohle	12 52	12.—
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	—.—	—.—
5% Preuß. Roggenw.	—.—	—.—
5% Sächs. Braunk. Iu. II	—.—	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Reichsbankdiscont 6 %, Reichsbanklombardsatz 7 %

Festverzinsliche Werte

	14. 10.	15. 10.
1% L.-E. Kohle	12.65	12.70
50% Pr. Kali	5.60	5.60
Goldanleihe	96.10	96.—
Doll.-Schatzan.	—.—	—.—
4½ Schatz. IV-V	0.632	0.612
5% D. Reichsan.	0.69	0.667
4% „	0.672	0.647
3½% „	0.655	0.620
3% „	0.885	0.85
4% Schutzgeb.	10.40	9.50
Sp.-Prämienan.	0.415	0.40
4% Pr. Consols	0.652	0.625
3½% „	0.655	0.625
3% „	0.745	0.70
5% Mexikaner	—.—	—.—
4½ Oest. Sch. 14	23.50	23.60
4% Oest. Goldr.	24.12	23.75
4% Oest. Kronr.	2.20	2.50
4% Türk. adm.	14.25	14.25
4% T. Bagd. S. I	27.75	27.87
4% Türk. v. 1905	14.50	14.12
4% T. Zoll 1911	16.60	16.37
4% T. 400 F. Lose	29.12	30.—
4% Ung. Goldr.	23.60	23.25
4% Ung. Kronr.	2.60	3.—
5% Tehuantep.	31.—	—.—
4½ „	—.—	—.—

Pfandbriefe

6% Bad. Schatz.	—.—	—.—
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	12.50	12.55
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 25	—.—	—.—
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	4.25	4.10
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	12.45	12.45
Frankf. Hypbk. S. 14	13.40	13.55
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	—.—	14.60
Gothaer Grundkred. Abt. 2-20	12.57	12.53
do. Abt. 21	3.96	3.97
do. Abt. 22	0.83	0.82
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Ser.	—.—	—.—

	14. 10.	15. 10.
Hambg. Hypbk. S. 141—600	10.86	10.86
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	7.50	7.55
Meining. Hypb. Em. 1—17	10.80	10.70
do. Prämienpf.	10.65	10.65
do. Em. 18	0.26	0.255
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	10.80	10.80
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 3—29	10.35	10.35
Preuß. Centralb. 86—99, 01—12	11.36	11.30
Preuß. Komm.	3.90	4.25
Preuß. Hypbk. 1904—05	12.70	12.71
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	10.80	10.80
do. S. 34	—.—	—.—
do. Komm. Em. 1—12	3.75	4.35
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	12.26	11.20
do. S. 14	—.—	—.—
do. Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—

Eisenbahn-Aktien

Hochbahn . 500	109.—	109.25
Süd. Eisenb. 800	—.—	142.—
Baltimore . .	96.50	—.—
Luxemb. P.H.B.	78.—	—.—
Schantung . .	—.—	8.25
Canada-Pacific	78.25	74.50

Schiffahrts-Aktien

D. Austral. 800	175.75	180.—
Hapag . . . 800	172.—	178.25
Hamb. Süd. 800	172.—	174.50
Hansa . . . 50	132.87	129.75
Kosmos . . .	190.—	195.—
Nord-Lloyd 40	167.25	171.25
Verein. Elbe 20	74.—	75.50

Bank-Aktien

Bank f. Brau-in.	173.—	179.—
Barm. B. Ver. 20	136.50	137.—
Bayer. H. u. Wb.	165.50	165.50

	14. 10.	15. 10.
Berl. Han. G. 200	232.—	234.75
Commerzbk. 60	157.—	158.75
Darmst. Bk. 100	238.—	239.25
Deutsche Bk. 100	185.50	186.37
D. Uebers. B. 1000	116.—	115.—
Disc.-Kom. 150	171.50	173.—
Dresdner Bk. 80	156.50	159.75
Leipz. Cred. A. 20	138.50	139.—
Mitt. Creditb. 20	146.25	149.—
Oest. Credit . .	8.60	8.65
Reichsbank 500	167.—	166.50
Rh. Creditbk. 40	133.50	133.50
Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk.	175.—	175.—
Wiener Bankv.	5.90	5.90

Brauerei-Aktien

Engelhard . . .	161.—	161.50
Schöfferhof-Br.	266.—	266.25
Schulteis-Patz.	287.—	286.—

Industrie-Aktien

Aach. Leder 60	27.37	27.—
Accumulat. 500	149.75	152.—
Adler & Opp. 250	128.25	122.75

Der Deutsche Verein für das Berufsschulwesen

Die Kieler Tagung.

Von

Dr. E. Barschak, Berlin.

Das starke Interesse, das die deutsche Oeffentlichkeit gegenwärtig an allen Fragen des Erziehungs- und Bildungswesens nimmt, erstreckt sich erfreulicherweise auch auf das berufliche Schulwesen, und so erklärt es sich, daß die Tagung des Deutschen Vereins für das Berufsschulwesen in Kiel einen überaus zahlreichen Besuch aus den verschiedenen Kreisen aufwies, die Interesse an der Ausbildung und Erziehung unserer schulentlassenen Jugend haben. Eine große Reihe von Reichs-, Staats-, Kommunalbehörden, Handels- und Handwerkskammern, Arbeiter- und Angestelltenverbänden, Berufs- und Fachschullehrerorganisationen waren vertreten, um gemeinsam über schwebende Fragen des Berufsschulwesens zu beraten. Das Programm wies eine fast beängstigend große Anzahl von Referaten auf, die z. T. sogar gleichzeitig gehalten werden mußten, um die Zeit auszunützen. Aus der Fülle der interessanten Darbietungen seien nur einige hervorgehoben. Direktor Schuth, Düsseldorf, sprach über „die Einführung von Gesellenprüfungen für die Industrie und ihre Durchführung unter Beteiligung der Berufsschule". Während die Gewerbeordnung für die handwerksmäßigen Berufe die Ablegung einer Gesellenprüfung nach beendeter Lehrzeit vorschreibt, kennt die Großindustrie nur vereinzelt die Einrichtung solcher Prüfungen, die örtlich vollkommen verschieden, zum Teil von den Handwerkskammern mit Beteiligung der Industrie abgehalten werden.

Im Jahre 1925 hat die Arbeitgebervereinigung Düsseldorf erstmalig eine Gesellenprüfung für die Industrielehrlinge eingeführt und im Lehrvertrag jetzt die Bedingung gestellt, daß die Lehrlinge sich der Prüfung unterziehen sollten. Im Zeitraum eines Jahres haben sich bereits 517 Prüflinge der Prüfung unterzogen, die vor einem Prüfungsausschuß abgenommen wird. Er besteht aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern sowie einem Lehrer der Berufsschule. Die Vorteile einer solchen Prüfung für die Gewinnung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses sind so offensichtlich, daß man erwarten darf, daß auch andere Organisationen dem Beispiel Düsseldorfs folgen werden. Die Diskussion ergab, daß auch andere Orte des Industriegebietes, z. B. Essen, Dortmund u. a. bereits Facharbeiterprüfungen haben bezw. anstreben. Erwünscht wäre eine gesetzliche Festlegung der Facharbeiterprüfungen gleich den Gesellenprüfungen im Handwerk. Eine dahingehende Resolution Direktor Schuths wurde von der Versammlung, in der sich Vertreter der Berufsschulen, der Staats- und Gemeindeverwaltungen, sowie der Wirtschaft befanden, einstimmig angenommen, da in der allgemeinen Einführung einer solchen Prüfung ein wesentliches und notwendiges Mittel zur Ausbildung und Heranbildung eines hochwertigen Facharbeiternachwuchses erblickt werden kann.

Nicht ganz so eindeutig ist die Frage nach Prüfungen bei einem anderen Berufszweig zu entscheiden, der ebenfalls auf dem Berufsschultag zur Diskussion stand: bei dem kaufmännischen Beruf. Direktor Kapell, Düren, führte in seinem Referat mit vollem Recht aus, wie notwendig eine planmäßige Berufsauslese und Berufswahl für den kaufmännischen Beruf heute sei. Einerseits wachsen die Anforderungen des Berufs an die Träger dauernd, andererseits ist leider ein Zuströmen gänzlich ungeeigneter Kräfte zu beobachten. Die Einführung psychotechnischer Methoden der Auswahl würden hier wenig helfen, da auch gerade die allgemeinen Schulkenntnisse festgestellt werden müßten, die eine entscheidende Rolle hierbei spielen, es sei nur an die Notwendigkeit guter Vorkenntnisse im Deutschen und im Rechnen erinnert. Von großem Nutzen sei jedoch eine sachgemäße Beratung im Berufsamt, das allerdings stärker als bisher noch Fühlung mit den Angehörigen des kaufmännischen Berufs und mit der Lehrerschaft suchen müsse, um eine geeignete Auswahl zu gewährleisten.

Die Frage der kaufmännischen Gehilfenprüfung selbst behandelte dann Studienrat Pfeifer Nürnberg, der die außerordentliche Verschiedenheit der Ansichten darlegte, die gerade in dieser Frage besteht. Diese zeigt sich sowohl in der Angestelltenschaft wie auf seiten der Arbeitgeber. Von den 30 Arbeitgeberverbänden, die ihre Meinung zur Frage der kaufmännischen Gehilfenprüfung äußerten, haben sich nur 6 dafür, aber 20 dagegen erklärt. Die Handelskammer Nürnberg, die viel Interesse an dieser Frage gezeigt hat, hat in einer Umfrage festgestellt, daß zurzeit von einer allgemeinen Prüfung abzusehen sei. Eine solche könne nur freiwillig und örtlich vorgenommen werden. Andererseits muß hervorgehoben werden, daß die Schweiz recht gute Erfahrungen mit der Einführung einer solchen Prüfung gemacht hat und man den Bestrebungen zur fakultativen Einführung einer solchen Prüfung wohl Beachtung schenken sollte.

Während diese Referate Berufsschullehrerschaft und Wirtschaft gleichmäßig interessierten, fand der Vortrag des Herrn Beigeordneten Dr. Richter, Essen, „Die Finanzierung der Berufsschule" naturgemäß das besondere Interesse der Wirtschaft sowie der anwesenden Vertreter von Staats- und Kommunalbehörden. Denn es scheint, als wenn sich eine Aenderung in der bisherigen Praxis der Finanzierung der Berufsschule anbahnt. Dr. Richter faßte seine Ausführungen in folgende Sätze zusammen:

1. Die Finanzierung der Berufsschulen bedarf baldiger einheitlicher reichsgesetzlicher Regelung.

2. Dem durch die Reichsverfassung festgesetzten Wesen der Schulen entspricht es, daß das Schwergewicht der Lasten dem Reich und Staat zur Last fällt.

3. Die Art der Kostenverteilung muß eine gleiche sein, wie die Verteilung der Volksschulkosten auf Reich, Staat und Gemeinden.

4. Die Gemeinden müssen die sachlichen Kosten der Schulen tragen.

5. Die Heranziehung der Berufskreise zur Kostentragung ist innerlich berechtigt.

6. Die Einziehung von Schulgeldern von den Schülern ist innerlich unberechtigt.

Das starke Interesse, das die Kieler Tagung bei allen Beteiligten auslöste, beweist erneut, wie notwendig derartige Aussprachen der verschiedensten Kreise sind, die nur zur Klärung beitragen können. Durch die Einberufung der Tagung hat sich der Deutsche Verein für das Berufsschulwesen, der eine freie und lose Vereinigung aller Kreise sein will, die diesem Schulwesen ein Interesse entgegenbringen, ein besonderes Verdienst erworben.

Aus dem besetzten Gebiet

Der Reichspräsident und die Besatzungsnot der Pfalz.

lz. **Landau**, 15. Okt. Vom Reichspräsidenten von Hindenburg ist eine Abordnung des Verkehrsverbandes der Südpfalz empfangen worden, nachdem sie bei der Reichsregierung und der bayerischen Gesandtschaft in Berlin vorgesprochen und dort bestimmte beruhigende Zusicherungen erhalten hatte. Der Reichspräsident erklärte der Abordnung, wie der Vorsitzende des Verkehrsvereins Landau, Rechtsanwalt Eichinger, bei dem anläßlich der südpfälzischen Herbstwoche veranstalteten Heimat-Abend mitteilte, die Nöte der Südpfalz schnitten ihm ins Herz und was geschehen könne, werde geschehen. Die Pfälzer aber sollten nur unentwegt weiter arbeiten und Vertrauen haben.

Der „Lahrer hinkende Bote" im besetzten Gebiet verboten.

Koblenz, 15. Okt. Die Rheinlandkommission hat den Jahrgang 1927 des in Lahr erscheinenden Kalenders „Der Lahrer hinkende Bote" und „Hebels Rheinischer Hausfreund" für den Verkauf im besetzten Gebiete verboten.

Aparte Handschuhe
im Spezialgeschäft
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung
Der verehrl. Einwohnerschaft v. Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich die
WIRTSCHAFT ZUR REICHSKRONE
Ecke Marien- und Schützenstraße übernommen und neu renoviert habe. Die Eröffnung erfolgt Samstag abend 7 Uhr. Zum Ausschank komm ff. Sinner Bier u. nur prima Weine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
- Ia hausgemachte Wurstwaren -
Den titl. Vereinen empfehle mein geräumig. Nebenzimmer. Um geneigt. Zuspruch bittet
Karl Trapp

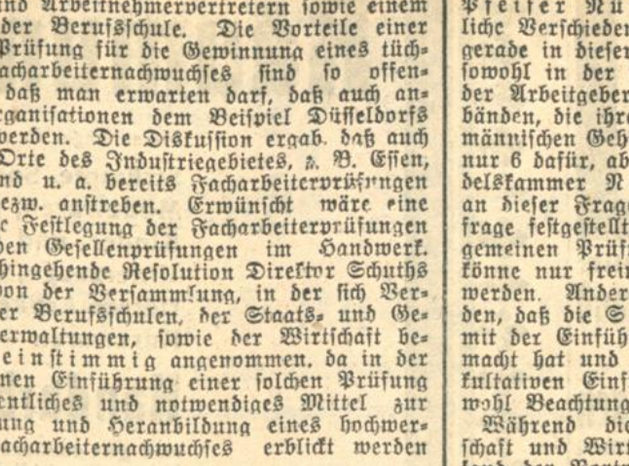
Größer werden.
Mit dem natürlichen Systeme BHELDY kann jedermann seine Körpergröße in 4 Monaten um mehrere Zentimeter erhöhen. Keine Arznei oder Apparate. Männer und Frauen schreiben Sie sofort an Postfach Eaux-Vives 49 in Genf unter Beifügung von 20 Pfg. in Briefmarken für sofortige diskrete Antwort.

KIV 1846
Sonntag, den 17. ds. Mts. nachm. 3 Uhr auf unserem Platze:
Handballwettspiel
der Kreismeisterklasse
Tges. Pforzheim I
gegen
K. Turnv. 46 I
vorher (2 Uhr) M. T. V. Jugend geg. K. T. v. 46 Jug. (10 Uhr vorm.) M. T. V. II gegen K.T.V. II.

Liederhalle 1842
Montag, den 18. Oktober nach der Probe
Sänger-Versammlung
Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Badischer Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Karlsruhe.
I. Monatswandg. 17. Okt. Edenkoben – St. Martin – Felsenmeer – Kalmit – Maxburg – Neustadt. 4½ Stunden. Abfahrt 5 Uhr. Sonntagkarte Neustadt. Paß od. Personalausweis.
II. Am 24. Oktober:
Denkmalsfeier in Allerheiligen
Abfahrt 6.38. Sonntagskarte Ottenhöfen.

Auto-Garagen Lagerhallen
in Wellblechkonstruktion feuersicher
aus Vorrat lieferbar
Eiserne Fahrradständer
Wolf, Netter & Jacobi-Werke K.-G. a. A.
Abtlg. Maschinenfabrik und Eisengießerei Bühl
Bühl (Baden)



Steiners Paradiesbetten!
Geradezu glücklich fühlen sich alle, die in
Steiners Paradiesbetten
schlafen. Es ist unbeschreiblich, wie prächtig, wie wohlig und mollig diese Lagerstätte ist. Steiners Paradiesbett ist für Gesunde und Kranke, Zarte und Abgehärtete. Es wird ununterbrochen wohltätig durchlüftet, bleibt frisch, rein und sauber.
Man muß Steiners Paradiesbett gesehen haben! Niemand sollte es versäumen, dem ein guter Schlaf von Wert ist. Es gibt kein Bett, das alle die Vorzüge in sich vereinigt.
Praktisch, hygienisch, einwandfrei, gesund u. billig.

Eisenbettstelle f. Erwachsene 90/190 cm, wß. lack. m. Patentrost u. Messingverzierung, 37.- 31.- 29.50 25.50
Matratzen 3teilig mit Keilkissen, 35.50 28.50 21.50
Steppdecken in allen Farben, nur gute Füllungen, 18.50 16.75 15.50 13.50
Daunendecken m. Einschütte u. Ia. Satin 75.-
Schlafdecken Baumwolle 8.25 6.25 5.90 4.50
Schlafdecken 13.75 11.- 9.80 9.- 6.75
Inlett gestreift und uni rot 80 cm 3.60 2.20 1.45
Inlett gestreift und uni rot, 130 cm, 4.25 3.40 2.95 2.40
Inlett feinfarbig, in großer Auswahl
Reformunterbetten, Bettfedern, Daunen, Kindermatratzen, Kinderbettstellen in allen Preislagen.

Betten werden auf Wunsch im Beisein des Kunden gefüllt
Verkaufsstelle von
Steiners Paradiesbetten
bei
BURCHARD

Büro-Fräulein
mit guter Empfehlung, sucht sich in Baubranche zu verändern. Gefl. Angebote unter Nr. 932 ins Tagblattbüro.

Pelzwerkstätte Kumpf
Kirchprinzenstr. 33, 1 Tr. hoch, bei der Hauptpost
Übernimmt Genau wie auf der Kaiserstraße, 94 stimt. Umarbeitungen, Reparaturen und Aenderungen von Mänteln, Jacken und Pelzen. Reiche Auswahl in Besätzen u. fertigen Pelzwaren. Ausstellungsfenster Kirchprinzenstr. 33.
Bequeme elektr. Beleuchtungs-Körper sind abzugeben: Kirchprinzenstraße 33, 2. Stock

Prima saure
Mostäpfel
und
Weinbirnen
frisch eingetroffen, gemischt, Ztr. Mk. 7.50.
Apfelweinkelterei Adolf Mitschele,
Karlsruhe-Rüppurr, Tel. 4829.
Daselbst kann gekeltert werden.

Sorgfältige, sachgemäße
TEPPICH-Reparatur Reinigung
Orientalische Teppichknüpferei
Oetisheim b. Mühlacker Württbg.

Eine weitere Ladung
Neuer Kaiserstühler
trifft heute ein!
Weinkellerei
Estelmann
Karlsruhe
Herrenstr. 10/12 Tel. 4724/25

Neuer Süßer
Fischer's Weinstube
Kreuzstr. 29

KÜNSTLERKNEIPE
ZUR KRONE
DAXLANDEN

SONNTAG, den 17. Oktober u. MONTAG, den 18. Oktober
Kirchweihfest mit Tanz
Samstag abend eintreffend:
neuer süßer Durbacher
Herbert Schwall

Berdux

u. Pianos
Höchste Auszeichnungen!
Mäßige Monatsraten!
Nur bei
Lang
Kaiserstr. 167/II

Abonnenten
inserieren vorteilhaft im Karlsruher Tagblatt.

Kruschen-Salz im Frühgetränk
erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch, verschafft Ihnen frühmorgens das Gefühl des körperlichen Wohlbehagens. Kruschen-Salz erfrischt Ihr ganzes inneres System und hält Ihre Verdauung in bester Ordnung, so daß die so häufig auftretenden Darmverstopfungen völlig beseitigt sind.
In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13–14
Fabriklager: Paul Rech, Mannheim, LangeRötterstr. 53, Fernruf 29290.

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 157, 1. Stock
gegenüb. der Rhein. Creditbank

Axminster-Teppiche
Ia mit handeingeknot. Franse
aus bestem Wollmaterial in dichtem, festgeschlossenem Plüsch

62/125	90/180	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
19.-	38.-	92.-	135.-	165.-	200.-	272.-

Teilzahlung gestattet.

Einladung
Hasen, Reh, Fasanen
Gänse, Enten, Hahnen
Ochsen, Kälber, Schweine
Dazu die besten Weine
Finden Sie draußen
Im Forsthaus Berghausen
Aufs allerbeste zubereitet an den beiden **Kirchweihtagen, Sonntag, 17. und Montag, 18. Oktober,** und ladet hierzu freundlichst ein
Aug. Merkle u. Frau
Café-Restaurant Forsthaus
Berghausen, Tel. Amt Durlach 231
NB. Samstag großes **Schlachtfest.** Sonntag ab 11 Uhr vormittags **Frühschoppenkonzert.** Autoverbindung ab Straßenbahnendstation Durlach.

Kirchweihe Rüppurr
Gasthaus zum Strauß
Sonntag, den 17. und Montag, 18. Oktober
Groß. Tanzvergnügen
Vorzügliche Weine — gute Küche, wozu höflichst einladet **August Furrer u. Frau.**

Kirchweihe Rüppurr.
Gasthaus zum Schloß
Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. Oktober
Tanzbelustigung
mit erstkl. Streichorchester.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu höfl. einladet
August Schimpf u. Frau.

Kirchweihe Eggenstein
Festhalle Eggenstein z. Krone
Sonntag und Montag
Großes Tanzvergnügen
Für vorzügliche **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt
Andreas Hötzel, Metzger u. Wirt.

Kirchweihe Maxau
Wirtschaft „Zum Rheinhafen"
Empfehle meine **neuen** und **alten Weine,** frisch eingetroffen **neuen Pfälzer, ff. Biere,** sowie eine **vorzügliche Küche.**
Sämtliche
Badegäste
sind herzlich willkommen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
August Melcher, Maxau.

Daxlanden.
FESTHALLE.
Am **Sonntag, 17. u. Montag, 18. Oktober**
Großes Kirchweih-Fest mit Tanzmusik.
Empfehle gute **Pfälzer und Oberländer Weine** sowie **vorzügliche Küche,** sämtliche **Wurstwaren.**
Besitzer **Friedrich Baumann.**

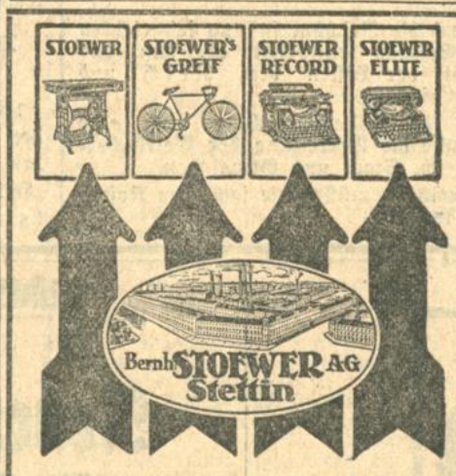
Kirchweihe Daxlanden
Gasthaus zum Lamm
Am **Sonntag** und **Montag: Großes**
Tanzvergnügen
Empfehle guten alten und neuen Wein.
Für reichhaltige und gute Küche ist bestens gesorgt
Der Besitzer: Frau **Wilh. Kutterer, Wwe.**

Kirchweihe Daxlanden.
Gasthaus zum Hirsch
Sonntag und Montag ab 4 Uhr
Großes Tanzvergnügen
Empfehle gute alte u. neue Weine sowie meine vorzügliche Küche.
Es ladet ein Besitzer **Leo Schneider.**

Kirchweihe Daxlanden
Gasthaus zum Schiff
Sonntag, 17. und Montag, 18. Oktober 1926
Tanz
Empfehle gute alte u. neue Weine, sowie meine vorzügliche Küche meines altbewährten Hauses.
Es ladet ein **Wilh. Abele.**

Kirchweihe Daxlanden
Gasthaus „Zum Karlsruher Hof"
Sonntag und Montag
zum **Kirchweihfest:**
TANZ
Alter Herxheimer, Frankweiler. — Bekannt für beste Küche. Es ladet ein:
Moritz Higler, Metzger u. Wirt.

Kirchweihe Rüppurr.
Gasthaus zum Hirsch
Sonntag, den 17. u. Montag, den 18. Oktober
Großes Konzert
Reine Weine **ff. Sinner-Biere**
Spezialität: **Gebackene Rheinfische**
Es ladet höfl. ein **F. Letterer u. Frau.**



Verkaufsstellen in Karlsruhe:
für Nähmaschinen und Fahrräder
Carl Steinbach, Erbprinzenstr. 36
für Schreibmaschinen
Paul Bräuer, Hebelstraße 9
Büro-Maschinen, Einrichtungen, Bürobedarf

ANZEIGEN ZEITSCHRIFT
zur Pflege wirkungsvoller Insertionsreklame
dient allen Reklamebrauchern mit praktischen Ratschlägen und Vorbildern, sowie Einzelberatungen durch bewährte Fachleute. Das wirkungsvollste und am meisten gebrauchte Werbemittel ist das Inserat. Die „A.Z." pflegt deshalb als Sondergebiet die Anzeigen-Reklame, die der Industrielle, der Gewerbetreibende, der Groß- und Kleinhändler mit gleichem Vorteil benützt. Die „A.Z." sagt Ihnen alles, was für den Erfolg Ihrer Werbung ausschlaggebend ist. Sie brauchen nur ein Jahresabonnement der „A.Z." und alle Hilfsmittel eines gut organisierten Spezial-Reklame-Unternehmens stehen zu Ihrer Verfügung. Ein Jahrg. Rm. 15.—, Einzelheft Rm. 1.50. Postscheckk. 14528 Stuttgart.
Verlag August Storch / Reutlingen-Stuttgart
Tüchtige Abonnentenwerber gesucht!

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei **Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.**
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.**
Hauptniederlage: **Bahm & Baßler,** Zirkel 30 Tel. 255.

Mein Entschluß, das bisher geführte Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren-Geschäft aufzulösen, zwingt mich zu einem vollständigen
Räumungs-Verkauf
Meine Läger in sämtlichen Artikeln:
Strümpfe, Socken — Sport- und Strickwaren
Modewaren, gestrickte Westen
Kinder- und Damenwäsche
Unterzeuge, Hemden, Hosen, Jacken
Herren-Artikel, Kragen, Cravatten, Hosenträger
Kurzwaren — Wolle und Garne, sowie
Handarbeiten nebst Materialien
sind **gut sortiert** u. **bieten in Ausführung** das **beste u. modernste.**
Um einen wirklichen
TOTAL-AUSVERKAUF
zu erreichen, habe ich die Preise sämtlicher Waren derart herabgesetzt, daß an jedem Kauf bei mir, für jetzt oder für Weihnachten, an **barer Ausgabe gespart werden kann.** — Jeder Besucher kann seinem Wunsche Entsprechendes finden
Rudolf Vieser Kaiserstr. 153
Noch ausstehende Gutscheine wollen im Laufe dieses Monats eingelöst werden

Privat-
Tanz-Lehr-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst der Hirschstr.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit

Gute **BINDEN** für **Damen**
CARL ROTH DROGERIE

Pertschin
Wanzen-, Ratten-, Mäuse-, Käfervertilgung
erstklassige Erfolge.
Oskar Pertsch, Luisenstr. 4. Tel. 4205.

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 17. Oktober 1926.
Evangelische Stadtgemeinde.
(20. Sonntag nach Trinitatis.)

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Herrmann. ¼12 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr: Konfirmandengottesdienst, Pfarrer Herrmann.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer (zugleich Eröffnungsfeier des Konfirmanden-Unterrichts). ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Treiber. ½10 Uhr: Kirchenvisitation durch Herrn Kirchenpräsidenten Dr. Wurth, Predigt Pfr. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Treiber. 6 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für die Konfirmanden, Pfarrer Hauß.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. ½10 Uhr: Ordination des Pfarrkandidaten Bauer durch Stadtpfarrer Hemmer, Predigt Pfarrkandidat Bauer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Einführungsgottesdienst der Konfirmanden, Kirchenrat Rohde.

Markuspfarrei. 10 Uhr: Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Predigt Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Pfarrer Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Höflin.

Matthäuspfarrei. ½10 Uhr: Stadtvikar Treiber. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser (Einführungsfeier für den ersten Diakonissen-Lehrkurs). Abends ½8 Uhr: Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Daxlanden (Neues Schulhaus). ½10 Uhr: Pfr. Zimmermann. ¾11 Uhr: Jugendgottesdienst, Pfr. Zimmermann.

Gemeindehaus Moltkestraße 18d. ½6 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 6 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr: Kleinkinderschule: Bibelstunde. — Freitag, abends 8¼ Uhr: Gemeindesaal: Bibelbesprechung.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrverw. Sehringer.

Evang.-lutherische Gemeinde.

Friedhofkapelle. Waldhornstr. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann; anschließend Christenlehre.

Evang. Stadtmission. Adlerstr. 23. 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Evang. Verein für Innere Mission. Evangel. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung, Stadtmissionar Mühlhaupt. 4 Uhr: Jungfrauenverein. — **Kinderschule.** Durlacherstraße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Rheinstraße 35. 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde. Karlstr. 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft. Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Dankfest, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. ½8 Uhr: Gesangsgottesdienst, Prediger Barth. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste der evang. Stadtgemeinde.

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Stadtvikar Höflin.

Johanneskirche. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Lutherkirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Stadtvikar Höflin.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Katholische Stadtgemeinde.
Kirchweihfest.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Wandergottesdienst im Bahnhof.

St. Stefanskirche. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Marian. Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Tedeum und Segen; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Aussetzung und Segen; 3 Uhr: Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation in St. Stefan; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Vinzentiuskapelle. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 9 Uhr: Festpredigt, levit. Hochamt mit Orchester, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 4 Uhr: 3. Orden; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Tedeum; ½12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Täglich abends ½8 Uhr: Rosenkranzandacht.

Herz-Jesukirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Vesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levit. Hochamt und Segen; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt, Kollekte für den Bonifatiusverein.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 6 Uhr: Rosenkranz mit Predigt und Segen. — Samstag, 8 Uhr: Beicht. — An allen Werktagen ist abends ½7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Heilig-Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; vor dem Amt Prozession; 2 Uhr: feierl. levit. Vesper mit Segen. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe für die Pfarraemeinde. — Donnerstag, ½7 Uhr: hl. Messe in der Heilig-Geistkirche. — Freitag, ½7 u. 7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messen. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen von 6 Uhr an; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe in der Michaelskapelle. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe nach der Meinung; ¾7 Uhr: hl. Messe nach der Meinung. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe zu Ehren des göttl. Herzens Jesu. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe nach der Meinung.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: hl. Kommunion (Monatskommunion der Jungfrauen); ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre; ½3 Uhr: Vesper; ½7 Uhr: Rosenkranz und Betstunde zur Gewinnung des Jubiläumsablasses. — Werktags: 7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, abends ½7 Uhr: Rosenkranz mit Segen. — Samstag, ½5—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des christl. Müttervereins; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Borromäusbibliothekstunde; 2 Uhr: feierl. Rosenkranzandacht mit Segen; ½8 Uhr: Versammlung des christl. Müttervereins mit Predigt und Segen. — Samstag, 4 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen; 9 Uhr: Predigt und Hochamt und Segen; ½12 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segen; ½7 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2—7 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Vesper vom hl. Kirchweihfest. — Werktagsgottesdienst um 7 U.

Eggenstein. ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; abends ½7 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 und ½9 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, Monatskommunion der Jungfrauen; ½9 Uhr: Amt mit Predigt und Segen; Borromäusbibliothek: abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Montag und Donnerstag, abends ½7 Uhr: Rosenkranzandacht; an den übrigen Tagen morgens während der hl. Messe. — Samstag, von 4—8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Durlach. ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; ½10 Uhr: feierl. Hochamt mit Predigt, Prozession und Segen; 2 Uhr: feierl. Vesper und Segen. — Beichtgelegenheit: Samstag von 5 Uhr und Sonntag von ½7 Uhr an.

Durlach. Samstag, nachm. von 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Kinder; 6 Uhr: Salveandacht zu Ehren der lb. Mutter Gottes. — Sonntag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Schülergottesdienst und Monatskommunion für die Kinder; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Wallfahrtskirche Maria Bickesheim. (Tertiarentag). 7 Uhr: hl. Messe; ½8 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Tertiaren; 9 Uhr: Predigt und Amt für die Tertiaren; ½2 Uhr: Ansprache für Tertiaren; ¼4 Uhr: Rosenkranz-Andacht. — Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 9 Uhr: Wallfahrtsamt. — Unter der Woche hl. Messen um ½6 und 7 Uhr; abends ½7 Uhr: Rosenkranz.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt, Stadtpfarrer Kaminski.